

Feuerwehr Leverkusen



Jahresbericht 2012

Herausgeber:

Stadt Leverkusen
Der Oberbürgermeister
Feuerwehr
in Zusammenarbeit
mit der Statistikstelle und Stadtmarketing Leverkusen

Redaktion: Brandamtmann Dipl.-Ing. W. Montag
Branddirektor Dipl.-Ing. H. Greven

März 2013

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	3
1. Leverkusen in Zahlen	
1.1 Größe / Ausdehnung	5
1.1.1 Fläche	5
1.1.2 Ausdehnung	5
1.1.3 Geographische Lage	5
1.2 Topographie	5
1.3 Nachbargemeinden	6
1.4 Bevölkerungszahl	7
1.5 Pendlerdaten	7
1.6 Verkehrswesen	7
1.6.1 Kraftfahrzeugbestand	8
1.6.2 Straßen	8
1.6.3 Bahnanlagen	8
2. Gliederung und Organisation	
2.1 Gliederung der Feuerwehr Leverkusen	9
2.2 Aufgabengebiete der Feuerwehr Leverkusen	10
2.3 Struktur der Gefahrenabwehr	11
2.3.1 Ausrückebereiche und Feuerwachen der Berufsfeuerwehr	11
2.3.2 Notarzt- und Rettungswagenstandorte	11
2.3.3 Löschbezirke und Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr	12
3. Personal	
3.1 Mitglieder der Feuerwehr Leverkusen	13
3.1.1 Feuerwehrtechnischer Dienst	13
3.1.2 Verwaltungsbereich	13
3.1.3 Freiwillige Feuerwehr	13
3.1.4 Sondergruppen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr	14
3.1.5 Werkfeuerwehren	14
3.1.6 Jugendfeuerwehr	14
3.1.7 Musikzug	14
3.1.8 Altersstruktur der Feuerwehr Leverkusen	15
3.2 Beförderungen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr	16
3.3 Ehrungen 2012	17
3.4 Wechsel in der Zugführung	18
3.5 Verabschiedungen 2012	19
3.6 Totenehrungen 2012	19
4. Aus- und Fortbildung	
4.1 Ausbildung durch die Feuerwehr Leverkusen	20
4.1.1 Angehörige der Berufsfeuerwehr	20
4.1.2 Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr	20
4.1.3 Angehörige externer Feuerwehren	20
4.1.4 Sonstige (Stadtgrün, TBL, AVEA, Hilfsorganisationen, etc.)	20
4.2 Ausbildung im Rettungsdienst	21
4.3 Ausbildung an externen Ausbildungsstätten	21

	Seite	
4.3.1	Angehörige der Berufsfeuerwehr	21
4.3.2	Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr	22
4.3.3	Angehörige der Verwaltung Feuerwehr und der städtischen Verwaltung	22
5.	Einsatzstatistik	
5.1	Brandeinsätze 2012	23
5.2	Technische Hilfeleistungen 2012	24
5.3	Rettungsdienst und Krankentransport	25
5.3.1	Anzahl der präklinischen Versorgungen und Krankentransporte	25
6.	Vorbeugender Brandschutz	
6.1	Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren	26
6.2	Brandschauen	26
6.3	Brandschutzaufklärung	26
6.4	Brandsicherheitswachen	27
6.5	Sonstiges	27
7.	Technik	
7.1	Fahrzeugbestand	28
7.2	Kraftfahrzeugunfälle	29
7.3	Veränderungen im Fahrzeugbestand	29
8.	Nachrichten- und Informationstechnik	30
9.	Haushalt (einschließlich Freiwillige Feuerwehr)	31
10.	Pressespiegel und Fotodokumentation	
10.1	Brandeinsätze	32
10.2	Technische Hilfeleistungseinsätze	51
10.3	Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern	63
10.4	Ausbildung	67
10.5	Allgemeines	71
10.5.1	100 Jahre Feuerwehr Musikzug	71
10.5.2	Verschiedenes	74

1. Leverkusen in Zahlen

1.1 Größe / Ausdehnung

1.1.1 Fläche

Das Stadtgebiet Leverkusens umfasst eine Gesamtfläche von 78,87 km². Im Einzelnen werden die Flächen des Stadtgebietes wie nachfolgend in Tabelle 1 dargestellt genutzt.

Tabelle 1: Flächennutzung in Leverkusens

Stand: 31.12.2012

Nutzungsart	Fläche [km ²]	Anteil [%]
Gebäude- und Freifläche	28,12	35,7
Verkehrsfläche	10,36	13,1
Betriebsfläche	1,70	2,2
Erholungsfläche	6,21	7,9
Landwirtschaftsfläche	18,83	23,9
Waldfläche	9,26	11,7
Wasserfläche	3,52	4,4
Sonstige Flächen	0,87	1,1
Gesamt	78,87	100

1.1.2 Ausdehnung

Länge der Stadtgrenze: 56,0 km

Größte Ausdehnung:

Nord – Süd 8,9 km

West – Ost 15,3 km

1.1.3 Geographische Lage

Die geographische Lage des Stadtmittelpunktes ist: 51° 02' nördlicher Breite
06° 59' östlicher Länge

Der Unterschied der mitteleuropäischen Zeit gegen die Ortszeit beträgt + 32' 3''.

1.2 Topographie

Niedrigster Punkt (Hitdorfer Hafeneinfahrt): 35,1 m ü. NN

Höchster Punkt (Zufahrt Mülldeponie Burscheid): 198,7 m ü. NN

1.3 Nachbargemeinden

Die Stadt Leverkusen grenzt an folgende 7 Nachbargemeinden.

Im Norden bilden die Gemeinden Monheim am Rhein, Langenfeld und Leichlingen, im Osten Burscheid und Odenthal die Stadtgrenze Leverkusens. Im Süden und Westen (Strommitte) verläuft die Stadtgrenze gemeinsam mit der Grenze der Städte Köln und Bergisch Gladbach.

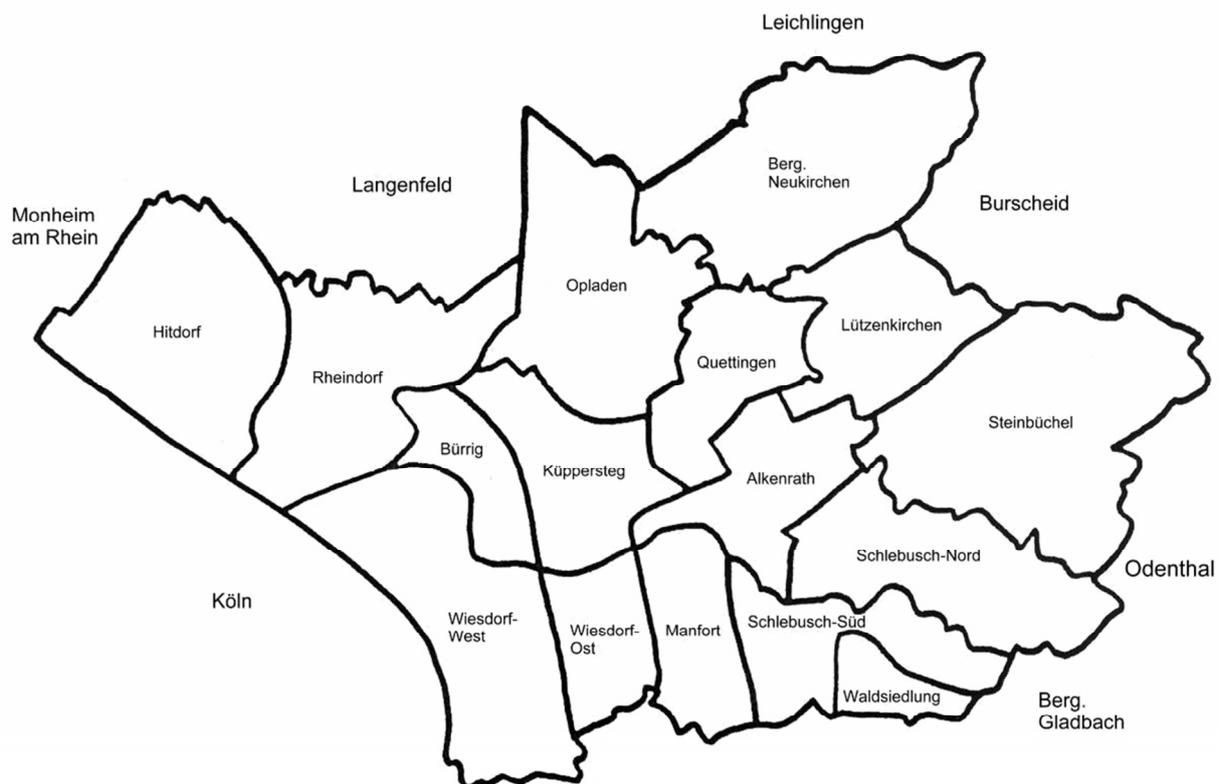


Abb. 1: Stadt Leverkusen mit Statistischen Bezirken und Nachbargemeinden

1.4 Bevölkerungszahl

162.009 Menschen lebten zum Stichtag 31.12.2012 in Leverkusen.

Tabelle 2: Einwohnerzahl pro Statistischen Bezirk

Stand: 31.12.2012

Statistischer Bezirk	Fläche [km ²]	Bevölkerung	Bevölkerungs- dichte pro km ²
Wiesdorf-West	7,44	9.188	1.235
Wiesdorf-Ost	2,42	8.952	3.699
Manfort	2,97	6.018	2.026
Rheindorf	6,25	15.955	2.553
Hitdorf	7,07	7.613	1.077
Opladen	6,72	23.509	3.498
Küppersteg	4,22	9.165	2.172
Bürrig	2,31	6.505	2.816
Quettingen	3,46	12.755	3.686
Bergisch Neukirchen	7,96	6.721	844
Waldsiedlung	1,12	3.263	2.913
Schlebusch-Süd	3,38	9.185	2.717
Schlebusch-Nord	5,81	13.624	2.345
Steinbüchel	9,73	14.623	1.503
Lützenkirchen	4,17	10.925	2.620
Alkenrath	3,84	4.008	1.044
	Gesamt	162.009	2.054

1.5 Pendlerdaten

Am 30.06.2011 hatten in Leverkusen 60.302 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer einen Arbeitsplatz. Davon wohnten 27.354 bzw. 45,4 % in Leverkusen, während 32.948 bzw. 54,6 % als Einpendler in anderen Gemeinden wohnen. Von den 55.328 Einwohnern, die am gleichen Tag sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, sind 27.974 bzw. 50,6 % als Auspendler anderenorts tätig. Aus den Ein- und Auspendlerzahlen errechnet sich ein Einpendlerüberschuss in Höhe von 4.974.

1.6 Verkehrswesen

Die Stadt Leverkusen bildet einen Verkehrsknotenpunkt mit mehreren Bundesautobahnen, Bundesstraßen, Eisenbahnlinien und dem Rhein.

1.6.1 Kraftfahrzeugbestand

Der Kraftfahrzeugbestand in Leverkusen betrug am 31.12.2012 insgesamt 95.026 Fahrzeuge.

PKW	82.314
LKW	4.107
Zugmaschinen	738
Busse	211
Krafträder	6.792
<u>Sonstige</u>	<u>864</u>
Gesamt	95.026

Zusätzlich sind auf Leverkusens Straßen noch 6.310 Anhänger sowie 169 Sattelauf-
lieger im Bestand.

1.6.2 Straßen

Das Straßennetz von Leverkusen umfasst 1.098 Straßen mit einer Gesamtlänge von 495,6 km. Die Straßen gliedern sich folgendermaßen (Stand: 31.12.2012):

Bundesstraßen	20,8 km
Landstraßen	57,2 km
Kreisstraßen	11,8 km
Gemeindestraßen	373,5 km
<u>Sonstige Straßen</u>	<u>32,3 km</u>
Gesamt	495,6 km

Durch das Stadtgebiet Leverkusen führen drei Bundesautobahnen (A1, A3 und A59) mit vier Autobahnanschlussstellen und zwei Autobahnkreuzen. Darüber hinaus durchqueren drei Bundesstraßen das Stadtgebiet.

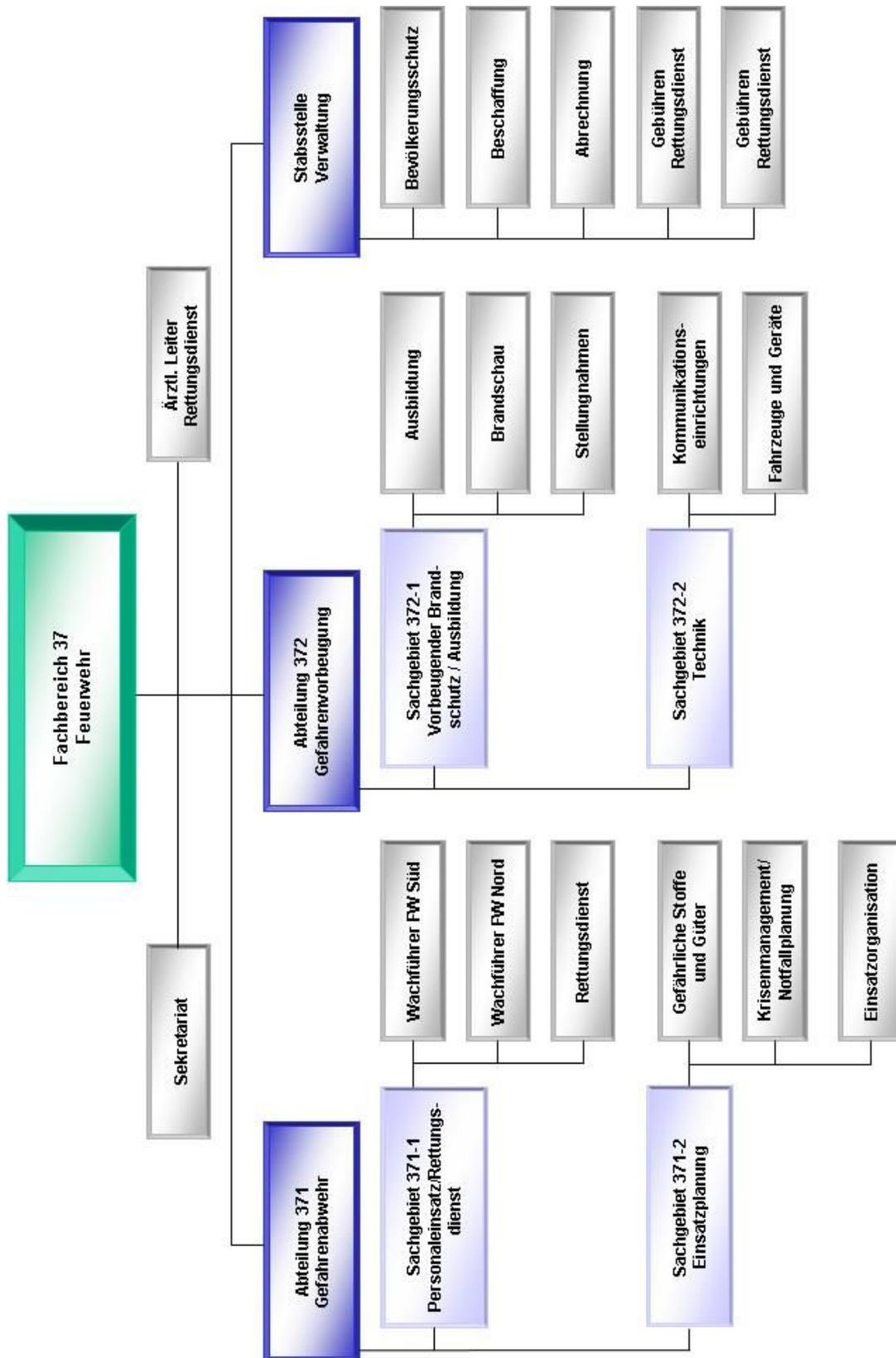
1.6.3 Bahnanlagen

Die Deutsche Bahn AG unterhält im Stadtgebiet Leverkusen an zwei Zugstrecken für den Personenverkehr sechs Bahnhöfe und Haltepunkte. Für den Güterverkehr existiert eine Strecke mit Güterbahnhof.

Zusätzlich wird von der Dynamit Nobel AG eine eingleisige Anlage mit einer Anschlussstelle an das Netz der Deutschen Bahn AG unterhalten.

2. Gliederung und Organisation

2.1 Gliederung der Feuerwehr Leverkusen



2.2 Aufgabengebiete der Feuerwehr Leverkusen

➤ **Abwehrender Brandschutz**

- Brandschutzdienst
- Hilfeleistungsdienst
- Umweltschutz: - Strahlenschutzdienst
 - Öl- und Giftalarmdienst

➤ **Vorbeugender Brandschutz**

- Stellungnahme zu Baugesuchen
- Brandschau
- Gestellung von Brandsicherheitswachen
- Brandschutzerziehung

➤ **Rettungsdienst**

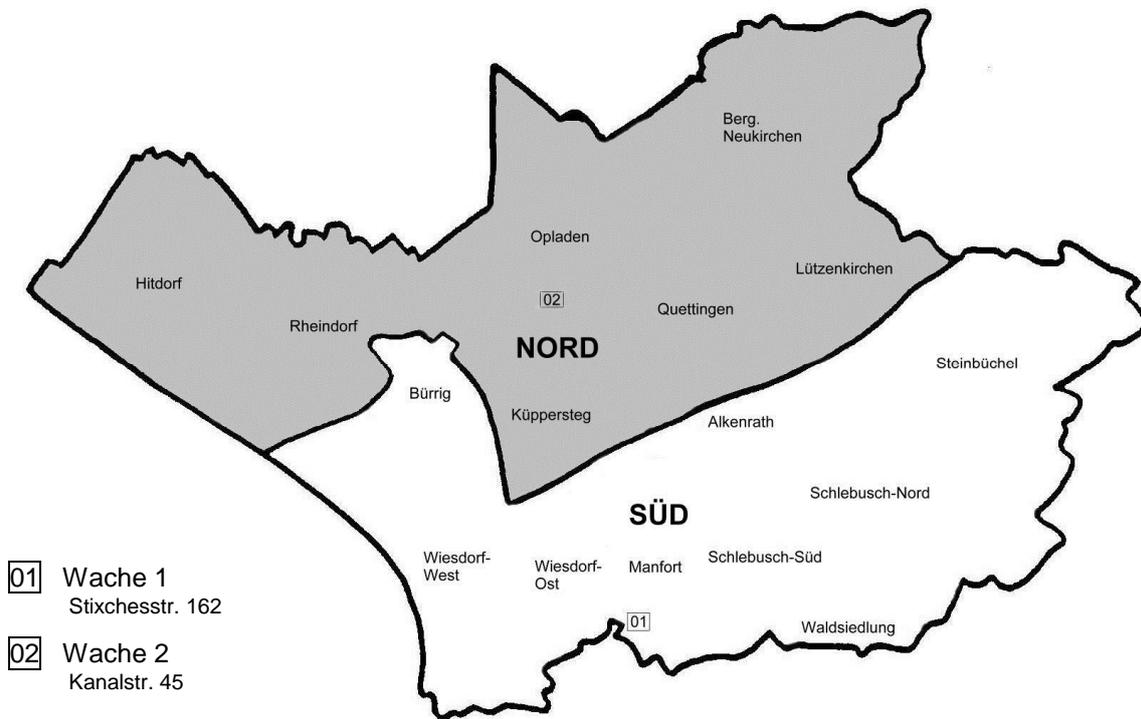
- Notfalleinsätze mit Notarzt
- Notfalleinsätze ohne Notarzt
- Krankentransportdienst

➤ **Verwaltung und Bevölkerungsschutz**

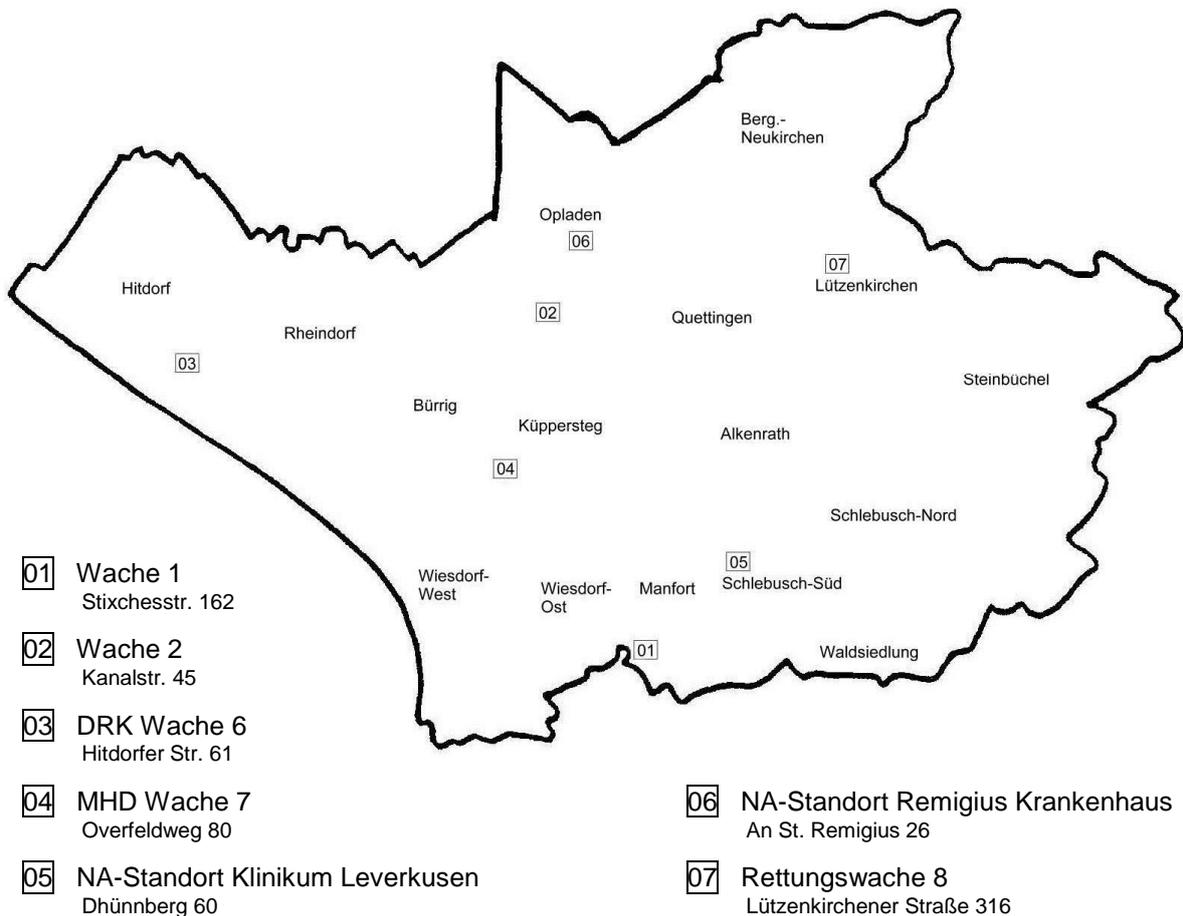
- Feuerwehrverwaltung
- Allgemeine Beschaffung
- Rettungsdienstabrechnung
- Feuerwehrabrechnung
- Personalverwaltung KatS
- Materialverwaltung KatS
- KatS-Planung
- Geheimschutzaufgaben

2.3 Struktur der Gefahrenabwehr

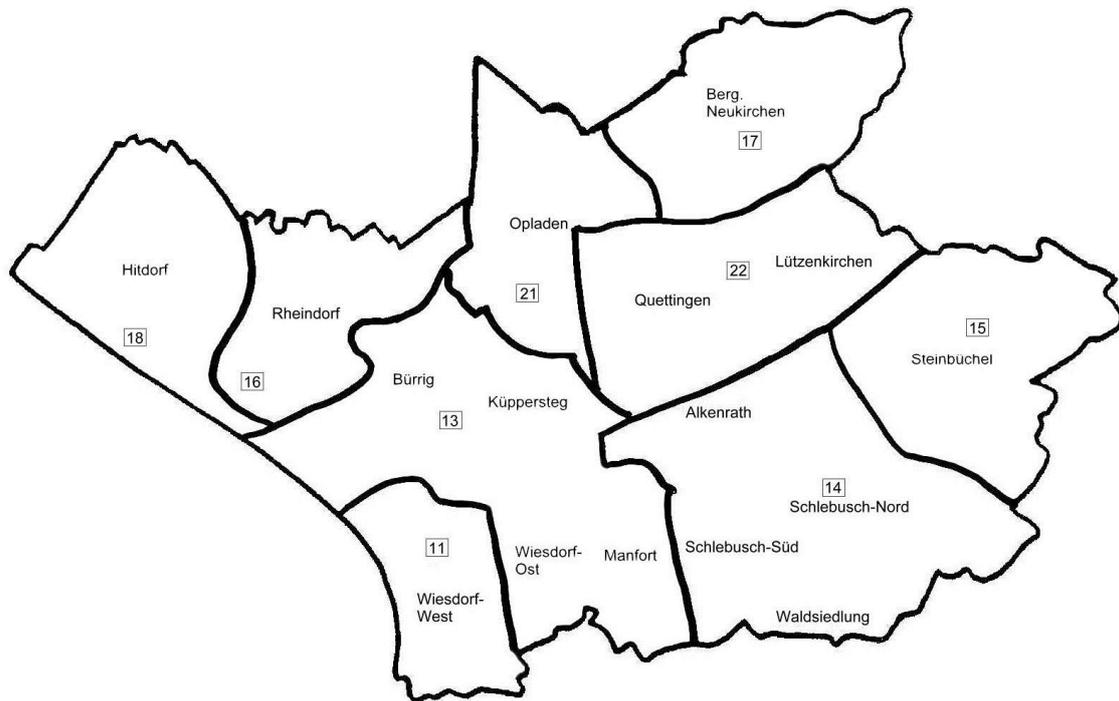
2.3.1 Ausrückebereiche und Feuerwachen der Berufsfeuerwehr



2.3.2 Notarzt- und Rettungswagenstandorte



2.3.3 Löschbezirke und Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr



11 LZ Wiesdorf
Moskauer Str. 3

13 LZ Bürrig
Im Steinfeld 43

14 LZ Schlebusch
Opladener Str. 2

15 LZ Steinbüchel
Krummer Weg 100

16 LZ Rheindorf
Auf der Grieße 5

17 LZ Berg. Neukirchen
Atzlenbacher Str. 8

18 LZ Hitdorf
Hitdorfer Str. 111

21 LZ Opladen
Kanalstr. 45

22 LZ Lützenkirchen
Lützenkirchener Str. 316

3 Personal

3.1 Mitglieder der Feuerwehr Leverkusen

3.1.1 Feuerwehrtechnischer Dienst

Stand: 31.12.2012

	Bes.-/Verg. Gruppe	Soll	Ist
Leitender Branddirektor	A 16	1	-
Branddirektor	A 15	-	1
Oberbrandrat	A 14	1	1
Brandrat/Brandrätin	A 13	1	1
Brandamtsrat/Brandamtsrätin	A 12	4	4
Brandamtmann/-frau	A 11	7	7
Brandoberinspektor	A 10	5	5
Hauptbrandmeister	A 9 m. Z.	15	11
Hauptbrandmeister	A 9	34	27
Oberbrandmeister	A 8	44	36
Brandmeister	A 7	65	75
Insgesamt:		177	168

3.1.2 Verwaltungsbereich

Stand: 31.12.2012

	Bes.-/Verg. Gruppe	Soll	Ist
Stadtamtmann	A 11	1	1
Stadtoberinspektor	A 10	1	1
Stadtamtsinspektor	A 9 m. Z.	1	1
Stadtobersekretärin	A 7	1	1
Sonstige Beschäftigte (Teilzeit)	TVöD E8	1	1
Sonstige Beschäftigte (Teilzeit)	TVöD E6	1	1
Sonstige Beschäftigte (Teilzeit)	TVöD E5	2	1
Sonstige Beschäftigte	TVöD E5	0	1
Insgesamt:		8	8

3.1.3 Freiwillige Feuerwehr

Stand: 31.12.2012

	Anzahl	
LZ Wiesdorf (11)	17	
LZ Bürrig (13)	29	
LZ Schlebusch (14)	36	
LZ Steinbüchel (15)	33	
LZ Rheindorf (16)	34	
LZ Berg. Neukirchen (17)	38	
LZ Hitdorf (18)	24	
LZ Opladen (21)	17	
LZ Lützenkirchen (22)	28	
Insgesamt:		256

3.1.4 Sondergruppen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr

Stand: 31.12.2012

	Anzahl
Löschzug GSG (G efährliche S toffe und G üter)	12
Fachgruppe Lage	10
Schnelleinsatzgruppe (SEG) Notärzte	21
Schnelleinsatzgruppe (SEG) Psychosoziale Unterstützung (PSU)	6
Personenauskunftsstelle (PASS) Leverkusen	17
Insgesamt:	66

3.1.5 Werkfeuerwehren

Stand: 31.12.2012

	Anzahl
Werkfeuerwehr CHEMPARK Leverkusen	117
Werkfeuerwehr Dynamit Nobel	12
Insgesamt:	129

3.1.6 Jugendfeuerwehr

Stand: 31.12.2012

Die Feuerwehr Leverkusen besitzt für das gesamte Stadtgebiet sechs Jugendfeuerwehr-Gruppen, die bei den nachfolgend aufgeführten Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr ihren Standort haben.

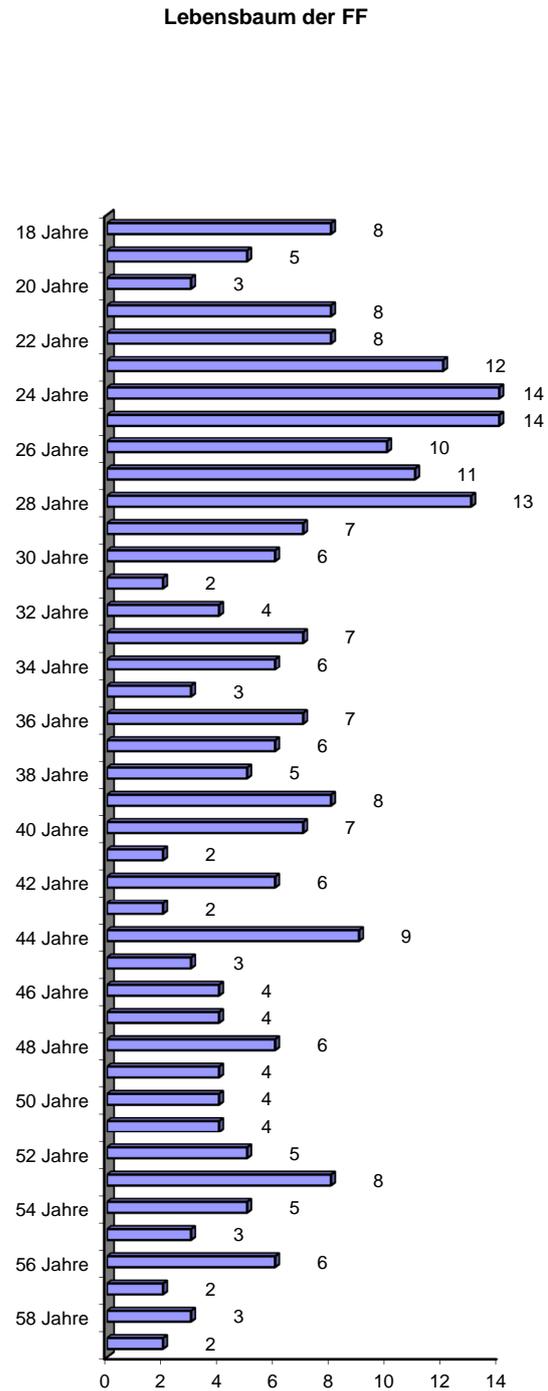
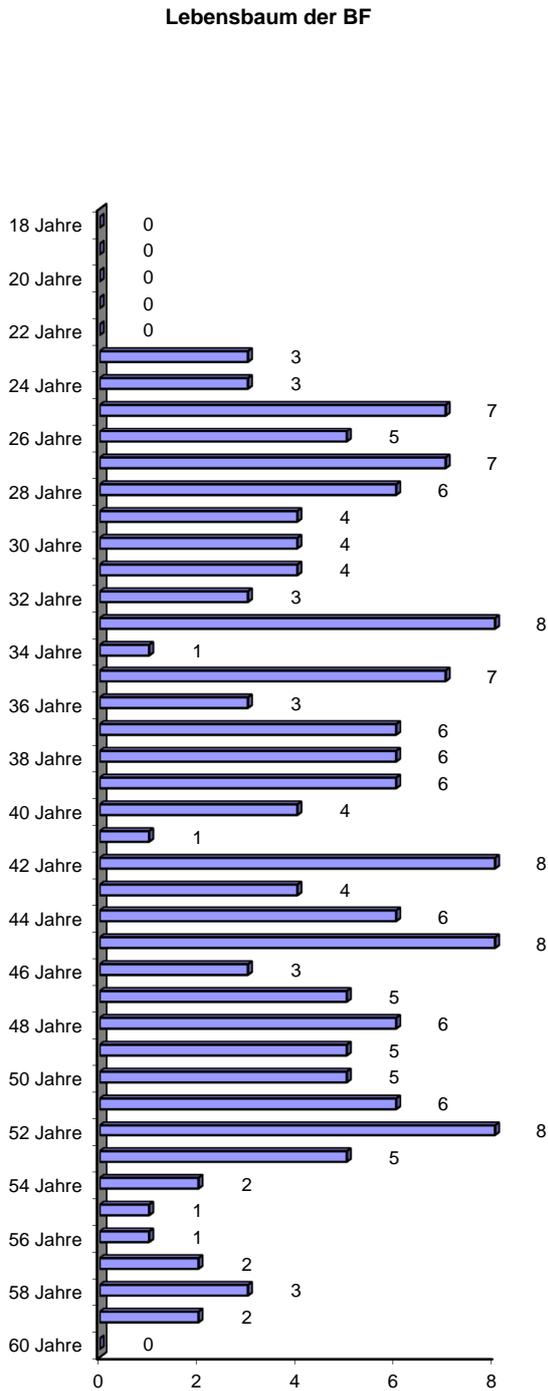
	Anzahl
LZ Bürrig (13)	20
LZ Schlebusch (14)	23
LZ Rheindorf (16)	18
LZ Berg. Neukirchen (17)	18
LZ Opladen (21)	14
LZ Lützenkirchen (22)	13
Insgesamt:	106

3.1.7 Musikzug

Stand: 31.12.2012

	Anzahl
Musikzug	19

3.1.8 Altersstruktur der Feuerwehr Leverkusen



Durchschnittsalter: 39,85 Jahre

35,03 Jahre

Berechnung von: 168 Kräften der BF

256 Kräften der FF

3.2 Beförderungen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr

Im Rahmen des Stadtfeuerwehrtages wurden folgende Kameradinnen bzw. Kameraden befördert:

Bezeichnung	Name	Löschzug
zur Feuerwehrfrau/ zum Feuerwehrmann	Andreas Finette Eileen Windoffer Peter Schreier Nils Dör Dennis Becker Christian Becker Marcel Jungbluth Marcel Schümann Nick Krieger	Bürrig Steinbüchel Opladen Schlebusch Schlebusch Lützenkirchen Lützenkirchen Lützenkirchen Berg.-Neukirchen
zum Oberfeuerwehrmann	Carsten Schuckardt Thomas Zans Guido Komorek	Bürrig Bürrig Berg.-Neukirchen
zum Hauptfeuerwehrmann	Wilfried Schultes Thilo Wegner	Schlebusch Schlebusch
zum Unterbrandmeister	Christian Oelkers Thomas Klünsch Peter Hupfer Christian Peters Stefan Schmid Lars Welte Thomas Konczak Marc-David Schoop	Wiesdorf Steinbüchel Steinbüchel Rheindorf Rheindorf Rheindorf Lützenkirchen Lützenkirchen
zum Brandmeister	Andreas Schuhen Stefan Scheck Kai Oliver Schmitz Benjamin Wolf Michael Szemeitat Alexander Markus Tristan Hehnen Florian Hofmann	Wiesdorf Bürrig Steinbüchel Steinbüchel Rheindorf Berg.-Neukirchen Berg.-Neukirchen Opladen
zur Oberbrandmeisterin/ zum Oberbrandmeister	Monika Cordes Sebastian Groh	Wiesdorf Lützenkirchen
zum Hauptbrandmeister	Thomas Mielzarek Kurt Görres	Steinbüchel Berg.-Neukirchen
zum Brandinspektor	Marcel Fröhlen	Bürrig
zum Brandoberinspektor	Reinhard Scheck Thomas Windoffer Andreas Jansen	Bürrig Steinbüchel Rheindorf

Zum/zur **Jugendfeuerwehrwart/-in** wurden ernannt:

Oberfeuerwehrmann	Matthias Mühmel	LZ Wiesdorf
Unterbrandmeister	Christian Oelkers	LZ Wiesdorf
Brandmeister	Stefan Scheck	LZ Bürrig
Oberbrandmeister	Beate Conrad	LZ Opladen
Brandinspektor	Markus Conrad	LZ Opladen
Unterbrandmeister	Timo Theis	LZ Opladen
Oberfeuerwehrmann	Matthias Krüger	LZ Berg.-Neukirchen

3.3 Ehrungen 2012

In Anerkennung **25-jähriger treuer Pflichterfüllung** verliehen Herr Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn und Herr Herrmann Greven den Kameraden

Oberfeuerwehrmann	Erwin Baumdicker	WF Chempark
Oberfeuerwehrmann	Klaus Busse	WF Chempark
Oberfeuerwehrmann	Bernd-Peter Trojahn	WF Chempark
Oberbrandmeister	Sven Michelsen	LZ Rheindorf
Unterbrandmeister	Ingo Spelzhaus	LZ Berg.-Neukirchen
Oberbrandmeister	Markus Mayer	LZ Berg.-Neukirchen
Brandinspektor	Stefan Eichenauer	LZ Berg.-Neukirchen
Unterbrandmeister	Michael Ebel	LZ Opladen
Brandmeister	Sebastian Groh	LZ Lützenkirchen
Oberbrandmeister	Wolfgang Boller	BF Leverkusen
Brandmeister	Uwe Heinrich	BF Leverkusen
Oberbrandmeister	Jens Klippert	BF Leverkusen
Brandmeister	Reiner Lundschien	BF Leverkusen
Brandmeister	Rolf Neuhaus	BF Leverkusen
Brandmeister	Ralf Neuhaus	BF Leverkusen

das **Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber.**

In Anerkennung **35-jähriger treuer Pflichterfüllung** verliehen Herr Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn und Herr Herrmann Greven den Kameraden

Oberfeuerwehrmann	Dieter Chudziak	WF Chempark
Oberfeuerwehrmann	Walter Deitz	WF Chempark
Oberfeuerwehrmann	Ralf-Günter Jahnke	WF Chempark
Unterbrandmeister	Bernd Juffern	WF Chempark
Oberbrandmeister	Mathias Tartler	WF Chempark
Unterbrandmeister	Jürgen Hartrumpf	LZ Schlebusch
Brandinspektor	Rolf Janyga	LZ Schlebusch
Brandinspektor	Joachim Oltmann	LZ Schlebusch
Unterbrandmeister	Jürgen Hamacher	LZ Schlebusch
Hauptfeuerwehrmann	Bernd Luts	LZ Schlebusch
Oberfeuerwehrmann	Ernst-Dieter Friedrich	LZ Schlebusch
Hauptbrandmeister	Volker Hösl	LZ Hitdorf
Unterbrandmeister	Peter Bartenbach	LZ Berg.-Neukirchen
Unterbrandmeister	Michael Armbruster	LZ Berg.-Neukirchen

das **Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold.**

Für seine **50-jährige Mitgliedschaft** in der Freiwilligen Feuerwehr Leverkusen wurde folgender Kamerad mit einer Urkunde geehrt:

Herr Klaus Herbert

LZ Schlebusch

Das **Feuerwehrenzeichen des Stadtfeuerwehrverbandes Leverkusen** wurde verliehen an:

Herr Uwe Gentz

LZ Berg.-Neukirchen

Für sein **100-jähriges Bestehen** wurde der Musikzug der Feuerwehr Leverkusen mit einer Urkunde geehrt.

Die **Ehrennadel in Bronze** für 10 Jahre Tätigkeit im Musikzug wurde verliehen an:

Herr Hans-Peter Brungs
Herr Pedro Freundlieb
Herr Franz-Johann Kaiser

Die **Ehrennadel in Silber** für 25 Jahre Tätigkeit im Musikzug wurde verliehen an:

Frau Eva May
Herr Gerhard Gnielka
Herr Martin Sajonz

3.4 Wechsel in der Zugführung

Löschzug Rheindorf

Herr Andreas Petzold wird auf eigenen Wunsch als Löschzugführer des Löschzuges Rheindorf abberufen.

Herr Andreas Jansen wird vom stellvertretenden Zugführer zum Zugführer des Löschzuges Rheindorf ernannt.

Herr Carsten Hennes wird zum kommissarischen stellvertretenden Zugführer des Löschzuges Rheindorf ernannt.

Löschzug Hitdorf

Herr Dirk Weber wurde auf eigenen Wunsch als stellvertretender Löschzugführer des Löschzuges Hitdorf abberufen.

Herr Christian Boddenberg wurde zum kommissarischen stellvertretenden Zugführer des Löschzuges Hitdorf ernannt.

Löschzug Lützenkirchen

Herr Thorsten Hölzer wird auf eigenen Wunsch als Löschzugführer des Löschzuges Lützenkirchen abberufen.

Herr Markus Hartges wird zum kommissarischen Zugführer des Löschzuges Lützenkirchen ernannt.

Herr Armin Turowski wird auf eigenen Wunsch als stellvertretender Löschzugführer des Löschzuges Lützenkirchen abberufen.

Herr Christian Jacobs wird zum stellvertretenden Zugführer des Löschzuges Lützenkirchen ernannt.

3.5 Verabschiedungen 2012

Verabschiedet aus dem aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr mit gleichzeitiger Übernahme in die Ehrenabteilung wurden:

Brandinspektor	Karsten Jeuk	LZ Rheindorf
Hauptbrandmeister	Manfred Schultes	LZ Berg.-Neukirchen
Unterbrandmeister	Wolfgang Nilson	LZ Lützenkirchen

3.6 Totenehrungen 2012

In Anerkennung ihrer langjährigen treuen Pflichterfüllung trauern wir um die Kameraden:

Karl Roland	BF Leverkusen
Wolfgang Klein	BF Leverkusen

Sie werden uns allzeit in guter Erinnerung bleiben.

4 Aus- und Fortbildung

4.1 Ausbildung durch die Feuerwehr Leverkusen

4.1.1 Angehörige der Berufsfeuerwehr

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
Fahrsicherheitstraining Teil 1	Feuerwache 1, Stixchesstr.	12
Fahrsicherheitstraining Teil 2	Feuerwache 1, Stixchesstr.	6
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse CE	Feuerwache 1, Stixchesstr.	0
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse C	Feuerwache 1, Stixchesstr.	0
Belehrung nach § 35 / § 38 StVO	Feuerwache 1, Stixchesstr.	118

4.1.2 Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
LF - Maschinistenausbildung	Gerätehaus Hitdorf	14
Atemschutzgeräteträgerausbildung	Feuerwache 1, Stixchesstr.	5
Führungskräftefortbildung 1	Feuerwache 2, Kanalstraße	16
Führungskräftefortbildung 2	Feuerwache 2, Kanalstraße	28
Fahrsicherheitstraining Teil 1	Feuerwache 1, Stixchesstr.	12
Fahrsicherheitstraining Teil 2	Feuerwache 1, Stixchesstr.	6
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse CE	Feuerwache 1, Stixchesstr.	6
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse C	Feuerwache 1, Stixchesstr.	9
Belehrung nach § 35/ § 38 StVO	Feuerwache 1, Stixchesstr.	48
Sprechfunkerausbildung 1-2012	Gerätehaus Schlebusch	7
Sprechfunkerausbildung 2-2012	Gerätehaus Schlebusch	11
TH Wald	Gerätehaus Lützenkirchen	10
Truppmannausbildung Modul 1 + 2	Gerätehaus Berg.- Neukirchen	9
Insgesamt 9 Lehrgänge Realbrandausbildung	Wärmegewöhnungsanlage LEV	54

4.1.3 Angehörige externer Feuerwehren

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse CE	Feuerwache 1, Stixchesstr.	1
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse C	Feuerwache 1, Stixchesstr.	11
Belehrung nach § 35 / § 38 StVO	Feuerwache 1, Stixchesstr.	67

4.1.4 Sonstige (Stadtgrün, TBL, AVEA, Hilfsorganisationen, etc.)

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse CE	Feuerwache 1, Stixchesstr.	1
Fahrschul Ausbildung Führerscheinklasse C	Feuerwache 1, Stixchesstr.	6
Belehrung nach § 35 / § 38 StVO	Feuerwache 1, Stixchesstr.	60

4.2 Ausbildung im Rettungsdienst

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
Rettungssanitäterausbildung	Leverkusen	5
Rettungsassistentenausbildung	Solingen	13
Fortbildung Rettungsassistent	Klinikum Leverkusen	252
Fortbildung Lehrrettungsassistent	DRK Hitdorf	8
Ausbildung zum Lehrrettungsassistent	Düsseldorf	2
Ausbildung zum Medizinproduktebeauftragten	DRK Münster	4
Praktikanten im Rettungsdienstpraktikum Rettungshelfer und Rettungsassistenten	Lehrrettungswache Nord und Süd	14

4.3 Ausbildung an externen Ausbildungsstätten

4.3.1 Angehörige der Berufsfeuerwehr

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
Lehrgänge für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (B IV)	IdF Münster	1
F/B ABC II	IdF Münster	2
Führungslehrgang: Gruppenführer (B III)	IdF Münster	7
Lehrgang: Leitstellenpersonal	IdF Münster	3
Atenschutzgerätewart (F/B AGW)	IdF Münster	3
Organisatorischer Leiter Rettungsdienst	IdF Münster	2
Lehrgang: Absturzsicherung	IdF Münster	1
Seminar für Führungskräfte im ABC-Einsatz (Fortbildung) (S ABC II (F))	IdF Münster	0
Seminar höherer Dienst	IdF Münster	2
Seminar „Führen im ABC-Einsatz“ für Zugführer S ABC- Messstrategie	IdF Münster	1
Seminar für PSU-Assistenten (Fortbildung) (S PSU (F))	IdF Münster	1
Seminar Evakuierungsworkshop zum Thema Dekontamination von (verletzten Personen)	IdF Münster	1
Seminar für die Leiter der Leitstellen der Kreise und kreisfreien Städte: Einführung des Digitalfunks (S Info Digi LLts)	IdF Münster	1
Seminar für die Leiter der LuK-Einheiten: Einführung des Digitalfunks (S Info Digi LuK)	IdF Münster	1
Seminar: Stabsmitglieder der Taktisch-operativen Ebene (Rhetorik), (S Stab Rhetorik)	IdF Münster	1
Seminar für Mitglieder der operativ-taktischen Ebene (Sachgebiet 2) (S Stab2)	IdF Münster	1
Seminar: Luftbeobachtung	IdF Münster	1
Seminar IG NRW	IdF Münster	2
Seminar Lehrtaucher Fortbildung	IdF	1
Seminar Auszubilderschulung Funk	IdF Münster	1
Seminar Auszubilderschulung DL-Maschinisten	IdF Münster	2
Seminar für Administratoren für ABC-Erkundungsfahrzeuge (Fortbildung); S ABC ErkundAd (F)	IdF Münster	1
Seminar für Führungskräfte	IdF Münster	2
Seminar Simulationstraining für MANV - Multiplikatoren Ausbildung	AKNZ Ahrweiler	2
Langfristige Nachsorge nach Großschadenslagen	AKNZ Ahrweiler	1
Ärztliche und Rettungsdienstliche Führungskräfte beim MANV	AKNZ Ahrweiler	1

4.3.2 Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
Lehrgang: Verbandsführer (F/B V-I)	IdF Münster	2
Lehrgang: Gruppenführer (F III)	IdF Münster	2
Lehrgang: Führen im ABC-Einsatz (F/B ABC II)	IdF Münster	2
Lehrgang: Ausbilder in der Feuerwehr (F Ausbilder)	IdF Münster	6
Lehrgang: Gerätewarte (F GW)	IdF Münster	3
Seminar zur praktischen ABC-Erkundungsschulung der Besatzung des ABC-Erkunderkraftwagens (S ABC-Erku Üb)	IdF Münster	3
Seminar: Praktisches Führungstraining der Führungsstufe A (S Einsatzübungen)	IdF Münster	4
Seminar: Mitarbeiterführung für Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr (S MitarbFü)	IdF Münster	1
Seminar: Psychosoziale Unterstützung der Einsatzkräfte	IdF Münster	1
Seminar: Sicherung von Einsatzstellen auf Schnellverkehrsstraßen (S Verkehrsabsicherung)	IdF Münster	3
Seminar für Führungskräfte	IdF Münster	2
Seminar: Einführung in das Planspiel (S Plan)	IdF Münster	1
Seminar: Einsatznachbesprechung	IdF Münster	3
Seminar: Ausbilderschulung Gerätewartung	IdF Münster	1
Seminar für Sportbeauftragte in Feuerwehren	IdF Münster	1

4.3.3 Angehörige der Verwaltung Feuerwehr und der städtischen Verwaltung

Lehrgangsart	Ausbildungsort	Teilnehmer
Seminar: Krisenmanagement für ständige (SMS) und ereignisbezogene (EMS) Mitglieder von Krisenstäben	IdF Münster	24

5 Einsatzstatistik

5.1 Brandeinsätze 2012

A. Brandart	BF	BF u. FF	FF	Gesamt
Kleinbrände	176	25	1	202
Mittelbrände	6	5	0	11
Großbrände	0	1	0	1
Brände gesamt				214
böswillige Alarmer	5	3	0	8
Alarmer im guten Glauben	123	20	0	143
durch Brandmeldeanlagen	70	56	1	127
Fehlalarmierungen gesamt				278
Gesamtalarmierungen				492

BF = Berufsfeuerwehr , FF = Freiwillige Feuerwehr

B. Brandobjekte	2011	2012
Wohngebäude	46	37
Verwaltungs- und Bürogebäude	1	–
Landwirtschaftliche Anwesen	1	–
Industriebetriebe	3	–
Gewerbebetriebe	3	7
Theater, Lichtspieltheater, Versammlungsstätten	–	–
Fahrzeuge	26	37
Wald, Heide, Moor	8	9
Sonstige	122	124
Gesamt Brandobjekte	210	214

C. Brandursachen	2011	2012
Blitzschlag	1	–
Selbstentzündung	1	1
Explosion	2	–
Bauliche Mängel	–	1
Betriebl.- / maschinelle Mängel	12	12
Elektrizität	5	4
Sonstige Feuer-, Licht-, Wärmequellen	48	74
Vorsätzliche Brandstiftung	32	41
Fahrlässigkeit	45	17
Unbekannte Brandursache	64	64
Gesamt Brandursachen	210	214

Anzahl geretteter Personen in 2012	1
---	----------

Anzahl tödlich verletzter Personen in 2012	1
---	----------

5.2 Technische Hilfeleistungen 2012

Notlagen von Personen	BF	BF u. FF	FF	Gesamt
Person in Wasser	1	–	–	1
Person eingeklemmt	2	–	–	2
Person verschüttet	1	–	–	1
Person im Aufzug	15	–	–	15
Person hinter Tür	144	–	–	144
Person droht	3	–	–	3
Unterstützung Rettungsdienst	268	–	–	268
sonstige	7	–	–	7
Ausströmen von Gasen und Dämpfen				
Gasausströmungen	4	–	–	4
D1 Einsatz	3	–	–	3
D2 Einsatz	1	–	–	1
D3 Einsatz	–	–	–	0
D4 Einsatz	–	–	–	0
Auslaufen und Eindringen von Flüssigkeiten oder Gefahrstoffen				
Wasserschaden / Rohrbruch	51	12	3	66
Öl Land	73	–	–	73
Öl Wasser	1	–	–	1
Chemischer Stoff	–	1	–	1
Radioaktiver Stoff	–	–	–	0
sonstige	2	1	–	3
Einsturz und lose Bauteile				
Gebäude	–	–	–	0
Baugrube	–	–	–	0
Gerüst	–	–	–	0
Schornstein	–	–	–	0
Baum / Ast	28	3	1	32
Antenne / Laterne	1	–	–	1
Eiszapfen	1	–	–	1
sonstige	4	–	1	5
Unwetter				
Sturm	11	4	–	15
Regen	–	–	–	0
Notlagen von Tieren				
Tiertransport	212	–	–	212
Tier in Notlage	35	1	–	36
Insekten	1	–	–	1
Sonstige Hilfeleistungen				
Güterbergung / Tauchen	10	–	–	10
Leiche Bergen	–	–	–	0
sonstige	176	1	–	177
Überörtliche Einsätze				
Nachbarschaftshilfe Brände	4	–	–	4
Nachbarschaftshilfe techn. Hilfeleistung	1	1	1	3
Fehlalarme				0
Alarm böswillig	3	1	–	4
Alarm i. g. Glauben	248	3	3	254
Gesamtalarmierungen				1348

Anzahl geretteter Personen in 2012	6
Anzahl tödlich verletzter Personen in 2012	6

5.3 Rettungsdienst und Krankentransport

Der Rettungsdienst der Stadt Leverkusen wird gemeinsam durchgeführt von

- der Feuerwehr Leverkusen,
- dem Deutschen Roten Kreuz,
- dem Malteser Hilfsdienst,
- dem Arbeiter-Samariter-Bund und
- Accon.

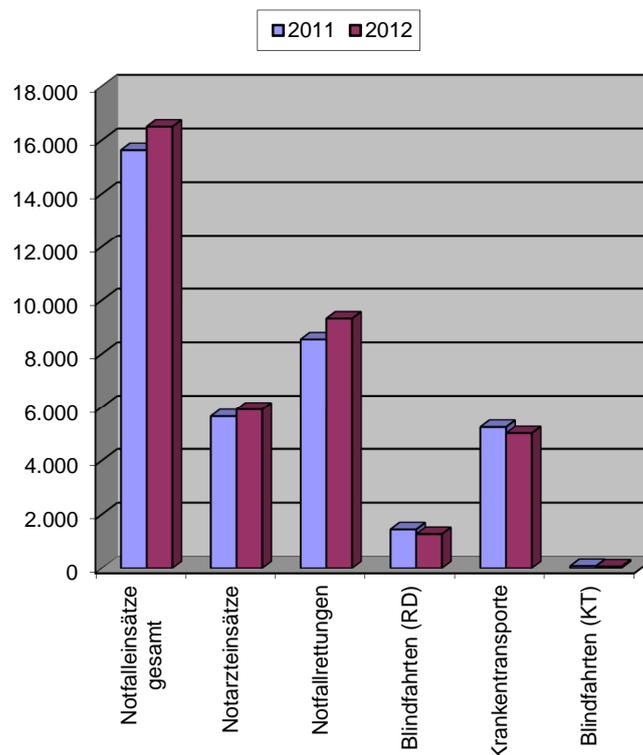
Notarzteeinsatz Einsätze mit der Indikation zur sofortigen ärztlichen Hilfe. Der Patiententransport erfolgt in der Regel mit einem RTW.

Notfallrettung Einsätze, bei denen am Notfallpatienten unter Durchführung lebensrettender Maßnahmen die Transportfähigkeit herzustellen ist, bevor ein schonender Transport in ein geeignetes Krankenhaus erfolgen kann.

Krankentransport Einsätze, bei denen kranke oder verletzte Personen, die keine Notfallpatienten sind, unter sachgerechter Betreuung zu befördern sind.

5.3.1 Anzahl der präklinischen Versorgungen und Krankentransporte

		2011	2012	Entwicklung [%]
Notfalleinsätze gesamt		15.628	16.503	+ 5,6
darunter:	Notarzteeinsätze	5.648	5.915	+ 4,7
	Notfallrettungen	8.537	9.318	+ 9,1
	Blindfahrten	1.443	1.270	- 12,0
Krankentransporte gesamt		5.244	5.015	- 4,4
darunter:	Blindfahrten	82	66	- 19,5



6 Vorbeugender Brandschutz

6.1 Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren

Objekt, Gebäudeart, Nutzungsart	2011	2012
Pflege- und Betreuungsobjekte	26	23
Übernachtungsobjekte	6	2
Versammlungsobjekte	18	18
Unterrichtsobjekte	34	13
Hochhausobjekte	2	1
Verkaufsobjekte	16	6
Verwaltungsobjekte	2	3
Ausstellungsobjekte	2	–
Garagen	–	2
Gewerbeobjekte	33	50
Sonderobjekte	36	41
Gesamt	175	159

6.2 Brandschauen

Objekt, Gebäudeart, Nutzungsart	2011	2012
Pflege- und Betreuungsobjekte	11	2
Übernachtungsobjekte	–	8
Versammlungsobjekte	3	4
Unterrichtsobjekte	26	17
Hochhausobjekte	5	–
Verkaufsobjekte	3	1
Verwaltungsobjekte	3	6
Ausstellungsobjekte	–	3
Garagen	–	22
Gewerbeobjekte	46	7
Sonderobjekte	15	77
Gesamt	112	147

Registrierte Brandschauobjekte	2011	2012
Brandschauobjekte gesamt	693	724

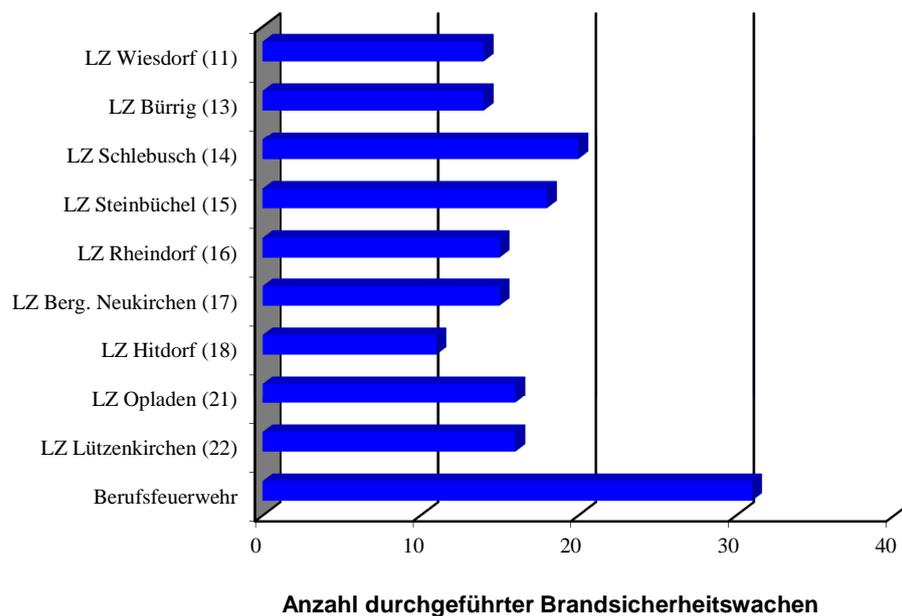
6.3 Brandschutzaufklärung

Brandschutzerziehung in Kindergärten durch:	2011	2012
LZ Wiesdorf (11)	–	–
LZ Bürrig (12)	16	16
LZ Schlebusch (14)	25	17
LZ Steinbüchel (15)	4	4
LZ Rheindorf (16)	15	5
LZ Berg. Neukirchen (17)	4	4
LZ Hitdorf (18)	4	9
LZ Opladen (21)	6	9
LZ Lützenkirchen (22)	–	7
Gesamt	74	71

6.4 Brandsicherheitswachen

Objekte	2011	2012
Forum	112	96
Festhalle Opladen	58	49
Bay Arena	21	22
Sonstige	2	3
Gesamt	193	170

Die in 2012 geleisteten Brandsicherheitswachen wurden durchgeführt von:



Des Weiteren wurde aufgrund eines Austausches der Hauptzuleitungen des Löschwassersystems im Müllheizkraftwerk der AVEA Leverkusen vom 16.03.12 bis 19.03.12 eine Brandsicherheitswache im Dreischichtbetrieb (24 h) mit jeweils sechs Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr und einem Löschfahrzeug gestellt.

6.5 Sonstiges

Besuchergruppen:	2011	2012
Kindergärten	48	41
Schulen	2	13
Sonstige	3	4
Gesamt	53	58

7. Technik

7.1 Fahrzeugbestand

Stand: 31.12.2012

Fahrzeuge	BF	FF
Einsatzleitwagen	11	–
davon: KDOW	7	–
ELW 1	3	–
ELW 2	1	–
Löschfahrzeuge	4	20
davon: LF 8	–	2
LF 8/6	–	6
LF 10/6	–	1
LF 16	–	–
LF 16/12	–	3
LF 16-TS	–	2
HLF 20/16	2	2
LF 24	–	–
TLF 8/18	1	–
TLF 16/25	–	4
TLF 24/50	1	–
Hubrettungsfahrzeuge	2	1
davon: DLK 23/12	2	1
Rüstwagen	2	2
davon: RW 1	–	2
RW 2	1	–
RW-G	1	–
Gerätewagen	7	1
davon: GW-Rett	2	–
GW-Wasserrettung	1	–
GW-Mess	1	–
GW-Atemschutz	1	–
GW-Tier	1	–
GW-Logistik	1	1
Schlauchwagen	–	2
davon: SW-2000	–	2
Feuerwehranhänger	5	4
davon: FwA-Generator	–	1
FwA-Lima	1	–
DIA-Pumpenanhänger	–	1
FwA-Trailer	2	–
sonstige Anhänger	2	2

Fahrzeuge	BF	FF
sonstige Fahrzeuge	18	9
davon: WLF	3	–
AB-Boot	–	–
AB-Bel	1	–
AB-Mulde	2	–
AB-Mulde/Kran	1	–
AB-Wasser	1	–
AB-Tauchen	1	–
AB-Bindemittel	1	–
AB-V-Dekon	1	–
MTF	4	4
LKW	–	1
Krad	–	4
MZB	1	–
RTB 2	1	–
Gabelstapler	1	–
ABC-Zug-Fahrzeuge	–	2
davon: Erkundungsfahrzeug	–	1
LKW-Dekon P	–	1
Krankentransport- und Rettungsfahrzeuge	22	–
davon: NEF	3	–
RTW	12	–
KTW	6	–
AB-ManV	1	–
Fahrzeuge insgesamt	71	41

7.2 Kraftfahrzeugunfälle

Stand: 31.12.2012

	2011	2012
Fahrzeuge der Berufs- und Freiwilligenfeuerwehr	19	22
Rettungsdienstfahrzeuge der Feuerwehr	29	44
Gesamt	48	66

7.3 Veränderungen im Fahrzeugbestand

Stand: 31.12.2012

Zugänge	Abgänge
4 x RTW	2 x RTW
1 x Anhänger	–
–	–

8. Nachrichten- und Informationstechnik

Stand: 31.12.2012

	2011	2012
aufgeschaltete Brandmeldeanlagen	164	139
Notrufleitungen		
Notruf	4	8
Rettungsdienst	2	2
Fernsprechanschlüsse		
BF	38	69
FF	8	8
KatS	2	2
Datenanschlüsse	10	24
Mobiltelefon		
D2 – Netz	35	36
D2 – Mobilfaxkarte	2	2
Fernsprecheinrichtungen		
Faxgeräte	5	6
Personenbenachrichtigungsanlage	1	1
Dokumentationsanlage	1	1
Feuerwehr Infotelefon (30 Kanal)	1	1
Mobilfaxgeräte	2	2
Funkanlagen		
ortsfeste Funkanlage 4m – Band	4	4
bewegliche Sprechfunkanlagen 4m – BF	46	42
bewegliche Sprechfunkanlagen 4m – RettD	15	16
bewegliche Sprechfunkanlagen 4m – FF	31	31
bewegliche Sprechfunkanlagen 4m – KatS (FB 37)	2	2
Handsprechfunkgeräte 2m – Band BF	93	111
Handsprechfunkgeräte 2m – Band RettD	43	42
Handsprechfunkgeräte 2m – Band FF	84	91
Digitale Alarmierung		
Digitale Alarmumsetzer	4	4
Digitaler Alarmgeber	1	1
digitale Funkmeldeempfänger BF	38	38
digitale Funkmeldeempfänger RettD u. Open Team	61	61
digitale Funkmeldeempfänger FF	309	309

9. Haushalt (einschließlich Freiwillige Feuerwehr)

	2012 Haushaltsansatz			2011 Rechnungsergebnis		
	konsumtiver Haushalt €	investiver Haushalt €	Gesamt €	konsumtiver Haushalt €	investiver Haushalt €	Gesamt €
Ausgaben						
Gemeindehaushalt	447.256.050	31.266.550	478.522.600	442.350.362	32.241.672	474.592.035
Feuerwehrhaushalt	15.823.904	2.515.300	18.339.204	14.569.212	1.071.389	15.640.601
Anteil der Feuerwehr am Gesamthaushalt	3,54%	8,04%	3,83%	3,29%	3,32%	3,30%
Feuerwehrhaushalt Einnahmen						
Feuerlöschwesen	425.748	261.000	686.748	607.817	225.970	833.787
Rettungsdienst	6.654.503	2.000	6.656.503	7.069.356	0	7.069.356
Gesamt	7.080.251	263.000	7.343.251	7.677.173	225.970	7.903.143
Ausgaben						
Feuerlöschwesen	9.318.303	1.545.800	10.864.103	8.544.665	692.056	9.236.721
Rettungsdienst	6.505.601	969.500	7.475.101	6.024.547	379.333	6.403.880
Gesamt	15.823.904	2.515.300	18.339.204	14.569.212	1.071.389	15.640.601
Aufteilung der Ausgaben						
Feuerlöschwesen						
Personalkosten	7.569.186	-	7.569.186	6.796.662	-	6.796.662
Betriebskosten	1.749.117	-	1.749.117	1.748.003	-	1.748.003
Fahrzeuge	-	935.000	935.000	-	136.101	136.101
Techn. Anlagen, Geräte	-	610.800	610.800	-	555.955	555.955
Rettungsdienst						
Personalkosten	2.889.623	-	2.889.623	2.552.810	-	2.552.810
Betriebskosten	3.615.978	-	3.615.978	3.471.737	-	3.471.737
Fahrzeuge	-	670.000	670.000	-	38.522	38.522
Techn. Anlagen, Geräte	-	299.500	299.500	-	340.810	340.810
Gesamt	15.823.904	2.515.300	18.339.204	14.569.212	1.071.389	15.640.601

10. Pressespiegel und Fotodokumentation

10.1 Brandeinsätze

Leverkusener Anzeiger – online 02.01.12

Zerstörerischer Brand

RHEINDORF Feuerwehr drei Stunden lang im Einsatz

VON PIA WINDHÖVEL

Für das Ehepaar Visinski startete das neue Jahr alles andere als positiv. Schwarzer Ruß färbt die weißen Außenwände ihrer Doppelhaushälfte an der Hitdorfer Straße. Am Montagmittag war im Keller ihres Wohnhauses ein Brand ausgebrochen. „Wir saßen in der Küche, als wir den Brandgeruch rochen“, erzählte Ingrid Visinski. Ihr kleiner Hund Tyson sei ebenfalls leicht nervös geworden. Friederik Visinski schaute im Flur nach und sah aus dem Keller Rauch aufsteigen. „Nichts wie raus hier“, dachte sich Ingrid Visinski. Das Ehepaar schnappte sich den Hund und lief zum Nachbarn, der sofort die Feuerwehr alarmierte.

Die Wehr den Brand zwar schnell unter Kontrolle, konnte aber wegen der enormen Rauchentwicklung den Brandherd nicht direkt ausmachen. Außerdem sei durch ein abgerissenes Kunststoffwasserrohr literweise Wasser in den Keller geströmt, so Einsatzleiter Florian Kemper: „Der Keller und auch das Erdgeschoss sind massiv geschädigt. Da muss wohl kernsaniert werden.“ Als problematisch erwies sich ein geborstenes Wasserrohr im Keller. Ein Bautrupps der EVL musste die Bürgersteigoberfläche öffnen, um die Wasserzuleitung zu unterbrechen. Insgesamt dauerte der Feuerwehreinsatz drei Stunden. Brandermittler versuchen nun, die Brandursache herauszufinden. Ingrid Visinski nahm es gelassen. „Dann fahren wir jetzt halt ein paar Tage nach Holland. Da haben wir ein kleines Ferienhaus.“



Enorme Rauchentwicklung ging mit dem Kellerbrand in diesem Haus an der Hitdorfer Straße einher. Die Schäden am Gebäude sind beträchtlich.



Nicht mehr bewohnbar – Blick ins Erdgeschoss des Wohnhauses, nachdem die Feuerwehr den Kellerbrand gelöscht hat. BILDER: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger 26.01.12

Brennender Fernseher löst Feuerwehreinsatz aus

RHEINDORF Wohnung nach Brand stark beschädigt

Die Feuerwehr ist am Mittwochmittag zu einem Brand nach Rheindorf ausgerückt. Anwohner der Monheimer Straße hatten die Einsatzkräfte gegen zwölf Uhr alarmiert, weil dichter Rauch aus einer Wohnung stieg. Als die Wehr eintraf, qualmte es aus dem Fenster einer Wohnung, die im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses liegt. Laut Feuerwehr war von draußen bereits zu erkennen, dass die ganze Wohnung stark verrauchte war. Da zunächst nicht klar war, ob sich noch Personen in der brennenden Wohnung befinden, schickte die Wehr einen Such- und einen Löschtrupp los. Die Einsatzkräfte löschten einen Fernseher, der Feuer gefangen hatte. Personen befanden sich glücklicherweise nicht in der Wohnung. Ein Sprecher der Feuerwehr erklärte

jedoch, dass die Wohnung wegen der extremen Rauchentwicklung unbewohnbar ist. Der Schaden sei so groß, dass eine aufwendige Renovierung nötig sei. (sbr)



*Feuerwehreinsatz an der Monheimer Straße.
Eine Wohnung wurde ziemlich zerstört,
Menschen aber nicht verletzt.*
BILD: BRITTA BERG

Leverkusener Anzeiger 30.01.12

Wehr lässt nichts anbrennen

FEUERALARME Zwei Einsätze

Die Leverkusener Feuerwehr musste am Samstag zu zwei Einsätzen nach Rheindorf und Wiesdorf ausrücken. Gegen 5 Uhr am Samstagmorgen alarmierten Zeugen die Einsatzkräfte, weil in Rheindorf ein Feuer ausgebrochen war. An der Monheimer Straße brannten drei Müllcontainer. Derzeit ist noch unklar, ob das Feuer gelegt wurde. Die Wehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle. Auch am Samstagabend musste die Feuerwehr gegen 20 Uhr zu einem Brand ausrücken. Diesmal hatte eine Fritteuse in einem Imbiss am Friedrich-Ebert-Platz in Wiesdorf Feuer gefangen. Noch bevor die Feuerwehr eintraf, hatte der Inhaber des Ladens den Brand gelöscht. (sbr)

BILD: RALF KRIEGER



Rheinische Post - online 05.03.12

Zwei Einsätze in Folge für Feuerwehr

Leverkusen (RPO). Zu einem Küchenbrand musste die Feuerwehr Leverkusen am Montag um 11:34 Uhr ausrücken: In der Hamberger Straße 57 in Lützenkirchen brannte beim Eintreffen der ersten Einheiten der Herd im dritten Obergeschoss des Gebäudes. Anschließend waren die Retter in der Opladener Straße gefordert.

Es befanden sich keine Bewohner mehr in der Wohnung an der Hamberger Straße, niemand wurde verletzt. Der Brand wurde durch einen Feuerwehr-Trupp unter schwerem Atemschutz mit einem C-Rohr gelöscht. Das Treppenhaus wurde anschließend belüftet. Der Brand wurde durch einen Feuerwehr-Trupp unter schwerem Atemschutz mit einem C-Rohr gelöscht. Das Treppenhaus wurde anschließend belüftet.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit zwei Löschgruppenfahrzeugen, einem Einsatzleitwagen und einem Rettungswagen vor Ort. Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest. Um 12:04 Uhr war das Feuer gelöscht.



Glimpflich ging der Küchenbrand in der Hamberger Straße aus.

Direkt im Anschluss mussten einige Einsatzkräfte in die Opladener Straße 137 in Schlebusch eilen. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte ein Monitor in einem Kellerraum. Die Bewohner bemerkten den Brand rechtzeitig und konnten sich unverletzt mit ihrem Hund in Sicherheit bringen. Das Feuer wurde ebenfalls durch unter schwerem Atemschutz mit Hilfe eines C-Rohrs gelöscht und das Haus gelüftet. Die Feuerwehr Leverkusen war mit einem Löschgruppenfahrzeug, einem Einsatzleitwagen und einer Drehleiter vor Ort. Um 12:45 Uhr war der Einsatz beendet. Zwischenzeitlich musste die Straße gesperrt werden und der Busverkehr warten.



In der Opladener Straße löste ein Kurzschluss vermutlich einen Schwelbrand aus.
BILDER: UWE MISERIUS

Leverkusener Anzeiger 29.03.12

Brennender Schleifer

STEINBÜCHEL Feuer in einem Keller an der Fritz-Erler-Straße.

Nach einem Sturz auf der Treppe, die vom Garten in den Keller führt, musste am Donnerstag ein 85-jähriger Mann aus Steinbüchel schwer verletzt ins Krankenhaus gefahren werden. Gleichzeitig gab es einen Brand. Die Rettungssanitäter hatten gesehen, dass Rauch aus dem Keller kroch und die Feuerwehr zum Einsatzort bestellt. Dort fand man eine heiß gelaufene Schleifmaschine, die aus einem alten Waschmaschinenmotor mit einer auf der Achse selbst befestigten Steinschleifscheibe bestand. Obwohl das im Keller festgeschraubte Gerät einen robusten und soliden Eindruck machte, sagte ein Feuerwehrmann:

„Ganz schön gefährlich, dieses Maschinchen.“ Die Feuerwehr musste unter Atemschutzmasken in den Keller vordringen. Die qualmende Maschine war dann schnell gelöscht. Nicht geklärt werden konnte vor Ort, ob die Maschine erst nach dem Sturz des Mannes heiß gelaufen und dann in Brand geraten war, oder ob sich der Mann eventuell über den qualmenden Elektromotor so aufgeregt hatte, dass er die Treppe hinabstürzte.

Der 85-jährige Mann habe Kacheln wieder befestigen wollen, die der Frost gelöst hatte, sagte ein Nachbar. Der Mann hätte in seinem liebevoll gepflegten Garten alle Arbeiten selbst gemacht, so auch das Schleifen und Verlegen der Kacheln. (rar)



Feuerwehr und Rettungsdienst mussten nach Steinbüchel ausrücken. BILD: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger- online 30.03.12

Alarm in der Tiefgarage

Ein Feueralarm hat die Feuerwehr am Donnerstagabend in die Tiefgarage an der Hauptstraße gerufen. Gebrannt hatte es zwar nicht, dennoch wurde erheblicher Schaden angerichtet.

WIESDORF - Die Feuerwehr ist am Donnerstagabend nach Wiesdorf in die Tiefgarage an der Hauptstraße ausgerückt. Dort hatte ein Unbekannter gegen 20.45 Uhr einen Feuerlöscher ausgelöst. Ein Feuer hatte es nicht gegeben. Das Löschpulver kann jedoch technische Geräte an Autos stören. Auch die Reinigung ist aufwendig und teuer. Die Polizei konnte den Täter nicht ermitteln. Sie schrieb eine Anzeige wegen Missbrauchs von Notrufhilfeeinrichtungen und Sachbeschädigung. (sbr)



Die Feuerwehr in der Tiefgarage an der Hauptstraße. BILD: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger –online 03.04.12

Kellerbrand in Küppersteg

Ein brennender Kühlschrank in Küppersteg hat die Feuerwehr am Montagabend in Atem gehalten. Mit 25 Einsatzkräften und sechs Fahrzeugen rückten sie an, um das Feuer zu löschen.

KÜPPERSTEG - Ein Kellerbrand in der Julius-Doms-Straße hat am frühen Montagabend die Leverkusener Feuerwehr in Atem gehalten. Ein Kühlschrank am Kellerabgang ist in Brand geraten, zwei Löschtrupps rückten an und hatten den Brand schnell unter Kontrolle.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit 25 Einsatzkräften und 6 Fahrzeugen im Einsatz. (mir)

Leverkusener Anzeiger 04.04.12

Unnötige Aufregung – zum Glück

FEUERALARMEinsatz an Haus Upladin

Feuer im Seniorenzentrum Haus Upladin in Opladen. Diese Meldung alarmierte am Mittwoch zur Mittagszeit die Leverkusener Feuerwehr, die gleich mit einem Großaufgebot im Opladener Zentrum anrückte. Hätte es wirklich heftig gebrannt, wären eine schnelle Evakuierung des Gebäudes und ein rascher Löscheinsatz nötig geworden. Zum Glück war der Einsatz schnell beendet: Lediglich ein Kunststoffteil hatte auf einer Herdplatte geschmort. (rar) BILD: RALF KRIEGER



Feuerwehr Leverkusen 21.04.12

Laubenbrand

Am 21.04.12 gegen 06:26 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen in die Oderstraße in die dortige Kleingartenanlage gerufen. Dort brannte eine Gartenlaube. Das Feuer konnte durch einen Trupp unter umluftunabhängigen Atemschutz mit einem C-Rohr rasch unter Kontrolle gebracht und schließlich gelöscht werden.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit insgesamt 18 Einsatzkräften und fünf Einsatzfahrzeugen vor Ort.

Feuerwehr Leverkusen 23.04.12

Küchenbrand

Die Feuerwehr Leverkusen wurde am 23.04.12 gegen 10 Uhr in den Ortsteil Schlebusch, Gabriele-Münter-Straße, gerufen. Dort brannten in einem Einfamilienhaus Teile der Kücheneinrichtung.

Bei Eintreffen der Feuerwehr stand die Bewohnerin des Hauses vor dem Gebäude. Sie hatte versucht den Brand selbst zu löschen und hatte dabei Rauchgase inhaliert. Sie wurde vom Rettungsdienstpersonal erstversorgt und anschließend ins Krankenhaus gebracht. Das Feuer wurde durch einen Trupp unter umluftunabhängigen Atemschutz und einem C-Rohr gelöscht. Des Weiteren wurde das Gebäude mittels Hochleistungslüfter vom Brandrauch befreit.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit insgesamt sechs Fahrzeugen und 20 Einsatzkräften vor Ort.

Feuerwehr Leverkusen 27.04.12

Brand in Bäckerei

Am Freitagmorgen (27.04.12) gegen 08:15 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zur Otto-Grimm-Straße in die dortige Beckerei Merzenich gerufen. Dort war kurz zuvor auf der Damentoilette ein Deckenlüfter in Brand geraten.

Bei Eintreffen der Feuerwehr drang Rauch aus der Beckerei. Ein Trupp unter umluftunabhängigen Atemschutz konnte mit einem C-Rohr den Brand schnell löschen. Um den Rauch aus dem innenliegenden Toiletten- und Personalbereich zu bekommen musste ein Be- und Entlüftungsgerät eingesetzt werden.

Personen kamen nicht zu Schaden. Über die Höhe des Sachschadens können keine Angaben gemacht werden.

Leverkusener Anzeiger 07.05.12

Wehr mit 28 Kräften im Einsatz

KELLERBRAND Löscharbeiten dauerten knapp zwei Stunden

In der Nacht zu Sonntag musste die Feuerwehr zu einem Kellerbrand in Lützenkirchen ausrücken. Gegen 1.20 Uhr meldeten mehrere Anrufer eine starke Rauchentwicklung im Keller des Hauses Nummer zwei in der Straße Sonnenhang. Bei Eintreffen

der 28 Einsatzkräfte drang dichter Rauch aus einem brennenden, rund 20 Quadratmeter großen Keller-Verschlag. Die Löscharbeiten gestalteten sich aufgrund schlechter Zugänglichkeit des Kellers als schwierig. Erst nach knapp zwei Stunden konnte das Feuer endgültig gelöscht werden. Verletzt wurde bei dem Brand niemand. Über die Höhe des Sachschadens sowie zur Brandursache konnten keine Angaben gemacht werden.

Wie ein Sprecher der Feuerwehr auf Anfrage mitteilte, kam in der Nacht auch eine Wärmebildkamera zu Einsatz, um eventuelle Glutnester aufzuspüren. Außerdem versiegelte die Polizei den Einsatzort. Die Ermittlungen der Beamten zur Brandursache dauern an. (alf)

Feuerwehr Leverkusen 18.05.12

Brand im St. Josef Krankenhaus

Am 18.05.2012 kam es um 20:05 Uhr zu einem Einsatz der Feuerwehr Leverkusen im St. Josef Krankenhaus. In dem Gebäude brannte aus bisher ungeklärter Ursache in einem Patientenzimmer ein Papierkorb. Der Brand wurde durch einen Trupp unter Atemschutz gelöscht und die Räumlichkeiten im Anschluss gelüftet.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit 30 Einsatzkräften und 7 Fahrzeugen im Einsatz. Der Einsatz war gegen 21:00 Uhr beendet, über die Höhe des Sachschadens können keine Angaben gemacht werden.

Feuerwehr Leverkusen 25.05.12

Brand eines Mannschaftsbusses auf der A1

Am 25.05.2012 um 17:31 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem PKW-Brand auf die BAB 1 in Fahrtrichtung Dortmund gerufen. Bei Eintreffen der Feuerwehr brannte auf Höhe der „Autobahnstelze“ ein Mannschaftsbus mit neun Plätzen in vollem Umfang. Dadurch wurde die Lärmschutzwand aus Kunststoff schwer beschädigt und brannte tropfend auf den Fahrradweg unter der „Stelze“ ab.

Zusammen mit der Polizei wurde die Einsatzstelle komplett gesperrt und der Verkehr ab dem BAB-Kreuz Leverkusen-West über die BAB 59 umgeleitet. Auslaufende Betriebsstoffe des Fahrzeugs gelangten auf die Fahrbahn und in die Autobahnkanalisation.

Dieses wurde vom Landesbetrieb Straßen NRW abgearbeitet.

Personen kamen nicht zu Schaden. Der Einsatz wurde um 20 Uhr seitens der Feuerwehr beendet.

Die BAB 1 in Fahrtrichtung Dortmund blieb während des Feuerwehreinsatzes sowie der Aufräumarbeiten gesperrt.

Die Feuerwehr war mit 8 Fahrzeugen und 22 Einsatzkräften vor Ort.



BILD: H.-F. HOFFMANN



BILD: UWE MISERIUS

Rheinische Post - online 26.05.12

Hunderte Quadratmeter Feld brannten

Leverkusen (RPO). Am Samstag haben gegen 15.45 Uhr mehrere Hundert Quadratmeter Stroh auf einem Feld in Leverkusen-Rheindorf gebrannt. Verletzt wurde niemand.

VON CLAUD-PETER GRIES

Eine weithin sichtbare Rauchsäule stand am Samstag gegen 16 Uhr über dem Stadtteil Rheindorf. Wenige Minuten später war bereits die Feuerwehr am Einsatzort zwischen Okerstraße und der Zufahrt zum S-Bahnhof Rheindorf. Doch der von den ersten anrückenden Wehrleuten aus Opladen befürchtete Wohnhausbrand erwies sich als Flächenbrand.

Eine mit Heu bedeckte Fläche von etwa 400 Quadratmetern stand in Flammen und entwickelte den starken Rauch, der angesichts des klaren Wetters weit zu sehen war. Die rund ein Dutzend Wehrleute aus Opladen und Rheindorf, die mit mehreren Löschfahr-

zeugen angerückt waren, hatten den Brand schnell unter Kontrolle. Die Einsatzkräfte löschten das Feuer mit mehreren C-Strahlrohren. Letzte Glutnester wurden mit Schaufeln gelöscht.

Als Ursache vermutet die Feuerwehr Brandstiftung. Es sollen auch Personen gesehen worden sein, die zündelten. Über die Höhe des Schadens können laut Feuerwehr bisher keine Angaben gemacht werden.



Mehrere Hundert Quadratmeter Feld brannten am Samstag in Leverkusen. FOTO: U. SCHÜTZ

Feuerwehr Leverkusen 28.05.12

Wohnwagenbrand

Am 28.05.12 gegen 17 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Wohnwagenbrand in die Bismarckstraße gerufen. Bei Eintreffen an der Einsatzstelle stand der Wohnwagen und Teile des Zugfahrzeuges in Flammen. Im Zugfahrzeug befanden sich noch eine Gasflasche, ein 20 Liter Benzinkanister und ein 5 Liter Behälter mit Öl. Diese wurden aus dem Zugfahrzeug entnommen. Die Gasflasche wurde mit einem Strahlrohr gekühlt. Der Brand konnte schnell unter Kontrolle gebracht und schließlich gelöscht werden. Die Feuerwehr Leverkusen war mit vier Fahrzeugen und 11 Einsatzkräften bis ca. 18 Uhr vor Ort.

Leverkusener Anzeiger 29.05.12

Feuer im Hochhauskeller

STEINBÜCHEL Herrenlose Möbel brannten in der Derr-Siedlung

Dass illegal abgestellte Möbel in Kellern ein Brandrisiko sind, davor warnt die Feuerwehr regelmäßig. Am Samstagabend um 21 Uhr erwies sich das in einem Hochhauskeller in der Derr-Siedlung an der Fichtestraße als richtig. Dort brannte eine Ladung Mobiliar, die eigentlich auf den Sperrmüll gehört hätten. Zwei Sofas, zwei ausgemusterte Fernseher, ein so genannter Chefsessel und weitere Teile waren in Brand geraten. Die Feuerwehr rückte mit elf Autos und 37 Leuten an, konnte im Keller schnell löschen und den Rauch mit Lüftern vertreiben. Von den Bewohnern wurde niemand verletzt. Die gelöschten teils schwarzen und geschmolzenen Möbel stellten die Feuerwehrleute vor den Eingang zu den Mülltonnen.

Weil Brandstiftung als Ursache nicht unwahrscheinlich war, befragte die Polizei Bewohner und Kinder. Eine Hausmeisterin sagte zerknirscht, dass die Möbel erst seit Freitag im Keller gestanden haben könnten. Das Problem bei solch illegaler Sperrmüllbeseitigung sei, dass das stets heimlich geschehe. Weil Brände in Hochhäusern immer gefährlich sind, war die Feuerwehr auch mit einigen Rettungswagen zur Derr-Siedlung gekommen. Nach einem Besitzerwechsel benannte ein Eigentümer die Derr-Siedlung in "Wohnpark Steinbüchel" um. (rar)



Auch die Drehleiter wurde vorsichtshalber zur Derr-Siedlung geschickt. Sie musste aber nicht eingesetzt werden. BILDER RALF KRIEGER



Woher die Möbel stammen, blieb zunächst unklar.

Feuerwehr Leverkusen 04.06.12

Küchenbrand in Steinbüchel

Am 04.06.2012 kam es um 21:12 Uhr zu einem Einsatz der Feuerwehr Leverkusen in der Berliner Straße 57 in Leverkusen-Steinbüchel. Bei Eintreffen der ersten Einheiten brannte der Herd in einer Küche im 1. Obergeschoss des Gebäudes. Es befanden sich keine Personen mehr in der betroffenen Nutzungseinheit. Das Feuer wurde durch einen Trupp unter schwerem Atemschutz mit Vornahme eines C-Rohres gelöscht. Der Treppenraum wurde gelüftet. Es gab keine Verletzten.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit 6 Fahrzeugen und 26 Einsatzkräften vor Ort. Über die Höhe des Sachschadens können keine Angaben gemacht werden.

Leverkusener Anzeiger 11.06.12

Toilettenwagen brennt komplett aus

Ein Toilettenwagen ist am Samstag auf dem Schlebuscher Schützen- und Volksfest komplett ausgebrannt. Mitarbeiter des Veranstalters Werner Nolden sperrten die Straße ab.

Dem brandneuen, 60.000 Euro teuren Toilettenwagen beim Schützen- und Volksfest Schlebusch war nur ein kurzes Leben beschert: Am Samstag gegen vier Uhr ging bei der Feuerwehr ein Notruf ein. Hinter der Heizlüftung, die für die Toilettenfrau eingeschaltet worden war, hatte es in der Wand angefangen zu schmoren. Die Toilettenfrau flüchtete und rief um Hilfe. Kurz darauf schlugen dunkle Schwaden aus dem Wagen – Mitarbeiter des Veranstalters Werner Nolden sperrten die Straße ab, Gefahr für Menschen bestand nicht. Obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war, brannte der Wagen komplett aus. „Das war eine gute Sicherheitsübung“, kommentierte Nolden den Vorfall. Und kündigte an, bis zur Bierbörse einen neuen Wagen parat zu haben. (sbs)



BILD: ULRICH MÜLLER

Rheinische Post – online 13.06.12

Altstadtstraße: Zwei Verletzte bei Küchenbrand

Leverkusen (RPO). Zwei Erwachsene und vier Kinder hielten sich in einer Wohnung in der Altstadtstraße auf, als dort am späten Mittwochnachmittag in der Küche die Dunstabzugshaube Feuer fing.

Die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Lützenkirchen waren zwar schnell am Einsatzort und hatten die Flammen nach kurzer Zeit gelöscht – dennoch mussten die beiden Erwachsenen ins Krankenhaus gebracht werden. Einer erlitt eine Rauchvergiftung, der zweite verletzte sich an der Hand. Massiv behindert wurden die Löscharbeiten durch falsch parkende Fahrzeuge.

Die Feuerwehr hatte die Flammen nach kurzer Zeit gelöscht. FOTO: MISERIUS



Leverkusener Anzeiger – online 24.06.12

Küchenbrand - 32 Leute im Einsatz

Eine Dunstabzugshaube hat in Opladen Feuer gefangen. Weil der Alarm jedoch aus einem Mehrfamilienhaus kam, rückten sowohl die Berufsfeuerwehr als auch die Freiwillige Feuerwehr aus. Insgesamt waren 32 Kräfte im Einsatz.

Opladen - Mitten in der Nacht zum Samstag hat eine Dunstabzugshaube Feuer gefangen: Um 4.15 Uhr wurde die Feuerwehr zur Düsseldorfer Straße 133 gerufen. In einer Wohnung in der dritten Etage war ein Brand ausgebrochen. Weil der Alarm aus einem Mehrfamilienhaus kam, rückten die Berufs- und die Freiwillige Feuerwehr aus. 32 Leute waren schließlich im Einsatz. Der Brand war schnell gelöscht, verletzt wurde niemand. (tk)



Mit 32 Mann rückte die Feuerwehr am frühen Samstagmorgen aus, um einen Küchenbrand in Opladen zu löschen.
BILD: RALF KRIEGER

Feuerwehr Leverkusen 04.06.12

Heimrauchmelder rettet Mieterin das Leben

Am 27.06.2012, um 21:30 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem ausgelösten Heimrauchmelder in die Ölbergstraße alarmiert. Im fünften Obergeschoss eines größeren Mehrfamilienhauses sind Nachbarn auf das Piepen des Heimrauchmelders aufmerksam geworden.

Bei der ersten Erkundung, durch die Wohnungsfenster stellte sich heraus, dass Essen auf einem eingeschalteten Herd seit längerer Zeit schmorte. Im weiteren Verlauf wurde die Mieterin bewusstlos, am Boden liegend, entdeckt. Sofort ging ein Trupp unter Atemschutz über ein Fenster in die Wohnung vor. Die Drehleiter erhielt den Auftrag vorsorglich in Stellung zu gehen. Parallel dazu wurde der Rettungsdienst der Berufsfeuerwehr nachalarmiert. Die Mieterin wurde aus der Wohnung gerettet und erstversorgt. Nach Eintreffen des Rettungsdienstes übernahm dieser die Versorgung der Patientin, welche daraufhin wieder das Bewusstsein erlangte und anschließend ins Krankenhaus transportiert wurde.

Es ist besonders hervorzuheben, dass die Feuerwehr erst aufgrund des installierten Rauchmelders alarmiert wurde und dieser der Mieterin vermutlich das Leben gerettet hat.

Die Berufsfeuerwehr war mit 15 Einsatzkräften und 5 Fahrzeugen etwa 30 Minuten im Einsatz.

Rheinische Post – online 09.07.12

Sperrung: Laster brennt auf A1 aus

Leverkusen (RPO). Am Montagmorgen musste die A1 zeitweise komplett gesperrt werden: Die Zugmaschine eines 44-Tonnners hat im vollen Ausmaß gebrannt, der Fahrer blieb unverletzt. An der Steigung kurz vor Burscheid war es zu dem Feuer gekommen.

Am frühen Morgen gegen 6.30 Uhr hatte der Fahrer des Lasters, der auf dem Weg nach Soest war, rund einen Kilometer vor der Ausfahrt Burscheid einen lauten Knall gehört und fuhr rechts ran. Der 49-Jährige, dessen Lkw mit Fliesen beladen war, vermutet, dass der Turbolader kaputt gegangen sein könnte. Der Fahrer blieb unverletzt.

Als die Feuerwehr eintraf, brannte der Laster bereits in vollem Ausmaß. Durch die Hitze schmolz auch der Verschluss des Dieseltanks. Auslaufende Betriebsstoffe gelangten auf die Fahrbahn und in geringen Mengen in die Autobahn-Kanalisation. Nach den Löscharbeiten begannen die Retter, den Tank mit 450 Liter Diesel abzupumpen.

Die Autobahn war bis 8.13 Uhr komplett gesperrt, es bildeten sich rund zwölf Kilometer Rückstau. Bis etwa 10.30 Uhr wurde der Verkehr einspurig am Brandort vorbei geleitet, bis etwa 11 Uhr lief der Verkehr zweispurig.

Der Lkw wurde gegen 10.10 Uhr abgeschleppt, anschließend musste die Autobahnmeisterei noch die Fahrbahn säubern. Für die Rangierarbeiten des Abschleppwagens musste noch einmal kurzzeitig abgesperrt werden.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit fünf Fahrzeugen und 14 Einsatzkräften vor Ort.



Auf der A1 zwischen Leverkusen und Burscheid ist ein Lastwagen ausgebrannt: Der Fahrer blieb unverletzt, die Autobahn war zeitweise komplett gesperrt. BILDER: UWE MISERIUS

Leverkusener Anzeiger 24.07.12

Kurz nach dem Start in den Wald gestürzt

UNFALL 73-jähriger Leverkusener Pilot verbrennt in seinem Flugzeug – Ursache des Absturzes ist noch ungeklärt

Von Sarah Brasack

Der Stimme von Marcus Mühlhause ist das tragische Ereignis deutlich anzuhören. „Ich stehe jetzt noch unter Schock“, sagt der 39-Jährige am späten Nachmittag, als er den Unfall rekapituliert, bei dem er zum unmittelbaren Zeugen wurde. Der in Weilerswist lebende Zoopfleger ist am Montag zur Mittagszeit mit dem Auto auf der A3 von Euskirchen in Richtung Leverkusen unterwegs, weil er dort einen Arzttermin hat. Kurz vor der Ausfahrt Leverkusen bemerkt er ein Schleppflugzeug in der Luft, an dem ein Segelflugzeug hängt.

„Ich habe mich gewundert, dass die Flugzeuge so tief fliegen“, sagt er. Er beobachtet vom Steuer aus, wie das Segelflugzeug ausgeklinkt wird und in die Höhe steigt. Das Schleppflugzeug allerdings fängt an zu trudeln. „Ich hatte das Fenster offen, und mein Radio war aus, deshalb habe ich deutlich gehört, dass der Motor stotterte“, sagt Mühlhause.

In Minuten abgebrannt

Er sieht, wie das Flugzeug in die Bäume des am Knochenbergweg gelegenen Waldstücks fliegt, dann hört er einen lauten Knall. Mühlhauses Herz rast, der Zoopfleger parkt sein Auto am Standstreifen und rennt querfeldein zur nahen Unfallstelle. „Ich wollte dem Piloten helfen.“ Als er an der Unfallstelle ankommt – niemand außer ihm ist da –, brennt das Flugzeug lichterloh. Der Baum, in den es geflogen ist, ist bis zum Stumpf abgeknickt. „Es hat keine vier Minuten gedauert, bis das Flugzeug abgebrannt war.“

Mühlhause sucht die Büsche ab, weil er nicht erkennen kann, ob der Pilot noch im Flugzeug sitzt. Die Polizei wird ihn nachher darüber aufklären, dass der Pilot im Flugzeugsitz verbrannt ist. Mühlhause nimmt zwei kleinere Explosionen am Flugzeug wahr. Er hat kein Handy dabei, schreit so lange um Hilfe, bis ein Mann in Badehose vom nahe gelegenen Badesee herüber eilt. Gemeinsam rufen sie die Polizei. Die ist rasch vor Ort; mehrere Augenzeugen hatten das vom Flugplatz Kurtekotten gestartete Flugzeug in Not gesehen und Polizei und Feuerwehr verständigt.

Das Waldstück ist mit rot-weißen Bändern abgesperrt, gut zwei Dutzend Feuerwehr-Mitarbeiter aus Köln und Leverkusen sind im Einsatz. Das Feuer ist schnell gelöscht, der Notarzt kann nur noch den Tod des 73-jährigen Hobby-Fliegers feststellen, Mitglied im nur wenige hundert Meter entfernt liegenden Luftsportclub Bayer Leverkusen. Das Flugzeug des Typs Robin DR 400 ist nur noch Schutt und Asche; ein Ermittler der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung in Braunschweig ist vor Ort. „Man kann oft, auch wenn das Flugzeug beschädigt oder verbrannt ist, die Unfallursache noch rekonstruieren“, erklärt Flugunfall-Untersucher Klaus-Uwe Fuchs. Das werde aber noch einige Zeit dauern.

Erfahrener Pilot

Bedrückte Gesichter im Vereinshaus des Luftsportclubs. „Das war ein erfahrener Pilot“, sagt Herbert Isbanner, Vorsitzender des Luftsportclubs. Seit 1984 sei er Mitglied im Verein, hinterlasse eine Ehefrau. Er selbst sei mit dem Unfall-Flugzeug noch am Morgen geflogen, ohne Probleme. Den letzten Unfall habe es im Verein 1991 gegeben: „Ein Pilot hat vergessen, zu tanken.“ Der Pilot damals wurde nur verletzt, danach sei als Ersatz das nun verbrannte Flugzeug gekauft worden. Isbanner hat den Flugplatz nach dem Unfall für den Flugverkehr gesperrt. Auf dem grünen, idyllischen Rasen herrscht Totenstille.

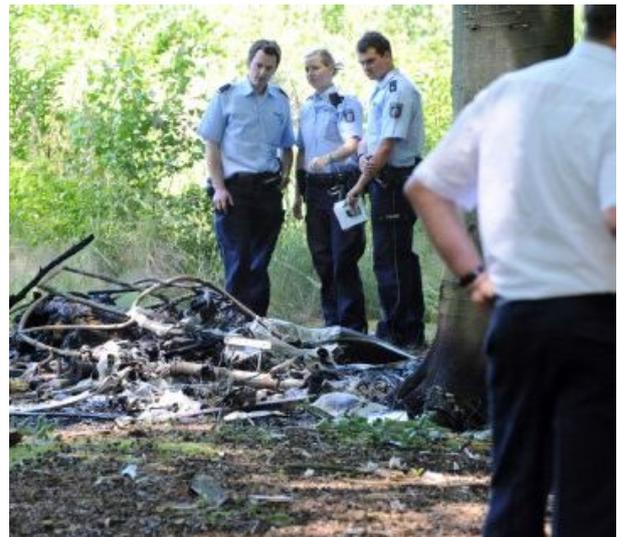
Das Feuer hatte die Leverkusener Feuerwehr schnell im Griff. Nur noch Schutt und Asche war das viersitzige Motorflugzeug.



Das Unfallflugzeug bei einer Schau auf dem Flugplatz Kurtekotten im Jahr 2008. Dieses Modell besteht aus viel Holz.



Deutliche Spuren hinterließ das Flugzeug an einem Baum.



Polizei und Feuerwehr sperrten das Waldstück ab, damit die Spurensuche nicht von den immer zahlreicheren schaulustigen Waldspaziergängern oder Gästen des nahe gelegenen Badesees gestört wird. BILDER: BRITTA BERG

Leverkusener Anzeiger 03.08.12

Schwelbrand im Supermarkt

STIXCHESSTRASSE Die Feuerwehr löscht Bitumen bei Real

Ursprünglich sollte das Unkraut auf dem Parkdeck des Real-Supermarkts an der Stixchesstraße in Manfort verbrennen. Doch daraus entwickelte sich mehr. Mit dem Dachdeckerbrenner hatten Arbeiter versucht, Pflanzen aus den Fugen zu entfernen. Darunter aber befand sich etwas Bitumenmasse, die in Brand geriet. Der wiederum setzte sich in der Verkleidung der Lagerhalle fort. 22 Feuerwehrleute rückten an und mussten die Wellblechverkleidung der Fassade auf einem Werbetafel großen Stück mit einer Flex öffnen, um an die Brandnester zu gelangen. In einer halben Stunde hatten sie das Feuer unter Kontrolle. Gefahr für Mitarbeiter und Kunden bestand laut Feuerwehr keine, es musste nicht geräumt werden. Zur Dämmung ist hinter dem Wellblech Glaswolle angebracht, die laut Feuerwehr nicht brennt. Allerdings sei das Material zur Abdichtung der Fugen auf dem Parkdeck brennbar. Neuerdings werde wieder häufiger mit Styropor gedämmt. Das brenne gut und bereite der Feuerwehr zunehmend Probleme. (JAN)

Hinter der Verkleidung hat es gekokelt. Die Feuerwehrmänner mussten dem Realmarkt aufs Dach steigen. BILD: RALF KRIEGER



Leverkusener Anzeiger - online 08.08.12

Mit Zigarette eingeschlafen

Eine brennende Zigarette hat in der Nacht zu Mittwoch einen Feuerwehreinsatz verursacht. Anwohner eines Hauses an der Bergischen Landstraße hatten im Treppenhaus Qualm entdeckt und die Wehr alarmiert.

Schlebusch. Die Feuerwehr musste in der Nacht zu Mittwoch nach Schlebusch ausrücken. An der Bergischen Landstraße war eine Frau im Bett mit einer brennenden Zigarette in der Hand eingeschlafen. Das Bettzeug entzündete sich. Anwohner bemerkten gegen 3.30 Uhr Qualm im Treppenhaus und alarmierten die Feuerwehr. Mit zwölf Mann rückte die Wehr aus und lüftete die Wohnung. Löscharbeiten waren nicht notwendig. Die Bewohnerin der Wohnung wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. (sbr)

Rheinische Post - online 13.08.12

Bauwagen komplett ausgebrannt

Leverkusen-Opladen (RPO). Dicker, schwarzer Rauch stieg am Montag gegen 16.15 Uhr über Opladen auf: Im Bereich des alten Bahnausbesserungswerkes stand ein Bauwagen komplett in Flammen. Verletzte gab es nicht.

Die Feuerwehr Opladen hatte das Feuer schnell gelöscht. Angebrannte Reifen verbreiteten allerdings weit über den Brandort hinaus beißenden Gestank. Der Bauwagen stand an den Hallen der ehemaligen Kletterhallen des "A-Werkes", dessen Dach angebrannt wurde. Die Feuerwehr musste deshalb das Gebäude auf Brandnester untersuchen. Das Feuer entstand offenbar durch Brandstiftung.



Brandstiftung? Im Bereich des alten Bahnausbesserungswerkes stand ein Bauwagen komplett in Flammen. FOTO: UWE MISERIUS

Rheinische Post - online 16.08.12

Phosphor-Brand und Feuer im Dystar-Keller

Leverkusen (RP). Beim Entladen eines Bahnkesselwagens mit Phosphor hat es gestern gegen 7.15 Uhr im Chempark Wiesdorf einen Brand gegeben. Die Rauchsäule über dem Lanxess-Betrieb war kilometerweit am Morgenhimmel zu sehen.

Warum das Phosphor aus der Leitung ausgetreten ist und sich entzündet hat, ist nach Lanxess-Angaben unklar. Verletzte gab es nicht. Die Currenta-Werkfeuerwehr hatte den Brand nach Unternehmensangaben schnell mit Wasser gelöscht.

Produkt für Flammenschutzmittel

Bemerkenswert: In dem Lanxess-Betrieb werden Phosphorchloride hergestellt, die dann in einem anderen Betrieb zu Flammenschutzmitteln weiterverarbeitet werden. Diese Schutzmittel werden zum Beispiel in Kabelummantelungen, Kunststoffgehäusen von Elektronikgeräten oder in Schäumen bei Autositzen eingesetzt, teilte der Firmensprecher mit.

Currenta setzte auch das eigene Luftmessteam außerhalb des Chemparks Wiesdorf ein. Nach Currenta-Angabe gab es keine erhöhten Schadstoffwerte. In Teilen von Wiesdorf war das Feuer allerdings zu riechen. In Hitdorf und Flittard sowie von den Leverkusener Höhen aus war die Rauchsäule gut zu sehen. Currenta informierte die Aufsichtsbehörden.

Gegen 15 Uhr kam es in den ehemaligen Gebäuden von Dystar zu einem kleinen Feuer. Derzeit laufen dort nahe Tor 1 Abbrucharbeiten in den stillgelegten Produktionsbetrieben neben dem alten Agfa-Produktionsstandort. Den Brand in einem Keller hatte die Werkfeuerwehr schnell im Griff, zumal die Anfahrt für die Feuerwehrleute nicht sehr weit war.

Allerdings war auch die städtische Feuerwehr Leverkusen zur Unterstützung alarmiert worden. Zwei Mitarbeiter der Abbruchfirma wurden nach Currenta-Angabe ärztlich untersucht. Die Ärzte fanden nichts und ließen die Männer wieder an die Arbeit gehen.

Kurzfristig sei auf der Bundesstraße 8, an der die Gebäude liegen, Brandgeruch wahrnehmbar gewesen. Auch in diesem Fall wurden die Aufsichtsbehörden informiert.



Fährmann Hans-Gerd Kohlmann fotografierte die Rauchsäule über dem Chempark von Hitdorf aus.
FOTO: HANS-GERD KOHLMANN



Der Brandort: Beim Entladen eines Kesselwagens lief Phosphor aus der Leitung und entzündete sich. FOTO: LANXESS

Leverkusener Anzeiger 21.08.12

Neun Katzen nach Fritteusenbrand gerettet

Lützenkirchen. Die Feuerwehr ist am Sonntagabend nach Lützenkirchen ausgerückt. Gegen 22 Uhr wurde die Wehr alarmiert, weil in der Hamberger Straße eine Küche im ersten Obergeschoss in Flammen stand. Vermutlich sei das Feuer durch eine Fritteuse ausgelöst worden, hieß es. Die Feuerwehr löschte die Flammen, das Treppenhaus und die Wohnung wurden gelüftet. Die neun Katzen, die in der Wohnung leben, blieben unverletzt. Sie wurden zunächst ins Tierheim Leverkusen gebracht. Mit Hilfe einer Wärmebildkamera kontrollierten die Einsatzkräfte die Wohnung auf mögliche Brandherde und beendeten gegen 23 Uhr den Einsatz. 42 Einsatzkräfte waren an den Löscharbeiten beteiligt. Die Feuerwehr war mit acht Fahrzeugen in die Hamberger Straße ausgerückt. (ksta)

Rheinische Post - online 21.08.12

Brandstiftung bei Bäckerei Eilers

Leverkusen-Hitdorf (RPO). Wo sonst gefrühstückt wird, standen am Dienstagmorgen verbrannte Stühle und Tische. Bisher unbekannte Täter hatten in der Nacht gegen 1 Uhr Kunststoffmöbel der Bäckerei Eilers auf der Langenfelder Straße in Brand gesetzt. Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Hitdorf und der Berufsfeuerwehr Leverkusen rückten zur Brandstelle aus, um Feuer zu löschen. Bewohner der darüberliegenden Wohnungen kamen nicht zu Schaden.

Nach Angaben der Polizei wurden kurz nach dem Brand in unmittelbarer Nähe zwei 16-Jährige angetroffen und deren Personalien aufgenommen. Ob es sich bei den beiden Jugendlichen um die Täter handelt, konnte die Polizei auf Anfrage nicht sagen. Nur soviel: Die beiden 16-Jährigen sollen aus dem Raum Langenfeld stammen. Die Polizei ermittelt wegen Brandstiftung.

Die Inhaberin der Hitdorfer Bäckerei, Jutta Eilers, war gerade auf einem Geburtstag, als sie von dem Brand in ihrem Geschäft erfuhr. „Ich bin dann direkt zur Bäckerei und habe nur gesehen, dass die Möbel verbrannt waren.“ Weil bei dem Feuer auch eine Scheibe zu Bruch ging und Rauch in den Laden gelangte, verlagerte Eilers den Verkauf kurzerhand auf die Parkplatz-Fläche vor dem Laden.

Neben dem Brand wurden auch einige Autospiegel abgetreten und Blumenkübel umgeschmissen. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 0221 229 0 oder info@polizei-koeln.de entgegen



Brandstiftung: Die Inhaberin der Bäckerei Eilers fand am Morgen die verbrannten Tische und Stühle vor. FOTO: BUHL

Rheinische Post - online 25.08.12

Fritteuse fängt Feuer

Leverkusen (RPO). Am Samstagmittag meldete ein Mann der Feuerwehr einen Fritteusenbrand in einer Pizzeria an der Brandenburger Straße. Der Eigentümer konnte den Brand noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr löschen.

Mit einem Überdruckbelüfter wurden die Räume belüftet. Zur Nachkontrolle des Brandherdes wurde eine Wärmebildkamera eingesetzt. Die Feuerwehr Leverkusen war mit 5 Fahrzeugen und 22 Einsatzkräften vor Ort. Über die Höhe des Sachschadens und der Ursache können keine Angaben gemacht werden.

Feuerwehr Leverkusen 28.09.12

Ein Verletzter nach Brand

Am 28.09.2012 um 03:28 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Brand in der Bahnhofstrasse in Opladen gerufen. Auf Grund der Meldung musste eine hohe Anzahl gefährdeter Bewohner befürchtet werden. Im Treppenhaus des dreigeschossigen Wohnhauses hatte ein Kinderwagen gebrannt, der bereits von einem Bewohner gelöscht werden konnte. Dieser Bewohner wurde

mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus verbracht. Durch die Feuerwehr Leverkusen wurden Glutnester abgelöscht und der Treppenraum mittels Hochleistungslüfter entrauchet. Die Feuerwehr Leverkusen war mit 10 Fahrzeugen und 29 Einsatzkräften vor Ort. Um 04:30 Uhr war der Einsatz beendet. Über die Höhe des Sachschadens können keine Angaben gemacht werden.



BILDER: FEUERWEHR



Leverkusener Anzeiger 12.10.12

Schock für Hausbewohner

Der Dachstuhl brannte gestern Mittag im Mehrfamilienhaus Burscheider Straße 49. Auslöser war ein Schmelbrand, der sich im zweiten Obergeschoss in der Dämmung entzündet hatte. Die betroffene Wohnung war leer. Ein Hausbewohner erlitt einen Schock. Die Feuerwehr rückte mit sieben Fahrzeugen aus. Auf der Burscheider Straße bildete sich ein Stau. (frw)



Die Feuerwehr beim Einsatz an der Burscheider Straße. FOTO: BRITTA BERG

Leverkusener Anzeiger 12.10.12

Stehlampe in Flammen

Rheindorf. Die Feuerwehr ist am Donnerstagmorgen nach Rheindorf ausgerückt. Anwohner hatten die Wehr gegen 10.20 Uhr alarmiert, weil es in einer Dachgeschosswohnung in der Unterstraße brannte. Eine Stehlampe hatte Feuer gefangen. Die 16 Feuerwehrleute löschten den Brand und lüfteten das Zimmer. Menschen wurden nicht verletzt. Über die Höhe des Sachschadens konnte die Wehr bisher keine Angaben machen. Nach rund 45 Minuten konnte die Feuerwehr den Einsatz beenden. (ksta)

Feuerwehr Leverkusen 16.10.12

Microwellenbrand

Am 16.10.12 gegen 21 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Brand in der Umlandstraße 16 nach Opladen gerufen. In einer Wohnung des Mehrfamilienhauses hatte eine Microwelle Feuer gefangen.

Bei Eintreffen der Feuerwehr an der Einsatzstelle hatten die Mieterin sowie ihre Nachbarin den Microwellenbrand bereits gelöscht. Dabei hatten sie jedoch Rauchgase inhaliert, so dass sie vom Rettungsdienst in ein Leverkusener Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Durch die Feuerwehr wurde die Microwelle aus der Wohnung entfernt und die Wohnung mittels Lüfter belüftet. Die Feuerwehr Leverkusen war mit 10 Fahrzeugen und 36 Einsatzkräften vor Ort.

Feuerwehr Leverkusen 29.10.12

Kleine Ursache – große Wirkung

Am Montag den 29.10.2012 gegen 22:57 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Brand in der Albertus-Magnus-Straße 28 alarmiert. Aus bisher ungeklärter Ursache brannten Papiere und andere Gegenstände im Bereich der Briefkästen des Mehrfamilienhauses. Dadurch wurde der Treppenraum verraucht. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten die Bewohner das Haus bereits verlassen, der Brand konnte mittels Kleinlöschgerät schnell gelöscht werden.

Leider hatten die Bewohner beim Verlassen ihrer Wohnungen die Türen offen stehen lassen, so dass nicht nur der Treppenraum sondern auch die Wohnungen mit Brandrauch beaufschlagt wurden. Die Feuerwehr musste nach dem Ablöschen des Brandes ein Belüftungsgerät einsetzen, um die Wohnungen vom Brandrauch zu befreien.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit 3 Fahrzeugen und 10 Einsatzkräften vor Ort.

Leverkusener Anzeiger 15.11.12

Wohnungsbrand

Nächtlicher Einsatz für die Feuerwehr

Zu den ehemaligen Arbeiterhäusern der Sensenschmiede in Schlebusch musste die Feuerwehr in der Nacht zu Mittwoch ausrücken. Anwohner hatten die Wehr gegen 3.20 Uhr alarmiert, weil ein Kamin in einem der Wohnhäuser am Freudenthaler Weg in Brand geraten war. Als die Einsatzkräfte eintrafen, hatte sich das Feuer bereits bis in eine Zwischendecke ausgebreitet. Mit Hilfe einer Kettensäge öffnete die Wehr die Decke und löschte die Glutnester. Der Einsatz war gegen 5 Uhr beendet. Es waren 20 Feuerwehrleute mit fünf Fahrzeugen im Einsatz. (ksta)

Leverkusener Anzeiger - online 15.11.12

Zimmerbrand in der Roonstraße

Einen Zimmerbrand in der Roonstraße hat die Feuerwehr am Donnerstagmorgen gelöscht. Nachbarn hatten die Wehr alarmiert, weil schwarzer Qualm aus einer Wohnung drang.

Leverkusen. Die Feuerwehr ist am Donnerstagmorgen in die Roonstraße nach Wiesdorf ausgerückt. Nachbarn hatten die Wehr gegen 9.30 Uhr alarmiert, weil schwarzer Qualm aus einer Wohnung drang und sich noch Personen in dem Gebäude befanden. Als die Wehr eintraf, hatte der Mieter seine Wohnung bereits verlassen. Er hatte Rauchgas eingeatmet und wurde wegen des Verdachts auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr fand den Brandherd im Wohnzimmer - vermutlich hatte der Fernseher Feuer gefangen - und löschte das Feuer. Anschließend lüftete die Wehr die Wohnung. Der Einsatz, an dem 24 Kräfte und neun Fahrzeuge beteiligt waren, war gegen 10.40 Uhr beendet. (ksta)

Leverkusener Anzeiger 26.11.12

Brand in Großhandel

In einem Großhandel für Sanitär- und Haustechnik an der Robert-Blum-Straße in Küppersteg waren nach Geschäftsschluss Elektrogeräte in Brand geraten.

Feueralarm am Freitagnachmittag im Gewerbegebiet an der Robert-Blum-Straße in Küppersteg. Bei der Firma SE-Center Richter+Frenzel, ein Großhandel für Sanitär- und Haustechnik, war im Eingangsbereich kurz nach Geschäftsschluss ein Brand ausgebrochen.

Freitags schließt das Geschäft um 15.30 Uhr, denn dort kaufen hauptsächlich Handwerker ein. Die Verkaufshalle war schon abgeschlossen, deshalb musste die Feuerwehr die Tür einschlagen. Aus Abluftschächten im Dach quoll dunkler Rauch. Laut Einsatzleiter waren Elektrogeräte in Flammen geraten, die aber schnell gelöscht wurden. Es wurde niemand verletzt.

Während der Löscharbeiten sperrte die Polizei die Robert-Blum-Straße im Bereich zwischen der Autobahn und der Heinrichstraße ab. (rar)



An der Robert-Blum-Straße stand ein Großhandel in Flammen. FOTO: RALF KRIEGER

Rheinische Post - online 26.11.12

Hitdorf: Fernseher löst Zimmerbrand aus

Leverkusen-Hitdorf (RPO). Drei von fünf Zimmern temporär nicht bewohnbar: Das ist die Bilanz eines Zimmerbrandes in der Hitdorfer Lohrstraße am Montagnachmittag. Dort war ein Röhrenfernsehgerät vermutlich wegen technischen Defekts in Brand geraten.

Die Flammen hatten laut Einsatzleiter der Feuerwehr dann auf die Holz-Anrichte, auf dem der Fernseher stand, übergegriffen. Die Wohnungsbesitzerin hatte geistesgegenwärtig die Türen zu den anderen Zimmern geschlossen. Die Feuerwehr rückte mit vier Wagen und 16 Einsatzkräften nach der Alarmierung um 14.45 Uhr an. Gegen 15.20 Uhr war der Brand gelöscht.



Ein Röhrenfernseher hat den Brand ausgelöst. FOTO: MISERIUS UWE

Rheinische Post - online 30.11.12

Kellerbrand in Leverkusen

Leverkusen (RPO). In der Nacht zu Freitag brannte es im Keller eines Mehrfamilienhauses an der Saarbrücker Straße. Eine Person wurde leicht verletzt. Die Feuerwehr hatte den Brand gegen 3.27 Uhr unter Kontrolle.



Am Freitagmorgen um 2.37 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Feuer in die Saarbrücker Straße in Leverkusen Schlebusch alarmiert. Bei Eintreffen der Feuerwehr brannte es im Kellergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Die Feuerwehr konnte das Feuer unter Atemschutz bis 3.27 Uhr unter Kontrolle bringen. Eine Person wurde leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr Leverkusen war mit 10 Fahrzeugen und 40 Einsatzkräften vor Ort. Zur Höhe des Sachschadens können noch keine Angaben gemacht werden. Der Einsatz war um 4.45 Uhr beendet. FOTOS: MISERIUS, UWE

Feuerwehr Leverkusen 01.12.12

Garagenbrand

Am Samstag den 01.12.2012 ist die Feuerwehr der Stadt Leverkusen gegen 0:45 Uhr zu einem Garagenbrand ausgerückt. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte brannte in einem Hinterhof der Straße „Im Hedrichsfeld“ eine Garage in voller Ausdehnung.

Der Brand wurde unter Vornahme zweier C-Rohre erfolgreich bekämpft. Die Einsatzkräfte schützten sich während der Löscharbeiten mit schwerem Atemschutz. Um eine Brandausbreitung ausschließen zu können, mussten mehrere angrenzende Garagen unter Verwendung von Spezialwerkzeugen geöffnet werden. Mittels einer Wärmebildkamera wurden Glutnester lokalisiert um diese dann abzulöschen.

Es kamen zwei Löschfahrzeuge der Berufsfeuerwehr sowie deren Einsatzleitwagen mit insgesamt 14 Kräften zum Einsatz. Der Einsatz der Feuerwehr endete gegen 04:00h. Die Brandursache sowie die Schadenshöhe konnte nicht ermittelt werden. FOTO: MISERIUS, UWE



Leverkusener Anzeiger - online 18.12.12

Auto brennt in Wiesdorf

Einsatz für die Feuerwehr in Wiesdorf: Auf dem Parkplatz der Musikschule stand ein Auto in Flammen. Die Wehr musste den Wagen, der nah am Gebäude der Musikschule parkte, löschen.

Wiesdorf. Die Feuerwehr musste am frühen Dienstagmorgen gegen 4.30 Uhr nach Wiesdorf ausrücken. Anwohner hatten die Wehr alarmiert, weil auf dem Parkplatz hinter der Musikschule an der Friedrich-Ebert-Straße ein Auto in Flammen stand. Da der Wagen sehr dicht an der Musikschule geparkt war, gingen drei Scheiben des Gebäudes durch die starke Hitze zu Bruch. Die Wände sind rußgeschwärzt.

Bei dem Wagen handelt es sich um einen Mercedes. Es ist das Privatfahrzeug eines Leverkuseners. Die Feuerwehr war mit einem Löschfahrzeug und sechs Kräften im Einsatz. Die Polizei ermittelt nun wegen des Verdachts auf Brandstiftung. Zeugen, die etwas beobachtet haben, melden sich bitte beim Kriminalkommissariat 13 unter der Rufnummer 0221 / 22 90. (sbr)



FOTOS: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger 27.12.12

Brand im Kinderzimmer

FEUERWEHR Einsatz an Heiligabend

Das war keine schöne Bescherung an Heiligabend. Die Feuerwehr musste am Nachmittag zur Sandstraße in Opladen ausrücken. Ein Anrufer hatte einen Brand im Kinderzimmer gemeldet. Schon von weitem war die Rauchsäule sichtbar, die aus einer Wohnung im obersten Stockwerk eines Mehrfamilienhauses aufstieg.

Der Zimmerbrand war schnell gelöscht, die Wohnung gelüftet. Die Bewohner wurden vom Rettungsdienst zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht. Die Wehr war mit 26 Mann und acht Fahrzeugen angerückt. Die Schadenshöhe ist noch nicht beziffert. (ksta) FOTO: RALF KRIEGER



10.2 Technische Hilfeleistungseinsätze

Leverkusener Anzeiger – online 04.01.12

Feuerwehr rät zur Vorsicht

VON CHRISTINA MICHAELIS

Sturm „Ulli“ hat am Dienstagabend zum Glück nur Sachschaden angerichtet. Ab Mittwochabend naht Orkantief „Andrea“. Die Feuerwehrsprecher raten: „Wenn man kann, sollte man Zuhause bleiben.“

Leverkusen - Mit Sturzregen und heftigen Windböen ist Sturmtief „Ulli“ am Dienstag durch Leverkusen gefegt – und hat am Abend für mehrere Einsätze der Feuerwehr gesorgt. Fünf Bäume im Stadtgebiet stürzten um. Mit welcher Wucht die morschen Riesen fallen und wie gefährlich das Sturmwetter für Passanten und Autofahrer sein kann, zeigte sich gegen 19.30 Uhr auf der Gustav-Heinemann-Straße. Denn dort krachten, kurz vor der Abzweigung zum Finanzamt an der Marie-Curie-Straße, zwei Bäume auf die Fahrbahn. Ein Baum-Riese von knapp 15 Metern stürzte dabei auf die Motorhaube eines vorbeifahrenden Autos.

Die 27-jährige Insassin hatte laut Feuerwehr „großes Glück“: Nur ein paar Sekunden später, und der Baumstamm hätte den Innenraum des Autos zertrümmert. So blieb die Leverkusenerin unverletzt. Zur Sicherheit sei sie aber zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht worden, berichtete ihr Ehemann. Für die Aufräumarbeiten wurde die Gustav-Heinemann-Straße in Richtung Wiesdorf beidspurig für knapp eineinhalb Stunden gesperrt, auf der Gegenfahrbahn war nur eine Spur für den Verkehr frei. Die Feuerwehr rückte mit zwei Wagen an. Acht Feuerwehrmänner zersägten die Holzkolosse und räumten die Straße. Gegen 22 Uhr war der Einsatz beendet.

Auch in Schlebusch und Steinbüchel mussten umgefallene Bäume von der Straße geräumt werden, unter anderem am Engstenberger Weg und Auf dem Forst. Dasselbe Bild in Leichlingen und Burscheid: In der Blütenstadt rückte die Feuerwehr aus, um mittels Motorsäge einen Baum in der Mittelstraße von Fußgängerweg und Straße zu entfernen. Im Burscheider Ortsteil Hamberg räumte die Feuerwehr einen Baum und Geäst weg. Heute erwarten Meteorologen den nächsten Sturm: Orkantief

Auch Hauptbrandmeister Thomas Schmitz von der Feuerwehr Leichlingen rät zur Vorsicht. „Auf Spaziergänge im Wald sollte verzichtet werden.“ Zudem sollte auf Balkon oder Terrasse Vorsorge getroffen werden: Gartenstühle sollten angebunden, Blumenkübel reingeholt werden.



Ein Baum fiel an der Gustav-Heinemann-Straße auf ein Auto.



Feuer „Andrea“ soll Graupel, Gewitter und Sturmböen mit BILDE bringen und damit stärker ausfallen als „Ulli“. Hermann Greven,

Feuerwehr Leverkusen 13.01.11

Umgekippter Lkw im Autobahnkreuz

Die Berufsfeuerwehr Leverkusen wurde am 04.01.12 gegen 12:20 Uhr zu einem Verkehrsunfall in das Autobahnkreuz Leverkusen gerufen. Ein mit Schotter beladener Lkw wollte von der A3 aus Richtung Köln kommend im Autobahnkreuz auf die A1 in Richtung Koblenz wechseln. Am Ende der Rechtskurve zur A1 verlor er aus bisher ungeklärter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug, so dass dieses umkippte. Der Schotter wurde auf die Verteilerfahrbahn sowie auf der Hauptfahrbahn der A1 verschüttet.

Bei Eintreffen der Berufsfeuerwehr wurde der Fahrer des Lkw bereits durch eine Rettungswagenbesatzung aus Bonn, die sich auf der Rückfahrt nach Bonn befand, erstversorgt. Notarzt und Rettungsdienstkräfte aus Leverkusen übernahmen die weitere Versorgung des Patienten. Der Fahrer konnte von der Feuerwehr rasch aus seinem Führerhaus befreit werden.

Durch die Feuerwehr wurden weiterhin die Einsatzstelle abgesichert, ausgelaufene Betriebsstoffe abgestreut und der Kraftstoff in Fässer umgepumpt. Für die Feuerwehr war der Einsatz nach ca. 2 Stunden beendet.



BILDER: FEUERWEHR

Rheinische Post – online 06.01.12

A1-Unfall: 20-Jähriger schwebt in Lebensgefahr

Burscheid (RP). Zunächst sah es so aus, als sei alles gut gegangen: Ein 20-Jähriger aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis konnte sich aus seinem Auto befreien, nachdem er auf der A1 in Höhe der Ausfahrt Burscheid in Fahrtrichtung Dortmund am Donnerstagabend gegen 20.30 Uhr die Kontrolle über sein Auto verloren hatte und mit dem Wagen gegen die Mittelleitplanke geprallt war.

Er stieg aus, ging zur Mittelbegrenzung und telefonierte, um Hilfe zu rufen. Ein herannahender Mercedesfahrer aus Paderborn konnte nicht mehr ausweichen, prallte gegen den Golf des 20-Jährigen, erfasste auch den jungen Mann und verletzte ihn dabei lebensgefährlich.

Der 20-Jährige wurde in die Spezialklinik nach Köln-Merheim gebracht, teilte die Leverkusener Feuerwehr gestern mit, die zum Unfallort gerufen wurde, um bei der Straßensperrung Hilfe zu leisten. Der junge Fahrer schwebte gestern bei Redaktionsschluss noch in Lebensgefahr.



Bei einem Unfall auf der A1 bei Burscheid hat sich ein 20-jähriger Mann am Donnerstag schwer verletzt.

Die Autobahn musste bis 0.30 Uhr komplett gesperrt werden. Dadurch bildete sich ein Stau von sechs Kilometern Länge, berichtete die Polizei. Autofahrer wurden ab dem Kreuz Leverkusen weiträumig über die A 3 umgeleitet. Gegen 21.15 Uhr krachte es auch auf der Gegenseite in Richtung Köln. Die Fahrbahn war laut Polizei plötzlich vollständig mit Hagelkörnern bedeckt gewesen, als ein 52-jähriger Bergheimer mit dem Wagen in die Leitplanke schleuderte. und auf dem Seitenstreifen zum Stehen kam. Der Fahrer lief auf dem Seitenstreifen zu einer Notrufsäule, während seine beiden Mitfahrer (86 und 83 Jahre alt) im Auto blieben. Ein 47-jähriger Mann aus den Niederlanden verlor kurz darauf ebenfalls die Kontrolle und schleuderte in das stehende Fahrzeug, dessen beide Insassen wurden verletzt. Die Polizei Köln/Leverkusen geht davon aus, dass die Fahrer bei allen Unfällen auf regennasser Fahrbahn zu schnell unterwegs waren. Die Behörde nahm die Unfälle zum Anlass, auf das richtige Verhalten bei einem Unfall hinzuweisen. Nach einer Kollision sollte man umgehend die Fahrbahn verlassen und sich hinter der rechten Schutzplanke aufhalten. "Wer die Unfallstelle absichert, sollte das aufzustellende Warndreieck deutlich sichtbar hochhalten und eine Warnweste tragen", sagte Polizeisprecher Lutz Flaßnöcker. Der Aufenthalt auf der Fahrbahn sei lebensgefährlich.



Er schleuderte zurück auf die Autobahn und kam auf dem Überholstreifen zum Stehen. FOTOS: MISERIUS UWE

Leverkusener Anzeiger – online 05.03.12

Fußgängerin tödlich verletzt

Bei einem Unfall in Schlebusch ist am frühen Montagmorgen eine Fußgängerin ums Leben gekommen. Die 52-Jährige war auf dem Willy-Brandt-Ring von einem Auto erfasst worden.

SCHLEBUSCH - Eine Fußgängerin ist am Montagmorgen bei einem Unfall in Schlebusch tödlich verletzt worden. Gegen 5.20 Uhr überquerte die Frau den Willy-Brandt-Ring in Höhe der Straßburger Straße. Ein 54-Jähriger, der mit seinem Mazda in Richtung Wiesdorf fuhr, prallte auf dem Fußgängerüberweg mit der Frau zusammen. Der Autofahrer blieb unverletzt. Er gab in seiner Vernehmung an, bei Grün in die Kreuzung gefahren zu sein. Die Verletzte wurde noch an der Unfallstelle von einer Passantin reanimiert und anschließend vom Rettungsdienst versorgt. Sie erlag kurz darauf im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. Der Mazda des Mannes war so schwer beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. Das Verkehrsunfallaufnahmeamt der Polizei Köln hat die Unfallstelle untersucht. Wegen der notwendigen Sperrungen kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen und langen Staus rund um den Willy-Brandt-Ring.

Die Polizei Köln hat die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen und sucht dringend Zeugen. Unmittelbar vor dem Mazda sollen zwei Autos an der Ampel angefahren sein. Möglicherweise haben die Fahrzeugführer die dunkel gekleidete Frau mit ihrem dunklen Schirm gesehen. Auch die Zeugenaussage der bislang noch unbekanntes Ersthelferin ist von großer Bedeutung. Sachdienliche Hinweise nimmt das Verkehrskommissariat 2 unter der Rufnummer 0221 / 22 90 oder per E-Mail an info@polizei-koeln.de entgegen. (sbr)



BILDER: BRITTA BERG

Leverkusener Anzeiger – online 22.03.12

Fäkalien-Transporter umgekippt

Auf dem Willy-Brandt-Ring ist in Höhe des Hornpottwegs ein Lkw umgekippt. Der Transporter hatte Fäkalien geladen. In Richtung Wiesdorf kommt es zu Verkehrsbehinderungen.

LEVERKUSEN - Ein Lkw ist am Donnerstagmorgen gegen 9 Uhr auf dem Willy-Brandt-Ring umgekippt. Der Transporter, der Fäkalien geladen hatte, liegt in Höhe des Hornpottwegs auf der Seite. Der Fahrer war von der Straße abgekommen. Die Ladung des Lkw lief auf die Straße. Die Feuerwehr hat die Fäkalien inzwischen weggespült. Dennoch kommt es zu Geruchsbelästigung. Auch geringe Mengen Öl sind ausgetreten. Der Fahrer des Lkw musste leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Das Umweltamt ist informiert worden. Der Willy-Brandt-Ring ist in Richtung Wiesdorf derzeit wegen der Räumungsarbeiten gesperrt. (sbr)



Ein Lkw ist auf dem Willy-Brandt-Ring umgekippt. BILD: RALF KRIEGER

Feuerwehr Leverkusen 02.05.12

Lkw rammt Pkw, drei Verletzte

Am 02.05.12 gegen 15:44 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Verkehrsunfall auf die A1 Fahrtrichtung Koblenz gerufen. Dort hatte kurz zuvor aus bisher ungeklärter Ursache ein Sattelschlepper einen mit drei Personen besetzten Kleinwagen gegen die dortige Betonleitplanke gedrückt. Zwei der Pkw-Insassen wurden dabei schwer und der dritte Pkw-Insasse leicht verletzt. Sie wurden von den beiden Notärztinnen sowie den Rettungskräften versorgt und anschließend ins Krankenhaus eingeliefert. Der Lkw-Fahrer blieb unverletzt. Für die Zeit der Rettungsarbeiten waren zwei der drei Fahrspuren gesperrt. Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit insgesamt 26 Einsatzkräften und neun Fahrzeugen vor Ort.



BILDER: FEUERWEHR

Leverkusener Anzeiger 08.05.12

Quad-Unfall Hubschrauber holt den Schwerverletzten

Ein 25-jähriger Quadfahrer wurde am Montagmittag bei einem Verkehrsunfall auf der Olof-Palme-Straße schwer verletzt. Der junge Leverkusener befuhr die Straße aus Richtung Bürrig kommend. Auf Höhe des Wasserturms bremsen plötzlich zwei vor ihm fahrende Pkw, um abzubiegen. Da der Quadfahrer dicht aufgefahren war, konnte er nicht mehr rechtzeitig bremsen und versuchte den Pkw auszuweichen. Dabei prallte er mit seinem Fahrzeug gegen ein Verkehrsschild und verletzte sich schwer. Nach einer Behandlung durch den Notarzt wurde er mit einem Rettungshubschrauber in die Merheimer Klinik geflogen. Angaben der Polizei zufolge schwebt der Mann in Lebensgefahr. Weitere Verkehrsteilnehmer waren in den Unfall nicht verwickelt. Das Quad des Mannes wurde nur leicht beschädigt (alf)

Am Quad des Mannes entstand nur geringer Sachschaden. BILD: BRITTA BERG



Rheinische Post - online 29.05.12

Morsche Kastanie: Ast drückt Autodach ein

Leverkusen (RPO). Ein Ast einer morschen Kastanie ist am Dienstagmorgen in der Gerhart-Hauptmann-Straße in Opladen auf ein Auto gefallen. Die Feuerwehr Opladen rückte aus.

Der Alarm ging um 11.04 Uhr bei der Leitstelle ein, die Opladener Wehr war bis 12.31 Uhr mit acht Mann im Einsatz. Für die Sägearbeiten musste die Straße zeitweise komplett gesperrt werden. Das Dach des am Straßenrand geparkten Skoda Octavia wurde fast komplett eingedrückt. Der Besitzer des Grundstücks muss die morsche Kastanie nun komplett entfernen lassen.

Leverkusener Anzeiger 25.07.12

Pech für Küppersteger Angler

FEUERWEHREINSATZ Ungesichertes Auto rollte in den See und musste geborgen werden

VON RALF KRIEGER

Dass der 5er-BMW des Anglers in den Kleinen Dehlensee rollte, bekam sein Besitzer nur akustisch mit: „Ich war gerade am See angekommen und hinten in den Büschen“, sagte er. Das Ufer ist erst nur leicht abschüssig, bricht dann aber abrupt ab. Es scheint so, als ob weder die Handbremse angezogen noch ein Gang eingelegt war. Als der 58-jährige Leverkusener aus der Botanik wieder ans Ufer zurückkam, sah er sein Auto noch im Wasser dümpeln.

Das geschah am Montagabend, etwa 20 Uhr. Der Wagen war leer. Der See liegt unmittelbar an der Autobahnausfahrt Rheindorf. Der Angler sagte, dass er sofort die Feuerwehr angerufen habe. Der BMW habe sich noch etwa zehn Minuten über Wasser gehalten, dann sei er untergegangen. Da das Schiebedach geöffnet war, ging es dann schnell. Die Feuerwehr ließ das Auto über Nacht auf dem Grund des Sees ruhen. Es lag keine zehn Meter vom Ufer entfernt. Den Standort des Autos im See zeigte eine rote Boje an. Für eine sofortige Bergung war es schon zu spät.

Der See ist eine ehemalige Kiesgrube, eines von neun Gewässern, an denen der Bayer-Anglerverein für seine Mitglieder Fischfang ermöglicht. Der Angler, ein Küppersteger, der auch Mitglied im Sportanglerverein Bayer Leverkusen, kurz „SAV Bayer“, ist, saß am Dienstag auf einer weißen Plastikbank am Ufer und beobachtete die Bergung. Ein paar Anglerkollegen saßen dabei. Immer noch reichlich geknickt sagte er, dass seine ganze Angelausrüstung im Auto sei. Das seien die wertvollsten Sachen darin. Der Wagen selbst sei zwölf Jahre alt und „höchstwahrscheinlich Schrott“, wie er sagte. Später zeigte sich, dass das ganz offensichtlich stimmte.

Taucher der Leverkusener Feuerwehr hatten ein Stahlseil am abgesoffenen BMW befestigt. Mit der Winde eines Einsatzfahrzeugs zogen die Feuerwehrleute das Auto schließlich aus der ehemaligen Kiesgrube. Der Angler rauchte einen Zigarillo. Langsam kam der dunkle Wagen an die Oberfläche zurück, aus allen Ritzen lief das Wasser. Jetzt zeigte sich auch ein dünner Ölfilm auf dem Wasser der ehemaligen Kiesgrube. Mit einer Ölbarriere, die die Feuerwehrtaucher im Bogen um das Auto herumzogen, fingen sie das Öl auf.

Die eine Seite des Autos war total zerschrammt, der Kofferraumdeckel war nach vorne aufgebogen. Voller Wasserpflanzen kam der Wagen kurz vor Mittag endlich wieder an die Oberfläche des glasklaren Sees. Offensichtlich hatte sich das Auto beim Auf-

setzen auf den Grund rückwärts überschlagen. Als einer der Taucher nach der Bergung die Fahrertür des Wagens öffnete, ergoss sich ein Schwall Wasser auf den Rasen am Ufer.

„Um die Entsorgung müssen Sie sich kümmern“, sagte Einsatzleiter Harald Theisen am Schluss zu dem Unglücksraben. Und: „Die Bergungskosten übertreffen den Wert des Autos sicher“.



Ein Schwall Wasser ergoss sich aus dem Wageninneren, als ein Taucher nach der Bergung die Fahrertür des BMW öffnete.



Mit verbogenem Kofferraumdeckel und voller Wasserpflanzen kam der Wagen wieder an die Oberfläche.

BILDER: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger 30.07.12

Erstickungsgefahr für Mensch und Tier

UNGLÜCKFÄLLE Kohlendioxid-Alarm in der Stauffenbergstraße – Wohnungsbrand, Brandstiftung Reiterunfall

VON RALF KRIEGER

Das Gewitter und andere Unglücksfälle hielten die Leverkusener Feuerwehr und Rettungskräfte am Wochenende auf Trab. Am Freitagabend verletzte ein Blitz bei dem Gewitter um 19 Uhr einen 39-jährigen Familienvater in Küppersteg. Der Mann wurde nicht direkt getroffen. Der Blitz schlug in einen Baum neben dem Mann ein, der an der Pestalozzistraße in der Aquilasiedlung steht. Die Frau und ein Kind des Mannes standen in der Nähe, sie wurden nicht verletzt, mussten aber vom Notfallseelsorger betreut werden.

Am Freitag, 20.30 Uhr, musste die Feuerwehr wegen eines Blitzschlags ausrücken. Einsatzort: Opladen, Stauffenbergstraße. In der Firma Ten Cate Enbi GmbH hatte die CO₂-Löschanlage automatisch ihren Inhalt an Kohlendioxid abgelassen: insgesamt 16 Tonnen. Einen Brand gab es nicht, aber dafür eine ganz andere Gefahr: Mit dem Gas Kohlendioxid werden in feuergefährdeten Betrieben automatisch Brände gelöscht. Aber das Gas erstickt nicht nur Feuer, sondern auch Menschen und Tiere.

Eine weiße Wolke aus CO₂ soll im Hof der Firma gestanden haben, in der brennbare Schaumstoffe verarbeitet werden. Als die Anlage beim Gewitter auslöste, wussten die Schichtarbeiter sofort, was zu tun war: „Wir sind um unser Leben gelaufen“, sagte eine Frau. In 15 Jahren Betriebszugehörigkeit habe sie noch keinen vergleichbaren Notfall erlebt. Auf der Straße standen ein gutes Dutzend Mitarbeiter.

Hilfe von Currenta

Kohlendioxid ist schwerer als Luft und hält sich am Boden, bei Windstille fließt es regelrecht in Keller und Senken. Deshalb warnte die Feuerwehr die Anwohner und forderte sie auf, in höhere Stockwerke zu gehen. Die Polizei sperrte die Straße. Die Feuerwehr fuhr mit einem speziell für CO₂-Messungen ausgestatteten Auto durch die Bahnunterführungen Pommernstraße und Lützenkirchener Straße, weil sich dort möglicherweise das schwere Löschgas abgesetzt haben konnte.

Die Currenta-Werksfeuerwehr half mit Ventilatoren aus, weil nicht nur Ten Cate Enbi belüftet werden musste, sondern auch die Keller der Umgebung. Auch freiwillige Feuerwehrmänner von den Wachen Lützenkirchen, Opladen und Bergisch Neukirchen waren bei dem Großeinsatz beschäftigt. Noch lange war die Alarmsirene des Löschanlagen der Firma zu hören. Der Einsatz

dauerte bis Samstagmorgen um 5 Uhr, weil viele Keller belüftet werden mussten. Einen unschönen Zwischenfall gab es an der Stauffenbergstraße: Ein Betrunkener wollte die Sperrung nicht akzeptieren und verletzte einen Feuerwehrmann. CO₂-Anlagen arbeiten übrigens klimaneutral, weil das Gas der Atmosphäre entnommen wird.



Blick durch den Zaun auf das Werksgelände von Ten Cate Enbi. Dort waren 16 Tonnen CO₂ aus der Löschanlage entwichen.



Auf der Stauffenbergstraße hielten sich die Feuerwehrmänner in gebührendem Abstand von der vom Blitz getroffenen Firma auf.

Weil das Gas Kohlendioxid unsichtbar ist, wurde die Stauffenbergstraße gesperrt. Die CO₂-Werte wurden ständig gemessen.

BILDER: RALF KRIEGER

Weitere Brände

In Wiesdorf brannte es in einer leeren Wohnung an der Montanusstraße. Vermutlich hatte ein defektes Gerät in der Küche Feuer gefangen. Der Mieter war nicht zu Hause; auch von den Nachbarn wurde niemand verletzt, alle konnten wieder in ihre Wohnungen zurück. Die Polizei versiegelte die Brandwohnung. Um kurz vor 22 Uhr gab es erneut eine defekte Brandmeldeanlage: Diesmal war das Kinopolis betroffen. Der Kinoabend konnte aber schnell weitergehen.

Kriminelleres spielte sich um 22.30 Uhr in Alkenrath ab. Auf der Baustelle an der Erich-Klausener-Schule hatten anscheinend Brandstifter den Inhalt eines Containers angezündet. Das Feuer drohte auf ein Vordach überzugreifen. Die Kripo ermittelte noch nachts an der Brandstelle. Dafür leuchtete die Feuerwehr den Hof aus.

Am Sonntag musste eine Frau vom Kurtekotten ins Krankenhaus gefahren werden: Sie war vom Pferd gefallen und anschließend soll das Tier die am Boden liegende Reiterin unglücklich verletzt haben.

Leverkusener Anzeiger 30.07.12

Familienvater unter Buchen vom Blitz getroffen

AQUILASIEDLUNG Der 39-Jährige ist nicht mehr in Lebensgefahr

Bei dem heftigen Gewitter am Freitagabend wurde ein 39-jähriger Familienvater in Küppersteg um 19 Uhr durch einen Blitzeinschlag so schwer verletzt, dass er auch am Sonntag noch im Klinikum bleiben musste. Er ist inzwischen außer Lebensgefahr. Die Frau und ein Kind, die nicht weit entfernt von dem Mann standen, wurden nicht verletzt. Der Mann wurde nicht direkt getroffen, der Blitz schlug in eine Buche in der Aquila-Siedlung ein, unter der er gestanden hatte. Es gab viele Zeugen des Unglücks.

Bei der Feuerwehr gingen innerhalb kürzester Zeit etliche Notrufe zu dem Vorfall ein. Als der Notarzt eintraf, hat der Mann auf dem Boden gesessen. Er musste nicht reanimiert werden. Er soll nach einer vorübergehenden Ohnmacht wieder ansprechbar gewesen sein, sagte der Lagedienstführer der Feuerwehr. Der 39-Jährige habe aber nicht gewusst, was geschehen und weshalb er dort sei.

Im Krankenhaus hieß es, dass der Mann von dem Blitz stark betroffen gewesen sei. Er habe lange anhaltende Symptome des elektrischen Schlags gezeigt. Am Sonntag sei er aber außer Lebensgefahr gewesen und habe bereits gute Anzeichen der Genesung gezeigt. Derartige Unfälle kämen sehr selten vor, sagte ein Arzt. Der Baum steht direkt an der Rückseite eines Mehrfamilienhauses an der Pestalozzistraße. Die Baumgruppe wurde von der Feuerwehr mit Flatterband markiert. Die Frau und das Kind wurden zwar nicht verletzt, sie mussten aber nach dem extremen Schock ebenfalls versorgt werden. Die Familie konnte zusammenbleiben. Frau und Kind wurden ins Klinikum gebracht, wo der Notfallseelsorger sie weiter betreute. (rar)



Die Baumgruppe in der Aquila-Siedlung, in die der Blitz eingeschlagen ist, wurde mit Flatterband abgesperrt. BILD: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger 07.08.12

Auto prallt gegen Baum und Brückengeländer

Auf regennasser Fahrbahn ist am späten Sonntagabend ein Auto in Schlebusch von der Fahrbahn abgekommen und in einen Baum am Fahrbahnrand geprallt. Der silberne Seat war gegen 23.15 Uhr auf der Mülheimer Straße in Richtung Bergische Landstraße unterwegs. Kurz vor der Dhünnbrücke kam der Wagen von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum, der durch die Wucht des Aufpralls umstürzte. Das Auto kam durch den Zusammenstoß nicht zum Stehen, sondern kollidierte mit dem Metallgeländer der Dhünnbrücke.

Die beiden Insassen, ein Ehepaar, wurden bei dem Unfall verletzt. Sie wurden in ein Krankenhaus gebracht. Laut Aussage eines Polizeibeamten sollen die Verletzungen aber nicht lebensgefährlich gewesen sein. Infolge des Unfalls musste die Mülheimer Straße auf Höhe der Dhünnbrücke für knapp eineinhalb Stunden komplett gesperrt werden. Die Feuerwehr rückte mit einem Löschfahrzeug und sieben Feuerwehrmännern an. "Zum Glück mussten wir aber nicht viel machen", sagte Einsatzleiter Klaus Görres. Weil Öl aus dem Autowrack ausgelaufen war, musste die Feuerwehr lediglich ein Ölbindemittel austreuen. Das Unfallfahrzeug wurde abgeschleppt. (cm)

Leverkusener Anzeiger 13.08.12

Motorradfahrer beim Sturz verletzt

WILLY-BRANDT-RING Augenzeugen leisten Erste Hilfe



Ein Motorradfahrer ist am Sonntagmorgen auf dem Willy-Brandt-Ring gestürzt, ohne dass andere Verkehrsteilnehmer an dem Unfall beteiligt waren. Dabei zog er sich leichte Verletzungen zu. Gegen 7.20 Uhr verließ der Mann mit seinem Zweirad das Gelände einer Tankstelle auf dem Willy-Brandt-Ring und bog in Richtung Wiesdorf ab. Wie ein Augenzeuge des Geschehens berichtete, stürzte der Kradfahrer kurz darauf ohne erkennbaren Grund mit seiner Maschine plötzlich auf die Fahrbahn. Nachdem Passanten Erste Hilfe geleistet hatten, versorgte ein hinzugerufener Notarzt den leicht verletzten Motorradfahrer vor Ort. Anschließend wurde der Kradfahrer mit einem Rettungswagen zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. An seinem

Motorrad entstand bei dem Sturz nur geringer Sachschaden. Wie es zu dem Unfall kam, konnte die Polizei am Sonntag noch nicht mitteilen. (alf) BILD: PRIVAT

Rheinische Post - online 16.08.12

Drei Unfälle, zwei Schwerverletzte

Leverkusen (RPO). Bei drei Unfällen hat es in Leverkusen am Donnerstag mehrere Verletzte gegeben. Eine 41-jährige Autofahrerin musste von der Feuerwehr aus dem Auto befreit werden, ebenfalls schwer verletzt wurde eine Mofafahrerin.

Die 41 Jahre alte Opelfahrerin hat sich beim Rechtsabbiegen von der Opladener Straße aus Langenfeld kommend auf die Raoul-Wallenberg-Straße verschätzt und einem Ford die Vorfahrt genommen. Bei dem Zusammenstoß wurde die Frau schwer, zwei weitere Personen leicht verletzt.

Beide Fahrer verloren bei dem Unfall am Donnerstag gegen 10.00 Uhr die Kontrolle. Der Opel Astra schleuderte in die Böschung, der Ford Galaxy knickte eine Straßenlaterne fast um. Die 41-Jährige aus Langenfeld musste von der Feuerwehr aus ihrem Auto befreit werden und wurde ins Klinikum eingeliefert. Der 37 Jahre alte Leichlinger wurde leicht verletzt.

Während der Bergungsarbeiten war ein Abbiegen auf die Raoul-Wallenberg-Straße in Richtung Autobahnauffahrt Opladen nicht möglich.

Zuvor hatte es bereits einen Auffahrunfall an der Kreuzung Alkenrather und Gustav-Heinemann-Straße gegeben: Da ein Rettungswagen mit Blaulicht in die Kreuzung einfuhr, bremste ein Autofahrer trotz grüner Ampel, der nachfolgende Fahrer fuhr auf. Ein Fahrer kam leicht verletzt ins Krankenhaus. Als die Polizei dort eintraf, hatte er es bereits wieder verlassen. Gegen 10.45 Uhr krachte es außerdem im Stadtteil Schlebusch. Eine Mofafahrerin (52) war auf der Mülheimer Straße in Richtung Gustav-Heinemann-Straße unterwegs. Eine Autofahrerin (36), die von einem Parkplatz auf die Mülheimer Straße einfuhr, übersah aus noch nicht geklärten Gründen die 52-Jährige. Diese wurde durch den anschließenden Zusammenstoß schwerstverletzt.

Das Verkehrsunfallaufnahmeteam der Kölner Polizei wurde angefordert und sicherte vor Ort die Spuren. Während der Bergungsarbeiten kam es zu Verkehrsbehinderungen im Bereich der Mülheimer Straße.

An der Alkenrather Straße krachte es, als ein Autofahrer einen Rettungswagen passieren lassen wollte. FOTO: MISERIUS, UWE



Die Opelfahrerin musste von der Feuerwehr aus dem Auto befreit werden.
FOTO: UWE MISERIUS



Leverkusener Anzeiger - online 09.09.12

Großeinsatz beim Fest

Der Absturz eines Modellflugzeuges löste am Samstagnachmittag einen Großalarm aus. Anwohner des Flugplatzes Kurtekotten hatten die Feuerwehr gegen 14.50 Uhr alarmiert, weil während der Flugschau ein Flieger in den Wald neben dem Flugplatzgelände gestürzt war. Die Feuerwehr rückte mit 13 Fahrzeugen und 47 Kräften aus. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass es sich bei dem abgestürzten Flieger um ein etwa eineinhalb Meter breites Modellflugzeug handelte. Menschen wurden nicht verletzt. Die Feuerwehr beendete ihren Einsatz um 15 Uhr. (sbr)

Feuerwehr Leverkusen 24.09.12

Wetterbedingte Einsätze

Aufgrund heftiger Windböen am Montagnachmittag den 24.09.12 wurde die Feuerwehr Leverkusen zu sechs Einsätzen alarmiert.

16:24 Uhr: Imbacher Weg in Opladen

Durch eine Sturmböe waren Teile eines Nadelbaumes auf das Dach eines Einfamilienhauses gefallen (siehe Foto). Dabei wurden das Dach und die Regenrinne leicht beschädigt. Die auf dem Dach befindlichen Baumteile wurden über die Drehleiter klein gesägt und vor dem Haus abgelegt. Der Einsatz war gegen 18 Uhr beendet.

Die Berufsfeuerwehr war mit vier Einsatzfahrzeugen und 12 Einsatzkräften vor Ort.

16:40 Uhr: Hammerweg/An der Sanderschepp in Schlebusch

Hier fanden die Einsatzkräfte zwei Bäume auf einer Oberleitung vor. Die Bäume wurden zum Teil vom Boden aus sowie über die Drehleiter mittels Kettensägen zerlegt und von der Oberleitung entfernt. Gegen 18:24 Uhr konnte die Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Die Berufsfeuerwehr war mit zwei Einsatzfahrzeugen und acht Einsatzkräften vor Ort.

16:55 Uhr: Diepentaler Straße in Bergisch-Neukirchen

Auch hier war ein Baum auf das Dach eines Hauses gestürzt und beschädigte dieses leicht. Der Baum wurde zunächst ausgedünnt und anschließend zerlegt.

Im Einsatz waren der Einsatzleitwagen der Berufsfeuerwehr mit zwei Mann sowie der Ortschaftsfeuerzug Bergisch-Neukirchen mit drei Fahrzeugen und 13 Einsatzkräften.



BILD: BRITTA BERG

17:12 Uhr: Wiesdorf, S-Bahn Strecke hinter Sponti Möbelmarkt

Bei Eintreffen der Einsatzkräfte lag ein Ast auf der Oberleitung der S-Bahnstrecke und erzeugte dort Funkenschlag. Bevor die Feuerwehr eingreifen konnte war der Ast jedoch wieder von der Oberleitung gefallen. Die S-Bahnstrecken zwischen Leverkusen-Mitte und Langenfeld waren für etwa eine Viertelstunde gesperrt.

Im Einsatz war ein Löschfahrzeug der Berufsfeuerwehr mit sechs Mann Besatzung.

17:13 Uhr: Busbahnhof Opladen

Hier hatte sich durch eine starke Windböe eine Glasscheibe eines Wartehäuschens aus seiner Verankerung gelöst und lag neben dem Wartehäuschen. Die Glasscheibe wurde von der Feuerwehr an einen sicheren Ort verbracht.

Dieser Einsatz wurde vom Ortschaftsfeuerzug Opladen abgearbeitet.

17:40 Uhr: Rheinallee

Auf der Fahrbahn lagen mehrere kleine Äste, die jedoch ein Eingreifen der Feuerwehr nicht erforderlich machten. In diesem Einsatz war ein Löschfahrzeug der Berufsfeuerwehr mit sechs Mann Besatzung gebunden.

Feuerwehr Leverkusen 27.09.12

Verkehrsunfall auf der A 1

Am Morgen des 27.09.12 gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Verkehrsunfall auf der Autobahn 1 Fahrtrichtung Koblenz kurz hinter dem Kreuz Leverkusen gerufen.

Dort kam es kurz zuvor aus bisher ungeklärter Ursache zu einem Unfall an dem zwei Lkw, zwei Pkw und ein Kleintransporter beteiligt waren.

Bei dem Unfall verletzten sich der Fahrer des Kleintransporters sowie der Fahrer des Mercedes leicht. Sie wurden von Rettungsdienstkräften versorgt und anschließend in ein Krankenhaus gefahren.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit fünf Einsatzfahrzeugen und 16 Einsatzkräften vor Ort.





BILDER: FEUERWEHR

Rheinische Post - online 24.10.12

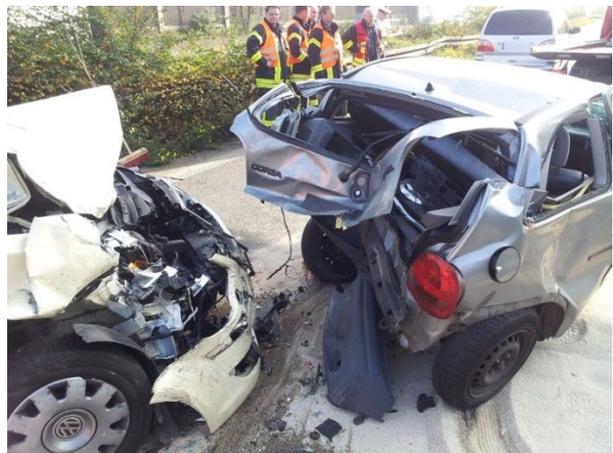
A3: Schwerer Unfall mit fünf Autos

Leverkusen (RPO). Schwerer Unfall auf der A 3 zwischen dem Kreuz Leverkusen und der Ausfahrt zum Willy-Brandt-Ring: Fünf Autos waren laut Feuerwehr um 12.47 Uhr beteiligt, ein Mann musste aus seinem Auto befreit werden.

Insgesamt wurden vier Personen verletzt und mit Rettungswagen in Leverkusener Krankenhäuser transportiert. Ein Mann musste vom Notarzt noch im Auto behandelt werden, die Feuerwehr musste das Dach abschneiden.

Während der Rettungsarbeiten war die A3 in Fahrtrichtung Köln bis auf eine Fahrspur gesperrt. Die Feuerwehr Leverkusen war mit acht Fahrzeugen und 20 Einsatzkräften vor Ort.

Insgesamt fünf Autos wurden in den Unfall auf der A3 verwickelt. FOTO: UWE MISERIUS



Rheinische Post - online 15.11.12

Kölner Geisterfahrerin baut Unfall

Leverkusen (RPO). Eine Falschfahrerin verursachte gestern in der Europaring-Ausfahrt Richtung Olof-Palme-Straße einen Unfall. Die 39-jährige Kölnerin wollte am Nachmittag mit ihrem Wagen von der Olof-Palme-Straße kommend auf den Europaring fahren.

Die Auffahrt erlaubt nur ein Abbiegen nach rechts, die Autofahrerin bog fälschlicherweise aber nach links ab, gelangte so auf die Gegenfahrbahn. Dort kam ihr eine Leverkusenerin (36) mit ihrem Wagen entgegen, die ordnungsgemäß unterwegs war. Die beiden Autos stießen frontal zusammen, dabei wurden beide Fahrerinnen verletzt, berichtet die Polizei. Die Frauen kamen ins Krankenhaus. Die Kölnerin gab an, die Angaben ihres Navis hätten sie so verwirrt, dass sie fälschlicherweise nach links abgelenkt sei. Die Autos mussten abgeschleppt werden.

Beide Autos wurden durch den Frontalzusammenstoß stark beschädigt. FOTO: MISERIUS, UWE



Leverkusener Anzeiger 21.11.12

Vier Menschen in Neuboddenberg bei Unfall verletzt

Bei einem Unfall in Neuboddenberg sind am Montagabend vier Menschen verletzt worden. Ein Opelfahrer war gegen 20 Uhr auf der Berliner Straße in Richtung Burscheid unterwegs. Als er nach links in die Straße "Krummer Weg" einbiegen wollte, kollidierte er mit einem ihm entgegenkommenden Volvo.

Der 37-jährige Opelfahrer und sein 35 Jahre alter Beifahrer wurden leicht verletzt. Auch der 45-jährige Fahrer des Volvo sowie ein fünfjähriges Mädchen, das mit im Auto saß, trugen leichte Verletzungen davon.

Alle vier Beteiligten wurden zunächst vor Ort vom Rettungsdienst betreut und anschließend zur ambulanten Versorgung ins Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Dadurch kam es zu Verkehrsbehinderungen. Die Feuerwehr streute ausgelaufene Betriebsstoffe ab. (sbr)

Schwer beschädigt waren die Autos nach dem Unfall. BILD: TÖLLNER



Leverkusener Anzeiger 17.12.12

Schwerer Unfall auf der Bismarckstraße

POLIZEI Zwei verletzte Fahrer und zwei total beschädigte Autos nach Zusammenstoß

Zwei Schwerverletzte, ein leicht verletztes Kind und zwei total beschädigte Autos sind die Folge eines Unfalls auf der Bismarckstraße am Freitagabend. Kurz vor 21 Uhr bog eine Autofahrerin mit ihrem Renault-Twingo aus einer Einfahrt auf die Fahrbahn ein.

Ihr Wagen wurde dabei von einem Ford-C-Max erfasst, der in Richtung Adenauerplatz fuhr. Der Ford traf den Renault in Höhe der Fahrertür. Die Fahrerin des Renault wurde beim Aufprall schwer verletzt, ebenso der Ford-Fahrer; ein

mitfahrendes Kind im Renault kam mit leichten Verletzungen davon. Die Feuerwehr musste die verletzte Fahrerin aus ihrem Fahrzeug herausschneiden. Die Verletzten wurden mit Rettungswagen ins Klinikum gebracht. Die Bismarckstraße war wegen der Unfallaufnahme bis in die späten Abendstunden gesperrt. (rar, ger)



Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit sieben Fahrzeugen vor Ort. Auslaufendes Benzin musste abgestreut werden. FOTO: RALF KRIEGER

10.3 Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern

Feuerwehr Leverkusen 21.05.12

Pkw verunfallt auf der A3

Am 21.05.12 gegen 15:32 Uhr wurde die Feuerwehr Leverkusen zu einem Verkehrsunfall eines Pkw auf die Autobahn 3 Fahrtrichtung Oberhausen gerufen.

Bei Eintreffen der Einsatzkräfte an der Unfallstelle stand ein Pkw rechts neben der Fahrbahn im Grünstreifen. Die Fahrerin des Pkw war leicht verletzt. Sie wurde von der Rettungswagenbesatzung untersucht und anschließend in ein Krankenhaus gebracht. Der Pkw hatte mehrere Gasflaschen geladen. Diese wurden mit einem Mehrgasmessgerät auf Undichtigkeiten überprüft. Ein Austritt von Gas konnte nicht festgestellt werden. Bei dem Unfall wurde der Dieseltank des Pkw aufgerissen, so dass ca. 50 Liter Diesel austraten und auf einer Fläche von etwa zehn mal zwei Metern im Erdreich versickerten. Das kontaminierte Erdreich wurde von einer Entsorgungsfirma ausgekoffert und entsorgt.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit insgesamt vier Fahrzeugen und 12 Einsatzkräften vor Ort.

Feuerwehr Leverkusen 22.06.12

Gasflaschenfund

Am 22.06.12 wurde die Feuerwehr Leverkusen zur Solinger Straße Ecke Rosendahlsweg gerufen. Dort hatte eine Passantin mehrere Gasflaschen auf einem Parkplatz vorgefunden.

Bei den Gasflaschen handelte es sich um insgesamt achtzehn 33 kg Propangasflaschen, in denen sich noch eine unbestimmte Menge Propangas befand. Die Gasflaschen wurden auf evtl. Undichtigkeiten mittels eines Mehrgasmessgerätes überprüft. Es wurde keine Undichtigkeit festgestellt. Da kein Eigentümer ermittelt werden konnte wurden die Gasflaschen von der Feuerwehr aufgenommen und sichergestellt.



BILDER: FEUERWEHR

Feuerwehr Leverkusen 26.06.12

Gasaustritt

Die Feuerwehr Leverkusen wurde am 26.06.12 gegen 22 Uhr zu einem Gasaustritt in die Bismarkstraße Höhe Dhünn gerufen. Dort hatten Passanten ein zischendes Geräusch sowie Gasgeruch aus einer offenen Baugrube bemerkt. Nach Eintreffen der Feuerwehr an der Einsatzstelle wurde diese zunächst weiträumig abgesperrt und mit der EVL das weitere Vorgehen abgesprochen. Durch die EVL und ein dazu gerufenes Tiefbauunternehmen wurde die leckgeschlagene Gasleitung freigeschaufelt und anschließend abgedichtet.

Die Feuerwehr begleitete diese Maßnahmen mit ständigen Messungen in der Umgebung der Baugrube und stellte den Brandschutz sicher.

Die Bismarkstraße war in Höhe des Freizeitbades CaLevornia bis Höhe Smidt-Arena für die gesamte Einsatzdauer gesperrt.

BILD: FEUERWEHR



Rheinische Post - online 14.07.12

Explosionsalarm bei der Avea

Leverkusen (RP). Ein Bote gab Pikrinsäure im Wertstoffzentrum ab. Der Stoff kann hochexplosiv sein. Eine Avea-Mitarbeiterin schlug Alarm. Entschärfungsexperten der Polizei rückten an. Das Gelände und zwei Firmen wurden evakuiert.

VON LUDMILLA HAUSER



Nachkontrolle: Spezialisten von Landeskriminalamt und Feuerwehr gestern an der Schadstoffannahmestelle der Avea.
FOTO: THOMAS WAGNER

Fixheide Ein 50-Milliliter-Fläschchen hat gestern Morgen die Entschärfer-Experten des Landeskriminalamts (LKA) auf den Plan gerufen. Kurz vor 9 Uhr hatte ein Kurierfahrer an der Schadstoffannahmestelle auf dem Avea-Gelände an der Dieselstraße die Lieferung einer Leverkusener Apotheke abgegeben.

Unter anderem das Fläschchen mit der Etikettenaufschrift "Pikrinsäure". Zunächst nicht ungewöhnlich. "Solange die Säurekristalle unter Wasser stehen, ist alles in Ordnung. Der Stoff steht in jeder Apotheke. Er wird teils noch in Schulen zur Analytik verwendet", berichtete gestern Mittag Avea-Sprecher Claus-Dieter Steinmetz, der sich von Experten über Pikrinsäure informieren ließ.

"Wenn die Kristalle trocken fallen, besteht Gefahr", sagte Steinmetz. Genau genommen Explosionsgefahr. Die Säure wird im Sprengstoffgesetz als explosionsgefährlicher Stoff geführt. Er war das erste detonierende Geschoss-Füllmittel, etwa für Granaten, und wurde später durch TNT ersetzt.

Zweieinhalb Stunden Sperrung

Weil die Avea-Mitarbeiterin, die das Fläschchen annehmen wollte, durch das Flaschenglas aber nicht genau erkennen konnte, ob die Substanz trocken war, alarmierte die Avea-Frau die Polizei. Die holte die Leverkusener Feuerwehr zur möglichen Gefahrenabwehr hinzu, sperrte bereits die Dieselstraße in Höhe Ottostraße ab. Auch die Straße Burgloch unterhalb der Fixheider Straße in Richtung Quettinger Straße wurde abgeriegelt. Die benachbarten Firmen Reisgies und Rudolf Koehler wurden ebenso evakuiert wie das Fixheider Gelände der Avea.

"Zweieinhalb Stunden war das Zentrum komplett zu", sagte Steinmetz. An einem generell stark frequentierten Freitag auch ein Problem für Bürger, die etwas anliefern wollten. Einige Leverkusener versuchten laut Steinmetz deshalb, ihre Abfälle direkt in der Kuppersteger Müllverbrennungsanlage des Entsorgers loszuwerden.

"Absolut richtig gehandelt"

Derweil forderten die Polizeibeamten auf dem Avea-Gelände die "Tatortgruppe Sprengstoff/Brand" vom Landeskriminalamt (LKA) NRW an. "Die Entschärfer kommen nie ungerufen raus. Die Polizei vor Ort entscheidet, ob sie die Experten anfordern", betonte gestern LKA-Sprecher Frank Scheulen. "Unsere Kräfte haben sich die Sache angesehen, das Fläschchen vor Ort unschädlich gemacht", bestätigte er.

"Der Inhalt der Flasche wurde bewässert", ergänzte später Avea-Sprecher Steinmetz. Dann sei es den normalen Schadstoff-Entsorgungsweg gegangen. Die LKA-Beamten hätten die Umsicht der Avea-Mitarbeiterin als "absolut richtig gehandelt" gelobt, berichtete der Avea-Mitarbeiter.

Trotz der Anerkennung der Polizeibeamten: Die am Morgen eingesetzten Mitarbeiter hätten erstmal einen Schreck bekommen, betonte der Avea-Sprecher. "Es war schon eine gewisse Nervosität unter den Mitarbeitern zu spüren." Das sei verständlich. Solch einen Vorfall inklusive LKA-Einsatz habe es im Wertstoffzentrum bisher noch nicht gegeben.



Entschärft: das Säure-Fläschchen.
FOTO: MISERIUS, UWE

Feuerwehr Leverkusen 20.08.12

Geruchsbelästigung in Rheindorf und Hitdorf

Am 20.08.2012 kam es um 07:15 Uhr zu einem Einsatz der Feuerwehr Leverkusen auf einem Schiff auf dem Rhein in Höhe der Wuppermündung.

Bei Reinigungsarbeiten kam es zum Austritt von Waschwasser, welches zu einer Geruchsbelästigung im Bereich Leverkusen Rheindorf und Hitdorf führte. In den betroffenen Stadtteilen wurden Schadstoffmessungen durch die Feuerwehr durchgeführt. Es bestand zu keinem Zeitpunkt eine Gefährdung für die Bevölkerung.

Die Feuerwehr Leverkusen war mit 24 Einsatzkräften und 8 Fahrzeugen im Einsatz. Der Einsatz war gegen 09:00 Uhr beendet.



BILDER: FEUERWEHR

Leverkusener Anzeiger 20.09.12

Schweres Kaliber gesprengt

GRANATENFUND Gefährliche Kriegsmunition lag im Garten – Entschärfung am Rheinufer

VON RALF KRIEGER

Hitdorf. Ein explosives Fundstück hat ein Hitdorfer am Mittwochnachmittag beim Pflanzen von Pampasgras im Garten des Hauses Langenfelder Straße 16 ausgegraben. Das Geschoss, etwa so groß wie eine Bierflasche aber sehr viel schwerer, identifizierten zwei Fachleute vom Kampfmittelräumdienst als panzerbrechende Flugabwehrgranate aus deutscher Produktion mit dem respekteinflößenden Kaliber 8,8 Zentimeter. Das gefährliche an dieser großen Kriegsmunition ist ihre Füllung von 50 bis 60 Gramm Sprengstoff der Sorte TNT, wie Sprengmeister Wolfgang Wolf vom Kampfmittelräumdienst erklärte. Derartige Granaten werden aus Kanonen abgeschossen, dringen durch die Panzerung eines Kampfpanzers oder durchschlagen eine Flugzeugwand und sollen erst im Innern explodieren. Die Granate könnte ein Überbleibsel vom Beschuss des Hitdorfer Hafens im Zweiten Weltkrieg sein, als dort Kähne versenkt wurden.

Die Entschärfung der Granate am Fundort kam nicht in Frage. Die Sprengmeister fuhren mit dem gefährlichen Fund ein paar hundert Meter von der Langenfelder Straße hinunter zum Rheinufer, wo sie das Geschoss mit einer kleinen seitlich angebrachten Zündsprengung gegen 20 Uhr in die Luft jagten. Mit Strohballen dämpften sie die Explosion. Die Kampfmittelräumer kamen aus Köln-Ehrenfeld, wo sie eine große Bombe entschärft hatten, die sie noch im Transporter dabei hatten.

Es war schon dunkel als Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn zum Einsatz am Rheinufer kam. Als ehemaliger Bundeswehrsoldat mit zwölf Jahren Wehrdienst interessiert er sich regelmäßig für die Kampfmittel-Einsätze des Leverkusener Ordnungsamtes.



Sprengmeister Wolfgang Wolf (2. v. l.) zeigte die Granate nach der Sprengung, bei der sie in zwei Hälften zersprungen war.



Deutlich ist der Hohlraum für das TNT zu sehen.
FOTOS: RALF KRIEGER



Erinnerungsstück für die Wache: Feuerwehrmann Dirk Rappenhöner durfte das Geschoss mitnehmen.

Leverkusener Anzeiger 18.10.12

Defekte Pumpe verursacht Ölunfall

FEUERWEHREINSATZ Tankklaster verlor 80 Liter Heizöl in einem Opladener Hof

Zu einem Unfall, bei dem Öl ins Grundwasser zu sickern drohte, rückte Mittwochvormittag die Feuerwehr nach Opladen aus. Im Innenhof eines Hauses an der Karlstraße – gegenüber der dortigen Tankstelle – waren knapp 80 Liter leicht entzündliches Heizöl ausgelaufen. Grund dafür war ein technischer Defekt an der Pumpe, mit der das Öl von einem Tankklaster in den Keller des Hauses gepumpt wurde, sagte Einsatzleiter Martin Gäde.

Neben drei Fahrzeugbesatzungen der Feuerwehr waren auch Vertreter der Oberen Landschaftsbehörde vor Ort. Sie stellten sicher, dass kein Öl ins Grundwasser oder in einen der durch das Erdreich rund um die Unfallstelle verlaufenden Kanäle lief. (frw)



Abgestreute Öllachen auf dem Hof an der Karlstraße in Opladen. FOTO: BRITTA BERG

10.4 Ausbildung

Rheinische Post – online 09.02.12

Proben für den Eis-Notfall

Leverkusen (RP). Zehn Einsatzkräfte der Feuerwehr übten gestern am Ophovener Weiher die Rettung einer im Eis eingebrochenen Person. Dabei zählt jede Minute. Zwei Feuerwehrmänner mussten dafür sogar ins vier Grad kalte Eiswasser.

VON SARAH BIERE

Am Ufer des Ophovener Weihers steht ein Schild mit der Aufschrift: "Betreten der Eisfläche verboten – Lebensgefahr", trotzdem tummeln sich sowohl Fußgänger mit Hunden als auch Schlittschuhläufer auf dem zugefrorenen See. Angst scheinen sie nicht zu haben.

"Leichtsinnig" findet das Harald Theisen, Ausbildungsleiter der Berufsfeuerwehr: "Jedes Jahr brechen Personen im Eis ein, bei diesen Temperaturen ein äußerst gefährliches Unterfangen." Erst setzt das Zittern ein, dann folgen die Muskelkrämpfe und nach etwa 15 Minuten kommt jede Rettung zu spät. Aus diesem Grund probte Feuerwehrleute der Wache Stixchesstraße den Ernstfall.

Max. acht Minuten bis zum Einsatz

Mit einem vollem Aufgebot aus Notarzt, Rettungswagen, Gerätewagen "Wasserrettung" und einem Löschgruppenfahrzeug rückten die zehn Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr an. Maximal acht Minuten braucht das Team im Notfall, um an die Einsatzstelle zu gelangen. Nach dem legeren ausgelegten Prinzip der Rangordnung war auch der Freiwillige für die Rolle des zu Rettenden schnell gefunden – Brandmeister-Anwärter Kevin Weiß (22). Für den jungen Feuerwehrmann hieß es daher, ab in den "Überlebensanzug" aus Neopren.

Diese Anzüge isolieren nach Außen gegen die Kälte und reflektieren im Inneren die eigene Körperwärme. "Wasser hat eine 27-fach höhere Leitfähigkeit als Luft, daher kühlt der Organismus auch im Wasser viel schneller aus", erläutert Ausbildungsleiter Theisen. Ohne solche lebensrettenden Anzüge wären Übungen im etwa vier Grad kalten Wasser gar nicht möglich. Bevor es mit der Test-Rettung losgehen konnte, musste erst einmal ein Loch her. Die Aufgabe übernahm Brandmeister Marcus Beyer, ebenfalls durch einen "Überlebensanzug" geschützt. Mit einer Kettensäge schnitt er ein großes Loch in das etwa 15 Zentimeter Eis. Dabei wurde er von seinen Kollegen mit Seilen vom Ufer aus gesichert.

Insgesamt drei Rettungsvarianten wurden geprobt. Bei der Rettung mit Leitern vom Löschgruppenfahrzeug schiebt der Feuerwehrmann die Leitern abwechselnd vor sich her, bis er am Opfer angekommen ist. Die zu rettende Person wird auf die Leiter gezogen und an Land gebracht.

Ähnlich funktioniert die Rettung mit dem "Kombiretter", eine Art Schlitten. Diesen schiebt der Retter vor sich her, bis er den Verunglückten darauf ziehen kann. Die dritte Möglichkeit ist die Drehleiter. Dafür müssen die Einsatzfahrzeuge aber nah genug ans Ufer herankommen. Während der Rettung sind alle Personen und Einsatzmittel auf dem Eis mit Seilen abgesichert.



Die Feuerwehr Leverkusen hat am Ophovener Weiher eine Eisrettung nachgestellt und einen Mutigen aus dem eiskalten Wasser gerettet.



Kontrollblick unter die Wasseroberfläche auf der Suche nach einem ins Eis eingebrochenen Menschen. Zuschauer kritisierten bei der Übung, dass die Feuerwehr ein „gefährliches“ Loch in die Eisdecke geschnitten hat.



Der "Kombiretter": Der Spezialschlitten wird von Helfern ans Ufer gezogen.

INFO - Wie es weitergeht

Im Anschluss an die Proberrettung muss das Loch in der Eisdecke abgesichert werden. Dazu werden Baustellen-Absperrungen um das Loch herum aufgestellt. Obwohl für alle städtischen Seen gilt: "Betreten der Eisfläche verboten", halten sich nur wenige daran.



Die Drehleiter ist schnell einsatzbereit und reicht weit auf den See hinaus.



*Mit Hilfe der Leiter wird das Gewicht auf dem Eis verteilt, damit die Helfer nicht selber einbrechen.
FOTOS: UWE MISERIUS*

Leverkusener Anzeiger 09.11.12

Komplizierte Rettung auf dem Rhein

ÜBUNG Örtliche Kräfte und Hilfsorganisationen arbeiten Hand in Hand

VON RALF KRIEGER

Eine gemeinsame Wasserrettungsübung der städtischen Berufsfeuerwehr mit DLRG und THW sowie mit der Werkfeuerwehr des Chempark verlief anders, als geplant. Eine Übungspuppe, vom Bayer-Kai aus ins Wasser geworfen, sollte von der Bootsbesatzung der Leverkusener Feuerwehr wieder aus dem Wasser gefischt werden. Die Puppe trieb aber nicht wie geplant den Rhein hinunter, sondern blieb vor dem Bug eines am Kai liegenden Schubleichters hängen, aus dem Chemikalien gepumpt wurden. Eine schwierige Situation, denn an die Puppe mit Zwangslage, die wie ein Korken vor der Schiffsstahlwand dümpelte, ließ sich nicht so einfach herankommen. Die Strömungsgeschwindigkeit des Hochwasser



*Rettungsübung mit ungeplantem Verlauf: die Kunststoffpuppe hing eine halbe Stunde vorm Bug eines Chemie-Schubleichters.
BILDER: RALF KRIEGER*

führenden Rheins betrug gestern acht Kilometer pro Stunde.

Nach einer halben Stunde endlich kam die Übungspuppe von alleine frei. Dann dauerte es nur noch wenige Minuten, bis die Feuerwehr ihre Bergung schaffte. Ein Mensch wäre vermutlich längst nicht mehr am Leben gewesen, der Rhein hat zur Zeit elf Grad. Laut Feuerwehr beträgt bei dieser Temperatur die verbleibende Lebenszeit oft weniger als zehn Minuten.

Was lernt man? Besser im Winter nicht in den Rhein fallen. Eine Übung, bei der ein Dummy ange-seilt am Kai hängend geborgen wurde, verlief problemlos.



Auch Retter der DLRG und des Technischen Hilfswerkes waren auf dem Rhein vor dem Chempark dabei.



Dieser Dummy konnte schnell aus misslicher Lage geborgen werden.

Leverkusener Anzeiger 30.11.12

Üben für die Katastrophe

SIMULATION Feuerwehr, Malteser-Hilfsdienst und Deutsches Rotes Kreuz proben unter der Stelzenbrücke den Ernstfall

VON PIA WINDHÖVEL

Vier Großzelte, vier Einsatzeinheiten und nur eine Stunde Zeit: Rund 150 Einsatzkräfte von Feuerwehr, DRK und Malteser-Hilfsdienst proben am späten Mittwohabend den Ernstfall. Der Parkplatz unter der Stelzenautobahn verwandelte sich binnen kurzer Zeit in einen großen Behandlungsplatz. „Im Fall einer Katastrophe, einer Bombenexplosion, einem Erdbeben oder einer Massenpanik wie bei der Loveparade, könnten hier 50 Verletzte aufgenommen und auch für längere Zeit ärztlich behandelt werden“, erklärte Wilfried Düperthal, Berufsfeuerwehrmann in Wiesdorf und zuständig für Krisenmanagement und Notfallplanung. Kein leichter Job für seinen Kollege Harald Theisen, der als Einsatzleiter und Koordinator der Großübung den Überblick bewahren musste: Das Funkgerät stets am Mund, den Plan in der Hand überwachte er die vielen Einsatzkräfte.

Stau vor dem Parkplatz

Doch offensichtlich wusste jeder, was er zu tun hatte: 35 Fahrzeuge hatten sich zu Beginn der Übung an der Autobahnmeisterei in Opladen getroffen und waren in einem geschlossenen Konvoi mit Blaulicht über den Europaring zum Stelzenparkplatz gefahren. Kurz davor staute sich der Konvoi-Verkehr für einige Minuten: Mit etwas Verspätung trafen die Rettungskräfte am Übungsort ein. „Vollkommen normal. Eine Verspätung ist immer einkalkuliert“, kommentierte Feuerwehrmann Martin Gäde, der Organisator der Übung. Erste Maßnahme am Einsatzort: Licht schaffen. Auf meterhohen Stativen stellten Einsatzkräfte so genannte Power-Moons auf, Leuchtballons, deren Leuchtkraft, mehrere Meter weit reicht. Fast gleichzeitig wuchsen die ersten Zelte aus dem Boden. Auch diese hochmodern: Anstelle von Metallgestänge hatten die meisten aufblasbare Zeltpfiler, die sich mit Druckluft gefüllt in Sekundenschnelle aufrichteten und die Zeltplanen mit in die Höhe rissen. Das Equipment für solch einen Einsatz müsse die Stadt stellen, erklärte Stadtsprecherin Ariane Czerwon: „Für kreisfreie Städte ist es Pflicht, für einen größeren Einsatz im Katastrophenfall gerüstet zu sein.“ Auf Patienten-Darsteller verzichteten die Übungsleiter aufgrund der kalten Witterung – bei dieser Übung ging es ausschließlich um die Logistik.

Zelt für Leichen

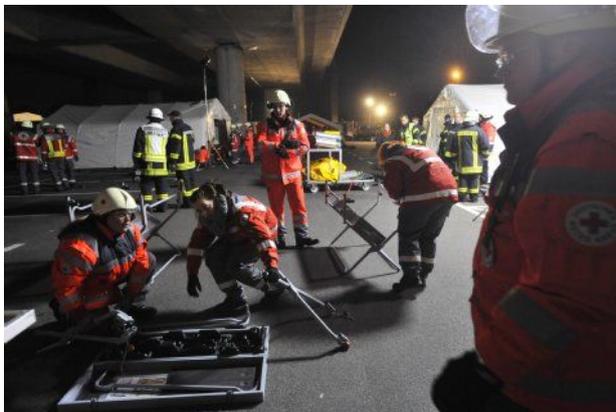
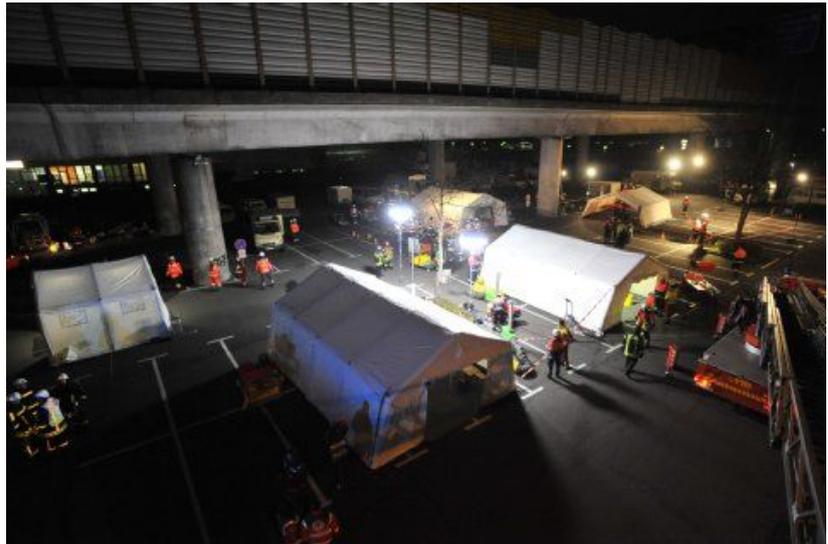
Nach etwa einer halben Stunde war der Platz taghell erleuchtet und alle vier Zelte standen. Ein fünftes, indem im Ernstfall Leichen untergebracht würden, blieb unaufgebaut. Dann galt es, Unterkünfte für die einzelnen Zelt-Leiter und ihre Teams auszustatten. „Das Inventar für die Unterkünfte ist vorgegeben. Wie es jeder einzelne dekoriert, ist dem Einsatzleiter überlassen“, sagte Malteser Mike Becker, der Leiter des Zelts mit der Nummer S2.

Er und sein Team machten sich im Stehschritt daran, ihren Gerätewagen auszuräumen, Beleuchtung im Zelt anzubringen, Patiententragen aufstellen und die Versorgungsplätze mit durchnummerierten Schildern zu versehen. Neben den Tragen platzierten die Malteser Versorgungstaschen mit Verbandsmaterial, Scheren, Arzneimitteln, Stethoskope und ein EKG-Gerät mit Defibrillator. Auf einen Biertisch legten die Sanitäter Dokumentationsmappen bereit. „Damit wir später noch wissen, wo die Patienten mit welchen Verletzungen gelandet sind“, erklärte Malteserin Isabelle Zylka.

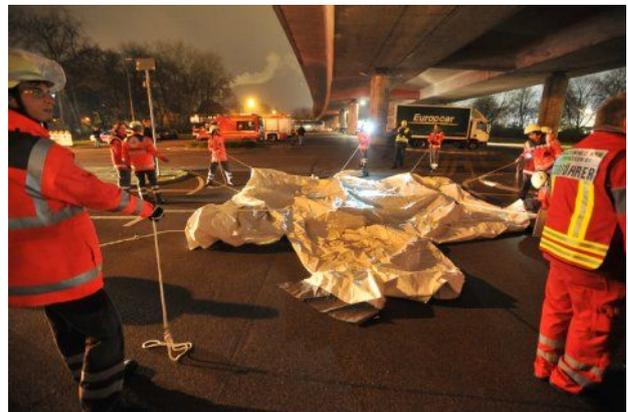
Transport ins Krankenhaus

Die Zelte wurden farblich markiert: „Rot bedeutet schwer verletzt, gelb nicht lebensgefährlich verletzt und grün leicht verletzt“, erklärte Martin Gäde. Im Notfall würden die Patienten im grünen Zelt am längsten im provisorischen Krankenlager bleiben. „Denn die Schwerverletzten werden natürlich so schnell wie möglich in ein Krankenhaus gebracht.“ Interessierte Anwohner beobachteten die Übung vom Parkplatzrand aus. Torben Schlüther sah zusammen mit Sohn Max zu: „Es ist doch beruhigend zu wissen, dass unsere Feuerwehr für den Ernstfall so gut gerüstet ist.“

Das fertige Rettungsdorf, in dem möglichst vielen Verletzten schnell geholfen werden kann. Etwa nach einer Massenpanik im Stadion.



Auch die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes waren am Abend unter die Stelze gekommen, um mit ihrer Ausrüstung zu üben.



Moderne Zelte werden nicht mehr mit Gestänge, sondern mit Druckluft aufgestellt. Ähnlich einer Hüpfburg.

BILDER: RALF KRIEGER

4 FRAGEN AN: Feuerwehrmann Harald Theisen

„Ein gutes Gefühl, die Abläufe zu Üben und zu verinnerlichen“

Der Koordinator resümiert den Groß-Einsatz

Herr Theisen, Sie haben die Großübung koordiniert. Ihr Fazit?

Harald Theisen: Alles gut gelaufen. Wir werden in den nächsten Tagen Berichte der Einheiten sammeln und eine Nachbesprechung abhalten, auch um Verbesserungen umzusetzen. Ein Zelt war etwa besonders übersichtlich beschildert, das könnten andere Kollegen übernehmen.

Was war der Sinn dieser Übung?

Theisen: Wir haben damit speziell überörtliche Einsätze geprobt, wenn wir Kollegen aus der Region bei einem Großeinsatz zur Hilfe kommen müssten. Dabei handelt es sich um ein landesweites Konzept, das wir umsetzen müssen.

Die Sicherheitsauflagen haben sich seit Katastrophen wie der Love Parade sehr verschärft. Sind auch die Abläufe bei Rettungskräften seitdem strenger reglementiert?

Theisen: Nein. Die strengere Reglementierung betrifft die Genehmigung von Veranstaltungen. Wir bereiten uns schon seit vielen Jahren auf Großeinsätze vor.

Auch wenn es nur eine Übung, kein Ernstfall war: Haben Sie sich im emotionalen Ausnahmezustand gefühlt?

Theisen: Nein. Für Emotionen war gar keine Zeit. Es hat mich genug beschäftigt, 150 Leute zu koordinieren, das war außergewöhnlich. Aber es ist ein gutes Gefühl, die Abläufe zu üben und im Ernstfall verinnerlicht zu haben.

Das Gespräch führte Sarah Brasack

10.5 Allgemeines

10.5.1 100 Jahre Feuerwehr Musikzug

Rheinische Post – online 28.03.12

Feuerwehr-Musikzug wird 100

Leverkusen (RP). 75 Jahre lang war es ein reiner Männerverein. 1987, stieß die erste Frau zu den Herren Musikern hinzu. Am Wochenende feiert der Verein (s)ein Jahrhundert Musikgeschichte. Das begann zu Kaisers Zeiten. Eine Chronik.

VON MARTINA WOLTER



Das erste Foto: Feuerwehr, Rhein-Ruhr-Druckservice

Die Einladungen sind raus, die Festschrift ist gedruckt – jetzt freut sich der Feuerwehr-Musikzug Leverkusen auf die Feier zum 100-jährigen Bestehen, die am Sonntag, 1. April, im Feuerwehr-Gerätehaus an der Kanalstraße stattfindet.

Nach dem Motto "Aus zwei wird eins" begann alles am 9. April 1912. An diesem Tag wurde offiziell aus dem Musikverein Opladen, einer privaten Blaskapelle, die auch Kappes-Kapelle genannt wurde (weil viele Mitglieder der Familie Kappes dort musizierten), und der Opladener Feuerwehr die "Städtische Feuerwehr-Kapelle Opladen".

Die Gründungsväter Peter Ludwig Köhnen (Musikverein) und Fritz Tack (Feuerwehr Opladen) ließen sich damals auf dem königlich preußischen Zollamt zu Opladen den Vertrag beglaubigen. Darin war vermerkt: "Die Mitglieder des Musikvereins treten, soweit dieselben in Opladen ansässig sind, der Freiwilligen Feuerwehr hierselbst bei und unterwerfen sich hiermit deren Satzungen. Anstelle der bisherigen Bezeichnung wird der Titel 'Städtische Feuerwehr-Kapelle Opladen' geführt."

Musik an Kaisers Geburtstag

Im Gründungsvertrag wurde auch geregelt, dass die Mitgliederstärke nicht mehr als 20 und nicht weniger als 16 Musiker betragen sollte und dass sich die Kapelle verpflichtet, sämtliche Musik für die Freiwillige Feuerwehr zu stellen. So etwa beim Frühjahrsappell, der Marsch-Übung, beim Zapfenstreich zum Kaiser-Geburtstag und bei jährlich fünf Straßenkonzerten. Dafür erhielt die Kapelle einen jährlichen Zuschuss von 300 Mark.

Ihren ersten Auftritt absolvierte die Feuerwehr-Kapelle am 19. Mai 1912 bei der sonntäglichen Übung der Freiwilligen Feuerwehr Opladen, bevor sie anschließend mit den Wehrleuten durch die Stadt zogen. Ihr erstes Promenadenkonzert fand eine Woche später, am 26. Mai 1912, in der Bahnhofstraße statt. An den darauf folgenden Pfingsttagen gab die Feuerwehrkapelle unter Leitung des ersten Kapellmeisters Theodor Fuchs ein Konzert in den "herrlichen Parkanlagen von Schloss Reuschenberg".

Für Fuchs, der im November 1913 den Taktstock niederlegte, folgte nach dem Ersten Weltkrieg der Opladener Musikdirektor Mathias Aßmus, bevor am 23. November 1921 die Ära Otto Neumann begann.

Er leitete 13 Jahre mit Säbel und Ordensschmuck den Taktstock und sorgte für einen ungeheuren Aufschwung der Kapelle. Ihm folgten Max Sandström, Alfred Nippes und Ernst Rades. Nach der Teilung des Musikzugs 1986 (einige Musiker gründeten ein neues Blasorchester, das aber nicht lange Bestand hatte) übernahm nach Willi Herter 1987 Karl-Heinz Müller als Zugführer und erster Vorsitzender die Kapelle. Ihm folgte 1995 Günther Trappiel als neuer Dirigent. Von ihm übernahm Martin Sajonz 2004 das Amt.

Aus formal juristischen Gründen wurde 1993 aus der "Opladener Feuerwehr-Kapelle" ein eingetragener Verein unter dem neuen Namen "Feuerwehr-Musikzug Leverkusen 1912".

Übrigens: Eva Spiske, das erste weibliche Mitglied des Musikzuges wurde 1987 aufgenommen.

INFO - Musikzug im Internet

Infos zum Feuerwehr-Musikzug hat die Feuerwehr auch im Internet zusammengestellt unter:
www.feuerwehr-leverkusen.de/feuerwehr/musik/musik

Leverkusener Anzeiger – online 30.03.12

Alle Wirren der Zeitläufte überstanden

Das Opladener Blasorchester „Feuerwehr-Musikzug Leverkusen 1912 e.V.“ feiert in diesen Tagen sein 100-jähriges Bestehen. An diesem Wochenende wird der runde Geburtstag gebührend gefeiert.

OPLADEN - „In den herrlichen Parkanlagen von Schloss Reuschenberg konzertierte an beiden Pfingsttagen die neu gegründete Feuerwehr-Kapelle von Opladen unter der schneidigen Leitung des Herrn Fuchs.“ So berichtete der „Bote am Rhein und an der Niederwupper“ vor 100 Jahren von einem der ersten öffentlichen Auftritte der rund 30-köpfigen Musiker-Truppe. Das Schloss und die Parkanlagen gibt es längst nicht mehr, wohl aber den „Feuerwehr-Musikzug Leverkusen 1912 e.V.“, der an diesem Wochenende seinen runden Geburtstag gebührend feiert. Wenige Wochen vor dem Pfingstkonzert, am 9. April 1912, waren Peter Ludwig Köhnen und Fritz Tack auf dem „Königlich Preußischen Zollamt zu Opladen“ erschienen, um einen Vertrag abzuschließen und beglaubigen zu lassen. Köhnen agierte dabei als Vertreter des Musikvereins Opladen, einer privaten Blaskapelle, während Oberbrandmeister Tack Leiter der damals immerhin schon 26 Jahre alten Opladener Feuerwehr war.

Sie vereinbarten, dass die „Mitglieder des Musikvereins, soweit dieselben in Opladen ansässig sind, der Freiwilligen Feuerwehr hier selbst beitreten und unterwerfen sich hiermit deren Satzungen. Anstelle der bisherigen Bezeichnung wird der Titel „Städtische Feuerwehr-Kapelle Opladen“ geführt“. Zu den schriftlich fixierten Aufgaben der Truppe unter Leitung des Kapellmeisters Theodor Fuchs gehörte es, „sämtliche Musik für die Freiwillige Feuerwehr zu stellen“, vor allem beim Frühjahrsappell, bei der Marsch-Übung, bei Beerdigungen von Feuerwehrkameraden und beim Zapfenstreich zum Kaisergeburtstag. Außerdem verpflichtete sich die Kapelle, sich auf Ersuchen der Stadtverwaltung bei festlichen Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, insbesondere solchen „vaterländischen oder vaterstädtischen Charakters“. Darüber hinaus standen fünf Straßenkonzerte jährlich im Pflichtenkatalog. Allzu lange sollte die Freude über die Neugründung aber nicht währen, denn nur zwei Jahre danach brach der

Erste Weltkrieg aus, dem auch drei der Musiker zum Opfer fielen. Die geschwächte Truppe blühte erst in den „Goldenen 20er Jahren“ wieder auf, als der allgemeine Aufschwung zu einer Mitgliederstärke von mehr als 35 Musikern unter Leitung von Otto Neumann führte. Es folgten viele große Konzerte und Feste für die Stadt, die Schützen, die Kriegervereine und Karnevalsgesellschaften, bis mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten ein weiteres dunkles Kapitel anbrach. Nach dem Zweiten Weltkrieg begrenzten die Alliierten die Mitgliederstärke, außerdem herrschte großer Mangel an Instrumenten. Die Opladener aber standen treu zu ihrer Feuerwehrkapelle und forderten sie selbst für kleinere Nachbarschaftsfeste an.

Mit der Gebietsreform 1975 folgte die Umbenennung in „Feuerwehr-Musikzug Leverkusen“, von dem sich 1986 einige Musiker abgespalteten und den Opladener Musikverein gründeten, der aber nicht lange Bestand hatte. Die Kapelle überstand auch diese Prüfung und wuchs schnell wieder auf 20 Aktive an. 1987 wurde Karl-Heinz Müller zum Zugführer ernannt, der auch das Amt des Vorsitzenden übernahm, das er bis heute bekleidet. Er gehört dem Musikzug seit 1959 an und bläst noch Trompete und Flügelhorn. Das 100-jährige Bestehen der Kapelle wird am Sonntag, 1. April, ab 11 Uhr in der Wache an der Kanalstraße gefeiert.



Einst: Das erste Foto der im April 1912 gegründeten Feuerwehr-Kapelle Opladen zeigt die Musiker vor dem damaligen Landratsamt.

BILD: ARCHIV FEUERWEHR-MUSIKZUG



Jetzt: Der Feuerwehr-Musikzug setzt im 100. Jahr seines Bestehens auch auf Musikerinnen. BILD: PRIVAT

Leverkusener Anzeiger 03.04.12

Ein Löschzug gegen Alltagsstress

JUBILÄUMSFEST Feuerwehrmusikzug feiert 100-jähriges Bestehen mit Musik, Bildern und Worten.

VON CHRISTINA MICHAELIS

100 Jahre sind ein guter Grund, stolz zu sein – und stolz war Karl-Heinz Müller sichtlich. Der Vorsitzende und Zugführer des Feuerwehr-Musikzuges Leverkusen schüttelte am Sonntagvormittag ein Hand nach der anderen: Zahlreiche Gratulanten waren in die Opladener Feuerwache gekommen, um die Truppe zu ihrem großen Jubiläum zu beglückwünschen. Unter den Gästen war auch Bezirksvorsteher Rainer Schiefer. Eine Festrede zu halten war für ihn Ehrensache, schließlich liegen Schiefers Wurzeln teilweise im Umfeld der Opladener Feuerwache und damit auch in nächster Nähe zum Musikzug.

Mit einer Diashow erinnerte der Bezirksvorsteher an die Vereinsgründung und wichtige historische Eckpunkte in der hundertjährigen Geschichte der Musikkapelle. So zum Beispiel an 1987, als die erste Frau in den Zug aufgenommen wurde. Bis heute spielt Eva May Klarinette im Ensemble. „Die Musik hat bei mir einen familiären Hintergrund“, sagt die 44-Jährige – ihr Vater Pius Spiske blies in den selben Reihen viele Jahre lang die Posaune.

Das und vieles mehr hat Karl-Heinz Müller selbst miterlebt. Seit 1959 spielt er Trompete und Flügelhorn im Verein. Fragt man den Jubilar nach besonderen Erinnerungen, so sagt er schlicht: „Da gibt es zu viele.“ Man merkt sie ihm an, die Leidenschaft für Noten. Aber nicht nur für die Musik an sich, sondern eben für das gemeinsame Musizieren bei der Feuerwehr. Dabei hat der Musikzug mit Feuerwehr eigentlich gar nichts zu tun. „Wir sind im Endeffekt wie ein eigener Löschzug. Außer, dass wir gar nichts mit einem Löschzug gemein haben.“ Und trotzdem möchte Karl-Heinz Müller, seit 1987 Vorsitzender, das Trompeten in blauer Uniform nicht missen. „Das ist besser als jede Psychotherapie.“ Denn der Alltagsstress, so der 77-Jährige, bleibe außen vor.

16 Mitglieder zählt der Feuerwehrmusikzug Leverkusen aktuell. Immer montags kommen sie zusammen, um ihr vielfältiges Repertoire an Polkas, Walzern, Märschen und moderner Blasmusik aufzufrischen. Sie alle sind mit Herzblut dabei. So auch die 16-jährige Svenja Jakob. Während viele Jugendliche ihre Freizeit lieber mit „chillen“ verbringen, spielt sie seit fast drei Jahren Klarinette – für den Musikzug ein Gewinn. Und trotzdem ist das Nachwuchsproblem auch bei der Kapelle präsent. „Die jungen Menschen wollen heute keine Uniform mehr tragen“, erklärt sich das der Zugführer. Dabei „verbindet unsere Musik Jung und Alt“. Und das auf solch beeindruckende Weise, dass Stadt-Branddirektor Hermann Greven bei der Jubiläumsfeier feststellte: „Was wären wir ohne den Feuerwehrmusikzug? Einfach unvorstellbar!“



Seit 2004 ist Martin Sajonz (rechts) musikalischer Leiter des Feuerwehr-Musikzuges - und spielt selbst auch Flügelhorn.
BILD: RALF KRIEGER

10.5.2 Verschiedenes

Rheinische Post – online 18.01.12

Unter der Dusche "gerettet"

Leverkusen (RP). Klaus Emme (61) war am Wochenende von einem Wehrmann in voller Montur in seinem Bad unter der Dusche erschreckt worden. Die Nachbarn hatten sich Sorgen gemacht, weil er nicht reagierte. Nun will er Schmerzensgeld.

VON STEPHANIE LICHIOUS-ENGELS

Für die einen sind sie Lebensretter, bei Klaus Emme haben die Beamten der Leverkusener Feuerwehr ab sofort Hausverbot. Der 61-jährige Rentner hatte am Wochenende eine Begegnung mit einem der Uniformierten – und zwar in seinem Bad! "Der stand nur wenige Zentimeter von mir entfernt", sagt der Rentner. "Jetzt bin ich traumatisiert, will Schmerzensgeld."

Das war passiert: In Vorbereitung auf einen Abend bei seiner Freundin in Dortmund hatte der Schlebuscher sich ein Wellness-Bad gegönnt. "Ich war also mindestens 30 Minuten im Bad. Die Tür war natürlich zu", berichtet Emme. Das war wohl auch der Grund, warum der 61-Jährige nicht hörte, als seine Nachbarn an seiner Haustür klingelten und klopfen. Denn im Keller tropfte es von der Decke, die Nachbarn wussten, dass Emme zu Hause war und wollten prüfen, ob das Wasser aus seiner Wohnung komme. Aber Emme antwortete nicht.

Keinerlei Reaktion

Die Hausgenossen machten sich Sorgen – und riefen über die 112 die Feuerwehr. Den Wehrleuten versicherten sie, dass der Rentner auf jeden Fall zu Hause sei. Auch die Uniformierten probierten es mit Klopfen, Klingeln und Rufen. Aber Emme hörte nichts.

Mittlerweile hatte der 61-Jährige sein Wellness-Bad beendet, stand unter der Brause, hatte Schaum im Gesicht. Gleichzeitig entdeckte ein Feuerwehrmann ein offenes Fenster am Balkon der Erdgeschosswohnung. Dort stieg er ein, wollte nachsehen, ob mit Emme alles in Ordnung sei. Und landete im Bad. Emme: "Ich konnte nix sehen, habe gemerkt, dass da plötzlich jemand stand", erzählt der Schlebuscher. "Das war ein Schock fürs Leben."

Der Feuerwehrmann entschuldigte sich, ließ Emme allein. Der stapfte splitterfasernackt zum Telefon, rief die Polizei. Und beteuerte gestern noch, wie schwer ihm der Vorfall zugesetzt habe. "Ich konnte zwei Tage nicht vor die Tür gehen, bin nervlich am Ende."

Das Angebot der Feuerwehr, ihm eine Seelsorgerin vorbei zu schicken, lehnte er aber ab. Im Gegenteil: Der Schlebuscher schickte den Beamten eine E-Mail: Bis zum 20. Januar erwarte er die Zahlung von 20 000 Euro, sonst würde er klagen. Und: "Ich verbiete ihnen, auch im Falle der Not, meine Wohnung zu betreten."

Unterlassene Hilfeleistung

Jörg Gansäuer, stellvertretender Leiter der Leverkusener Feuerwehr: "Es gibt das Grundrecht der Unverletzlichkeit der Wohnung'. Aber bei Gefahr im Verzug dürfen und müssen wir in dieses Grundrecht eingreifen. Alles andere wäre unterlassene Hilfeleistung. Und wir haben nicht nur einmal in einem solchen Fall Leben gerettet."

INFO: Das Grundrecht

Die Unverletzlichkeit der Wohnung ist ein in Artikel 13 Grundgesetz geregeltes Abwehrgrundrecht und bedeutet, dass staatliche Organe grundsätzlich nicht berechtigt sind, ohne Zustimmung des Wohnungsbesitzers dessen Wohnung zu betreten oder sonst wie in die Wohnung einzudringen

Kommentar: Retter als Albtraum

Leverkusen (RP). Es ist die reine Horrorszene: Man steht unter der Dusche, genießt das warme Wasser und die Muße und dann taucht eine dunkel gekleidete Gestalt vor der Duschtür auf. Hitchcock wäre über diese Schreckensszene in Schlebusch bei Klaus Emme begeistert gewesen. Die Realität übertrifft damit jede Idee der Drehbuchschreiber. Dass der Duscher Emme über diesen Einsatz hochgradig geschockt ist, ist wohl verständlich. Dennoch: Die Feuerwehr handelte richtig. Tatsächlich hätte Emme auch krank am Boden liegen können. Aus der Aktion Schmerzensgeld ableiten zu können, scheint aussichtslos. (US)

Rheinische Post – online 09.02.12

Rettungshubschrauber zur Marienschule

Leverkusen (RPO). Der Rettungs-Hubschrauber im Anflug, Feuerwehr und Krankenwagen vor der Marienschule in Opladen ließen nichts Gutes erahnen, doch es konnte schnell Entwarnung gegeben werden

Eine Schülerin war am Donnerstagvormittag in einem Klassenraum ohnmächtig geworden und da alle Leverkusener Notärzte im Einsatz waren, rückten zunächst nur die Feuerwehr-Sanitäter zur Ersten Hilfe aus. "Man hätte auch ein Notarzt aus Köln anfordern können, aber wir sind ja in drei Minuten da. Das Mädchen wird zur Behandlung ins St. Remigius gefahren", sagte Feuerwehr-Einsatzleiter Wolfgang Sens vor Ort.

Der stattdessen angeforderte Hubschrauber mit dem Notarzt landete auf der freien Fläche zwischen Düsseldorfer Straße und Kantstraße.

Dass nicht ein Arzt aus dem in direkter Nachbarschaft liegenden St. Remigius zu Hilfe gerufen wurde, hat mehrere Gründe, wie Feuerwehr-Leiter Hermann Greven erklärt: "Beide Notärzte waren zufälligerweise unterwegs und genau für diesen Fall haben wir den Hubschrauber. Dieser ist auch für einen Not-Einsatz ausgerüstet und die Ärzte und Assistenten entsprechend ausgebildet." Auch wenn es ungewöhnlich klinge, aber man könne "auch nicht im Remigius anrufen und sagen, schickt mal einen Arzt rüber. Der hat dann ja auch nichts dabei außer vielleicht ein Stethoskop." Es spiele auch in so einem Fall keine Rolle, ob direkt ein Krankenhaus nebenan wäre. "Es ist alles so gelaufen, wie es sein soll", so Greven.



Die Feuerwehr und ein Rettungswagen eilten zur Marienschule in Opladen. FOTO: INES RZEPKA

Leverkusener Anzeiger 22.03.12

Wir glauben nur der Feuerwehr

Studie fragt nach den Berufen, auf die die Europäer am meisten bauen

VON CHRISTIAN BOS

Da müssen Sie mir vertrauen, fordert Kiefer Sutherland als Terrorbekämpfer Jack Bauer in der Fernsehserie „24“ regelmäßig von Vorgesetzten, Kollegen und zufälligen Zeugen. Dann sägt er einem Verdächtigen den Kopf ab, entführt eine Atombombe oder begeht sonst eine scheinbare Wahnsinnstat.

In Deutschland käme er damit wohl noch besser durch. In keinem anderen europäischen Land genießen Polizisten derart hohe Vertrauenswerte 79 Prozent der Deutschen vertrauen ihrer Polizei. Und liegen damit 20 Prozent über dem europäischen Durchschnitt. Das Magazin „Reader's Digest“ hat mal wieder in einer großen Studie die Menschen gefragt, auf welche Berufe sie bauen. Bei uns stellen Feuerwehrleute (95 Prozent), Krankenschwestern und Piloten die Spitze. Also Berufsgruppen, denen wir fast ausschließlich in Situationen begegnen, in denen uns ein übersteigertes Grundvertrauen vor Herzflattern bewahrt.

Vielleicht sind wir auch nur neidisch. Journalisten landen in dieser alljährlichen Umfrage regelmäßig auf den hinteren Plätzen. Aber uns glauben immerhin noch 31 Prozent der Bevölkerung. Finanzberater (immerhin noch 17 Prozent), Fußballspieler (15 Prozent), Autoverkäufer (11 Prozent) und, als Schlusslicht, Politiker (9 Prozent) haben hierzulande ein echtes Imageproblem. Umso mehr, als wir im großen Ganzen ein vertrauensvolles Völkchen sind. Sehen Sie sich nur die Russen an. Nur 51 Prozent vertrauen ihren Ärzten, eine Profession, die weiter westlich Topwerte erzielt. Politiker dümpeln bei drei, die Polizei bei 16 Prozent herum. Da ist Kontrolle dann wohl besser.

Es wurde auch nach Medien gefragt. Während den Deutschen das Internet suspekt ist - Vertrauensquote 24 Prozent -, kommt das Fernsehen mit 59 Prozent überdurchschnittlich gut weg. Muss wohl an Jack Bauer liegen.



Helfer in der Not. BILD: DPA

Leverkusener Anzeiger – online 26.03.12

Ganz heiß auf die Feuerwehr

NACHWUCHSFÖRDERUNG Die neue Jugendgruppe bei der Wehr in Bürriig erfreut sich großer Beliebtheit. Am Samstagvormittag wurde die Gruppe im Rahmen eines kleinen Festakts feierlich eingeweiht.

VON PIA WINDHÖVEL

BÜRRIG - Stolz steht Janina Skrypzak in voller Feuerwehrmontur neben ihren 22 neuen Kameraden. Die 13-Jährige gehört zur neuen Jugendfeuerwehrgruppe, der ersten ihrer Art in Bürriig. Am Samstagvormittag wurde die Gruppe 6 im Rahmen eines kleinen Festakts, mit Blaskapelle und Suppe aus der Gulaschkanone, feierlich eingeweiht. "Ich war hier auf dem Feuerwehrfest letzten Sommer und fand die Arbeit der Feuerwehr sehr interessant", erzählt Janina. "Als ich dann gehört habe, dass die eine Jugendfeuerwehrgruppe aufmachen wollen, habe ich mich sofort dafür angemeldet." Zusammen mit ihrer Freundin Michelle Meseberg (14) erscheint sie nun jeden Montag von 18 bis 20 Uhr am Feuerwehrgerätehaus im Steinfeld zum Ausbildungsdienst. Erst im September hatten Jugendgruppenleiter Stefan Scheck und seine Kollegen Thomas Klein und Michael Polenz sich überlegt, eine Jugendfeuerwehrgruppe zu gründen. "Wir haben daraufhin an den Schulen Flyer verteilt und auf unserem Feuerwehrfest Werbung dafür gemacht." Schnell hatten die drei etwa 20 Kinder und Jugendliche beisammen. "Natürlich ist die Jugendfeuerwehr für uns potenzielle Nachwuchsförderung. Deswegen lernen sie ja auch viel Theoretisches und Praktisches über die Arbeit als Feuerwehrmann. Viel wichtiger ist uns aber die Jugendarbeit. Die Kinder lernen Dinge kennen, die andere nicht lernen", sagt Scheck.

Brennendes Auto gelöscht

Neben Feuerwehrübungen und Theorie organisieren die Gruppenleiter regelmäßige Ausflüge. Demnächst geht es ins Zeltlager an den Biggesee. Henrik Hamacher (11) kann es kaum erwarten: "Ich war schon mal zelten, aber das ist schon lange her. Das wird bestimmt cool." Henrik hat seine gesamte Clique mit zur Jugendfeuerwehr gebracht. "Ich wohne hier gegenüber und beim letzten Feuerwehrfest habe ich mich dann entschieden, dass ich zur Jugendfeuerwehr möchte. Dann habe ich noch meine Freunde gefragt und jetzt sind die auch alle hier." Nachdem Pfarrer Bernd-Ekkehart Scholten den Wimpel der neuen Gruppe gesegnet und Matthias Otto, Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Bürriig, die Gruppe offiziell in seinem Löschzug willkommen geheißen hat, dürfen die Jugendlichen dann in einer Übung zeigen, was sie schon gelernt haben und löschen erfolgreich und sehr professionell ein brennendes Auto. "Ich könnte mir vorstellen, später einmal neben dem Beruf bei der Freiwilligen Feuerwehr zu sein", sagt Janina Skrypzak und zieht den Helm vom Kopf. "Die Arbeit ist schon wichtig und macht richtig Spaß."



Diese Jungen und Mädchen sind mit Feuereifer dabei, die Arbeit der Feuerwehr kennen zu lernen. BILD: BRITTA BERG

Rheinische Post – online 27.03.12

Jugendfeuerwehr Bürriig löschte zum Einstand ein Auto

Leverkusen (RP). Ihren ersten öffentlichen Auftritt haben sie bravourös gemeistert, die 23 Kinder und Jugendlichen zwischen zehn und 17 Jahren der frisch gegründeten Jugendfeuerwehr Gruppe 6 Bürriig.

VON GABI KNOPS-FEILER

Am Samstag wurden sie auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Im Steinfeld erst feierlich aufgenommen, sofort danach durften sie ein brennendes Fahrzeug löschen und demonstrieren, was sie bereits gelernt haben.

Seit September ist die Gruppe zusammen. Obwohl Disziplin und Teamwork schon jetzt Bestandteile ihres Wirkens sind, werden die jungen Leute erst ganz allmählich an die eigentliche Arbeit der Feuerwehr herangeführt. "Zunächst sollen sie alle ganz viel Spaß haben", sagte der zuständige Jugendgruppenleiter, Unterbrandmeister Stefan Scheck (26). Dazu gehören Zelten, Ausflüge und andere gemeinsame Unternehmungen. In Leverkusen gibt es bislang fünf Jugendfeuerwehren.

Ohne Nachwuchs geht es nicht

Der zehnjährige Robin Franzke ist einer der Neuen in Bürriig. "Am Anfang hatte ich ein bisschen Angst", bekannte der Schüler. Aber jetzt sei er begeistert. Vor allem, "weil ich anderen Leuten helfen kann, wenn ich groß bin." Passend zum Anlass spielte der Feuerwehr-Musikzug Leverkusen. Eltern und Angehörige der jungen Feuerwehrleute sowie Löschzugführer aus ganz Leverkusen hatten sich auf dem Platz versammelt. Bernd-Ekkehart Scholten, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Küppersteg-Bürriig hielt eine Ansprache.

Ehe Hermann Greven, Leiter der Berufsfeuerwehr Leverkusen, den obligatorischen Wimpel an Bastian Knippel (16) überreichte, sagte er: "Ohne Nachwuchs geht es nicht." In Bürrig müsse man sich um Nachfolger zum Glück nun keine Sorgen mehr machen. Die Jugendlichen würden von ihrem Engagement in der Jugendfeuerwehr auf jeden Fall profitieren und viel fürs Leben lernen.

Nachbar Josef Steimel betonte, angesichts dessen, das alle Vereine Nachwuchsprobleme hätten, könne die Freiwillige Feuerwehr Bürrig besonders stolz auf ihre Jugend sein. Glückwünsche und ein Geldgeschenk für den Stadtbezirk II überbrachte den Kindern und Jugendlichen der stellvertretende Bezirksvorsteher Walter Schröder (Freie Wähler).



"Wasser marsch!": Der Feuerwehrynachwuchs löschte bei seiner Aufnahme in die Wehr direkt einen Brand – zu Demonstrationszwecken versteht sich. FOTO: UWE MISERIUS

Leverkusener Anzeiger - online - 30.03.12

Langeweile fürchtet er nicht

Nach 41 Jahren Dienstzeit gibt Wolfgang Fröhlen die Leitung der Feuerwache Nord an Martin Fricke ab. Der 60-Jährige wird den anstehenden Ruhestand zum Reisen nutzen und ab und an mal bei den alten Kollegen klingeln.

VON MICHAEL RICHMANN

OPLADEN - Gewiss haben die 41 Jahre Dienstzeit bei Wolfgang Fröhlen Spuren hinterlassen. Doch am Ende seiner beruflichen Karriere, schließlich wurde er am Freitag offiziell in den Ruhestand verabschiedet, möchte der Leiter der Opladener Feuerwache lieber in die Zukunft statt zurückblicken: „Ach wissen Sie, mir war immer wichtig, am Ende eines Einsatzes in den Wagen zu schauen und dann festzustellen, es sind noch alle da.“

Ohnehin habe er stets die Langeweile vorgezogen, denn wenn es für einen Feuerwehrmann aufregend wird, sind meistens Menschen in Gefahr. „Mein Motto war immer: Wenn es den Menschen außerhalb der Feuerwache gut ging, ging es mir in der Feuerwache auch gut.“ Doch auch so habe es genug zu tun gegeben, und als einen Glanzpunkt seiner Karriere bezeichnet Fröhlen die Umgestaltung der Feuerwache an der Kanalstraße durch den Gemeinnützigen Bauverein Opladen (GBO), für die er sich stark gemacht hatte: „Ich dachte, wir wohnen hier drin, also lasst es uns gemütlich machen.“ Nach seiner Pensionierung will er vor allem seinem Hobby fröhnen: reisen. Ansonsten habe er als Mitglied des Aufsichtsrats allerhand zu tun, und auch im Haushalt wolle er sich künftig engagieren: „Also langweilig wird's auf keinen Fall.“

Sein Nachfolger steht auch schon in den Startlöchern: Martin Fricke ist 36 Jahre alt und seit 2001 bei der Leverkusener Berufsfeuerwehr, darüber hinaus engagiert er sich seit 27 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Kürten. Der diplomierte Sicherheitstechniker hat sich auf die Fahnen geschrieben, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen: „Ich lass' das erstmal auf mich zukommen. Die Hauptwache in Manfort bekommt ja ebenfalls bald eine neue Führung, und dann müssen wir sehen, wie sich da neue Team so einspielt.“ Das Ruder einmal komplett herumzureißen, sei jedoch nicht angesagt, da Wolfgang Fröhlen ein gut bestelltes Feld hinterlassen habe. Fröhlen hat sich vorgenommen, auch als Pensionär ab und an mal bei den alten Kollegen reinzuschauen: „Dann aber als Gast, ganz normal – mit auf die Klingel drücken und warten, dass aufgemacht wird.“



Mit 60 Jahren geht Wolfgang Fröhlen in den Ruhestand. Sein Nachfolger Martin Fricke wartet bereits im Hintergrund. BILD: RALF KRIEGER

– mit auf die Klingel drücken und warten, dass aufgemacht wird.“

Leverkusener Anzeiger 03.04.12

Harley statt Blaulicht

FEUERWEHR Gerd Kortschlag, Leiter der Wache Süd, ist jetzt Pensionär

VON MICHAEL RICHMANN

Die „Route 66“ ist für Gerd Kortschlag bereits ein alter Hut. Dennoch möchte der ehemalige Leiter der Feuerwache Süd und frisch gebackene Pensionär die freigewordene Zeit nutzen, um mit seiner Harley Davidson Kilometer um Kilometer abzureißen. Nach 39 Jahren bei der Leverkusener Feuerwehr ging Kortschlag im Alter von 61 Jahren zum 31. März in Rente. Damit durfte er sogar ein Jahr länger arbeiten, als ursprünglich vorgesehen: „Ja, durfte! Es hat mir nämlich unheimlich viel Spaß gemacht, und gesundheitlich war ich auch noch sehr gut dabei. Und um ganz ehrlich zu sein: So richtig kann ich mich noch nicht damit abfinden, jetzt Rentner zu sein.“ Das mehr an Freizeit will Kortschlag jedoch nicht nur aufs Motorradfahren verwenden, schließlich ist er auch noch passionierter Tierschützer und als solcher Vorsitzender des Leverkusener Tierschutzvereins und Leiter des Tierheims am Reuschenberg. Zudem engagiert er sich für die Arbeiterwohlfahrt in Odenthal und ist Laienrichter am Kölner Landgericht: „Aber gerade bei so ehrenamtlichen Tätigkeiten muss man ja aufpassen, dass es nicht zu viel wird.“

So richtige Glanzlichter habe es in seiner Karriere eigentlich nicht gegeben: „Und wenn, dann will und kann ich mir das nicht ans Revers heften. Sicher, in 40 Jahren hat man einiges angestoßen, aber dann braucht man auch immer ein Team aus kompetenten Leuten, die das auch umsetzen.“

Sein Nachfolger ist Rafael Müller, der zuvor als Sachbearbeiter beim Rettungsdienst tätig war: „Ich kann den Schreibtisch ruhigen Gewissens verlassen: Mein Nachfolger hat seinen Job von der Pike auf gelernt, der wird sehr gute Arbeit leisten.“

Gerd Kortschlag fühlt sich noch nicht im Ruhestand.

BILD: RALF KRIEGER



Leverkusener Anzeiger 13.04.12

„Ich suche immer nach Fluchtwegen“

Feuerwehrmann Jörg Hempel über brennende Papierkörbe, seine erste Zugleiche und Machos auf der Wache

Herr Hempel, die Grillsaison wird gerade eröffnet. Können Sie als Feuerwehrmann ganz unbefangen mit Freunden grillen?
 JÖRG HEMPEL: Ja klar. Es sei denn, ich sehe, dass jemand dabei ist, Grillanzünder aus der Flasche direkt in den Grill zu schütten.

Die schlimmste Sünde, die man aus Sicht eines Feuerwehrmanns in seiner Wohnung haben kann?

HEMPEL: Das Schlimmste ist es, keinen Rauchmelder zu haben. Wie wichtig das ist, die Erfahrung habe ich im Winter selbst gemacht. Wir haben zu Hause einen Nachtspeicherofen und es gab einen Kurzschluss im Kabel, ausgerechnet im Zimmer meines Sohnes. Da fing die Tapete an zu kokeln und der Rauchmelder sprang an. Deshalb ist alles gut gegangen. Ich habe ja beruflich schon einiges erlebt, aber da geht einem doch die Pumpe, wenn das beim Sohn im Zimmer passiert. Seitdem bin ich der größte Fan überhaupt.



Hauptbrandmeister Jörg Hempel (41) arbeitet seit 19 Jahren bei der Feuerwehr. Er lebt in Burscheid. BILDER: RALF KRIEGER

Was machen die Leute noch falsch?

HEMPEL: Öfters müssen wir Sonntagmorgens ausrücken. Dann lautet das Einsatzstichwort: „Essen im Kochtopf“. Da haben dann Leute ihr Fleisch angebrutzelt und gehen dann in die Kirche oder spazieren und vergessen die Sachen im Topf.

Oft Versucht man ja, erst einmal selbst das Feuer zu löschen. Was sagt der Feuerwehrmann dazu?

HEMPEL: Das geht zu 99 Prozent in die Hose. Eigentlich sollte man die Wohnung verlassen und den Notruf wählen. Und bloß nicht versuchen, den Brand mit einer Synthetik-Wolldecke zu ersticken oder einen brennenden Adventskranz auszuschlagen. Damit verteilt man das Kerzenwachs nur und schon brennt die Gardine auch noch. Da ist man oft chancenlos.

Feuerwehrmann, das ist der Traum aller kleinen Jungen. Ihrer auch?

HEMPEL: Nein, damals noch nicht. Aber Griller wollte ich werden. Denn mein Vater war der König am Grill und hat mich angeleert. Feuer und Hitze haben mich also schon immer fasziniert.

Feuerwehrmänner gehen schon mit 60 in Rente. Müssen Sie das?

HEMPEL: Ja. Ganz ehrlich. Das kann man der Bevölkerung sonst nicht mehr zumuten. Denn für die Einsätze muss man fit sein: Man hat seine Einsatzkleidung an und die Maske. Das sind bestimmt schon 30 Kilo. Und die Hitze staut sich darunter. Da kommt man bei körperlicher Belastung ganz schnell an seine Grenzen.

Kommen nach Einsätzen auch schon mal Blumensträuße oder Pralinen?

HEMPEL: Vor allem im Rettungsdienst kommt das vor. Dankkarten freuen einen natürlich. Aber ich brauche das nicht, ich freue mich einfach, wenn es allen gut geht. Man ist aber auch oft genug der Fußabtreter. Dann schimpfen die Leute, dass man in ihren Augen zu spät kommt, dass alles kaputt ist. Man ist in Ausnahmesituationen das Ventil für die Leute. Aber das darf man nicht persönlich nehmen.

Acht Minuten haben Sie Zeit, um an der Einsatzstelle zu sein. Wie schafft man das so schnell nachts?

HEMPEL: Ich ziehe keinen Schlafanzug an. Und dann zieht man die Hose vorm Schlafengehen über die Stiefel, dann kann man schnell reinspringen. Man muss eine Routine entwickeln: Jüngere Kollegen vergessen schon mal, das Hemd in die Hose zu stecken, weil sie nicht als Letzte in der Halle ankommen wollen. Dann bekommen sie böse rote Striemen am Bauch, wenn sie an der Stange runterrutschen.

Wie vertreiben Sie sich langweilige Nachtschichten mit den Kollegen?

HEMPEL: Abends machen wir Sport auf der Wiese, spielen Karten, gucken Fernsehen, im Sommer grillen wir. Dann wird viel erzählt, dummes Zeug vor allem, und wir trinken alles außer Alkohol.

Gefällt Ihnen ihre Uniform?

HEMPEL: Ja, definitiv. Ich fühl mich wohl in der Uniform. Und ich muss morgens nicht lange überlegen, was ich anziehe.

Stehen Sie unter Heldenverdacht, wenn Sie erzählen, dass Sie Feuerwehrmann sind?

HEMPEL: Ja, kommt vor. Aber ich kann nicht bestätigen, dass wir das sind. Dachdecker haben auch einen harten Job. Das einzige, was bei uns dazu kommt, dass wir viele harte Dinge, die wir erleben, auch seelisch verarbeiten müssen.

Was war Ihr erster Schock als Feuerwehrmann?

HEMPEL: Das war ein Suizid, eine Zugleiche. Die Leichenteile wurden damals vom Bundesgrenzschutz zusammengesucht, aber es fehlte noch der Kopf. Und wer hat ihn dann gefunden? Ich.

Zum Glück sind ja nicht alle Einsätze furchtbar. Haben Sie schon viele Katzen aus Bäumen gerettet?

HEMPEL: Ja, klar. Oder Hunde, die dem Besitzer abgehauen sind. Einmal war ein Schwan eingefroren im See. Und speziell ausgebildete Kollegen fangen auch Giftschlangen ein.

Was war das größte Feuer, das Sie je in Leverkusen bekämpfen mussten?

HEMPEL: Das war damals die Papierfabrik, da haben wir zwei Tage gelöscht insgesamt. Durch die Papierrollen hat das lange gebrannt, alle Stahlträger waren verzogen, es war zu gefährlich, reinzugehen.

Waren Sie schon in Lebensgefahr?

HEMPEL: Ja, theoretisch riskiere ich, öfters mein eigenes Leben. Mir ist zum Beispiel schon eine explodierende Gasflasche sehr dicht am Kopf vorbei geflogen. Das hätte auch ins Auge gehen können.

Haben Sie schon Kollegen verloren bei Einsätzen?

HEMPEL: Nein, das ist zum Glück noch nicht vorgekommen

Haben Sie schon Leben gerettet?

HEMPEL: Vermutlich schon. Zumindest habe ich aus verrauchten Wohnungen schon Menschen herausgeholt.

Sind Menschen auch schon einmal vor ihren Augen verbrannt?

HEMPEL: Ja, ist auch schon passiert, aber selten. Denn die wenigsten Leute sterben durch das Feuer, sie werden durch den Rauch ohnmächtig und ersticken dann.

Hat Ihre Frau Angst um Sie?

HEMPEL: Eigentlich nicht. Die vertraut mir. Meine Mutter hat sich schon immer große Sorgen gemacht. »Komm ja gesund wieder«, sagt sie. Ich bin halt immer noch ihr kleiner Junge.



Fitness und Mut braucht es für die Stange runter in die Halle.

Wenn Ihr Sohn auch ein Feuerwehrmann werden würde: Fänden Sie h das gut?

HEMPEL: Der will tatsächlich unbedingt Feuerwehrmann werden. Für mich wäre das total okay, für mich ist das ein Traumberuf.

Ist die Kollegialität höher in gefährlichen Berufen?

HEMPEL: Ja. Einige von uns treffen sich am Wochenende auch privat. Ist halt wie eine zweite Familie.

Warum gibt es eigentlich so wenige Feuerwehrfrauen?

HEMPEL: Früher haben sich gar keine beworben, erst in den letzten Jahren ein paar. Wir haben mittlerweile zwei Kolleginnen im gehobenen Dienst und eine bei uns im mittleren Dienst.

Ist das einfach für die Kollegin?

HEMPEL: Das ist eine Frau, mit der man Pferde stehlen gehen kann. Die kommt damit klar, die einzige Frau zu sein. Es ist ja nicht so, dass die Männer sich hier verstecken. Da wird auch in der Runde schon mal ein Pups gelassen.

Sind Feuerwehrmänner Machos?

HEMPEL: Ja, manchmal ein bisschen jedenfalls. (lacht)

Haben Sie etwa auch Kalender mit erotischen Frauenfotos in der Wache hängen?

HEMPEL: Ein paar hängen hier schon, das gebe ich offen zu.

Hat man als Feuerwehrmann einen anderen Blick auf eine Stadt?

HEMPEL: Wenn ich auf ein Konzert gehe, gucke ich immer als erstes, wo die Fluchtwege sind. Auch in der Rathausgalerie. Ganz routinemäßig.

Gibt es Einsätze in Leverkusen, die häufiger vorkommen als früher?

HEMPEL: Gefühlt sind das die Schabernack-Einsätze. Täter, die Papierkörbe oder Fahrräder anzünden. Meistens sind es dumme Jungen. Im Sommer passiert das meist. Denn in den Schulferien ist den Jugendlichen oft langweilig.

Wenn Sie einen Wunsch im Rathaus freihätten?

HEMPEL: Die Wache bröckelt. Die Fenster sind alt. Im Winter zieht es hier wie Hechtsuppe, im Sommer geht man vor Hitze kaputt. Das Geldsäckel ist halt leer, aber es wäre schon schön, wenn die Wache in einem besseren Zustand wäre.

Das Gespräch führte Sarah Brasack

Lokale Informationen 25.04.12

„Schlebuscher Kindertag“ am 5. Mai

Auf Samstag, 5. Mai, können sich alle Kids schon jetzt freuen. Dann lädt der „Schlebuscher Kindertag“ wieder mit einem Riesenprogramm in die Fußgängerzone ein. Von 10 bis 17 Uhr gibt es bei dieser größten Leverkusener Kinderveranstaltung erneut ein tolles Mitmach-Programm. Neben zahlreichen Ständen mit Sport, Spiel, Spaß und Infos, sorgt auf der „Smidty-Club-Bühne“ ein Programm von Kindern für Kinder für jede Menge Unterhaltung. 15 Gruppen treten hier auf. Besondere Attraktionen: Geschicklichkeits- und Turnparcours, reitbare Zootiere, eine Riesen-Rollrutsche, große Hüpfburg und vieles mehr. Eine Super-Aktion ist eine große „Goldwaschanlage“ vor der Volksbank. Die Freiwillige Feuerwehr Schlebusch gibt den Kindern die Möglichkeit, imposante Löschfahrzeuge ganz aus der Nähe kennen zu lernen (Foto). Auch der beliebte „Schlebusch Express“ fährt die Besucher wieder durch die Fußgängerzone. Kinder, die Spielsachen, Bücher etc. für kleines Taschengeld verkaufen wollen, können sich mit einer Decke kostenlos auf freie Plätze setzen.



Rheinische Post – online 27.04.12

Feuerwehr verschärft die Sicherheit: Feste in Gefahr?

Leverkusen (RP). Die Spezialisten der Leverkusener Feuerwehr und andere Stadtfachleute nehmen seit Wochen die Fußgängerzonen verschärft unter die Lupe. Der Anlass: Immer, auch bei Festen mit Buden und Verkaufsständen, muss eine Feuerwehrstraße von 5,50 Meter Breite in den Einkaufsstraßen frei bleiben.

VON ULRICH SCHÜTZ

Folge: Markisen über Eisdielentischen dürfen nicht mehr ganz ausgefahren sein, Marktstände und Aufbauten sind teils zu reduzieren oder zu versetzen. Eine Konsequenz: In Schlebusch-Mitte fallen der Martinsmarkt Anfang November und der Adventsmarkt im Dezember aus, andere Großveranstaltungen sind in Gefahr. Das gab Veranstalter Werner Nolden am Freitag bekannt.

Harsche Kritik an der Stadt

Am Donnerstag überprüfte eine städtische Delegation mit Vertretern von Aktionsgemeinschaft Opladen (AGO), von Veranstaltern sowie mit Feuerwehr-Dezernent Frank Stein die Opladener Fußgängerzone. Es gab erste Auflagen, beispielsweise für das Eiscafé Panciera, hier montierte die Stadt den Sonnenschutz, der in die Brandstraßenbreite rage. Künftig sei dies zu unterlassen.

Das regte den Bezirksvertreter Hans-Erich Hofmann, der zufällig vor Ort war, heftig auf. "Diese Markise ist in 12 Sekunden komplett eingefahren. Das reicht im Notfall dicke", meinte Hofmann. Er kritisierte dabei, dass die Stadt über ihren Prüfrundgang keinen Politiker informiert hatte. "Wenigstens der Bezirksvorsteher Rainer Schiefer hätte dabei sein müssen."

Schiefer selbst soll gestern dem Dezernenten Stein im direkten Gespräch ordentlich die Meinung gesagt haben. Die Politiker müssen demnächst ohnehin Beschlüsse zur Sicherheit der Fußgängerzonen fassen: In Schlebusch sollen kleinere Umbauten erfolgen, in Opladen ebenso. Da geht es um Änderungen an Blumenbeeten, Versetzen oder Demontage von Bänken, um Einschränkungen für Geschäftsleute im Außenbereich.

Hofmann beschwerte sich zudem über den "knallharten, kompromisslosen Ton der Verwaltung" im Gespräch mit den Ladeninhabern. "Ich vermisse von der Stadt lösungsorientierte Ansätze", sagte Hofmann. Leverkusen sei nicht Duisburg, wo es die tragischen Todesfälle bei der Loveparade gab.

Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn betonte gegenüber unserer Redaktion: "Ich habe kein Interesse an Krach, aber an der Rettungsstraßenbreite von 5,50 Meter kommen wir nicht vorbei. Wir müssen mit allen Beteiligten gemeinsam erfinderisch und mit viel Hirnschmalz Lösungen finden." Die Stadt wolle Feste nicht verhindern, sondern die Aktivitäten retten.

Jedes zweite Fest in Köln fällt aus

Jedes zweite Fest in Köln fällt aus

Eine düstere Zukunft sieht dagegen Werner Nolden, der Pattscheider Großveranstalter (Bierbörse, Kölner Lichter etc.). In Köln falle dieses Jahr jedes zweite Straßenfest wegen der Sicherheitsauflagen aus, sagte Nolden. Weh tue ihm diese Entscheidung: In Schlebusch werde ausgerechnet 2012, im 30. Jahr seiner dortigen Tätigkeit, der Festreigen reduziert – wegen der Auflagen der städtischen Sicherheitsfachleute.

Stadtchef Buchhorn sieht es optimistischer: Händler, Politiker und Stadt müssten eine Allianz bilden, dann klappe es mit den Festen. Dezernent Stein sagte: "Ich befürchte nicht, dass Veranstaltungen ausfallen müssen."

Leverkusener Anzeiger 04.05.12

Viele kleine bunte Trostspender

STRICKTREFF 65 Teddys an Rettungssanitäter überreicht

In den Rettungswagen der Stadt Leverkusen fahren ab sofort Bären mit -keine Grizzlys natürlich, sondern kleine aus Wolle. Sie sollen verletzten oder kranken Kindern Trost spenden.

Thorsten Kreutz (ganz rechts), Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Rettungsdienstes, erklärte, dass zu diesem Zweck in der Vergangenheit oft improvisiert wurde: „Manchmal blasen wir Einmalhandschuhe auf und malen ein Gesicht drauf.“ Das ist dank dem Leverkusener Stricktreff der Organisation „Trostteddys“ nicht mehr nötig. 65 selbst gemachte Teddys überreichten Angela Menrath (6. v. l.) und ihr Strickteam an den Rettungsdienst.



Seit den schrecklichen Vorfällen in Duisburg wenden die Behörden die Sicherheitsvorschriften für Brand- und Unglücksfälle konsequenter an. Das führt zu Streit.

FOTO: MISERIUS. UWE

Seit Dezember 2011 trifft sich das ehrenamtliche Strickteam in der Katholischen Familienstätte und strickt bunte Stofftiere. Für einen Teddy braucht es ungefähr sechs bis acht Stunden. „Zwar gibt es eine Anleitung, aber mittlerweile strickt jede frei nach eigenen Vorstellungen“, sagte Menrath. Eines haben sie aber alle gemein: Sie sind waschbar, falls Blut oder Tränendrauf Tropfen. (mad) BILD: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger 07.05.12

Wo ruft man an, wenn die Katastrophe passiert ist

FEUERWEHR Die Personenauskunftsstelle muss regelmäßig trainieren - Am Wochenende wurde es wieder Zeit

VON KATHARINA BLASS

LEVERKUSEN - Die Katastrophe nimmt ihren Lauf: Nach einem Busunglück auf dem Autobahnkreuz Leverkusen versuchen Notärzte und Rettungsdienste die Opfer zu versorgen. Sie waten durch das Chaos von Koffern, Wrackstücken, abgetrennten Körperteilen und Verletzten. Die Ärzte sichten jeden Unfallbeteiligten und hängen ihm einen durchsichtigen Brustbeutel mit einem farbigen Informationsblatt mit Angaben zur Person und dem Verletzungsgrad um. Grün für Unverletzte, gelb für Leicht-, rot für Schwerverletzte. Dann kommt ein Transportdienst zum Einsatzort, der die weitere Versorgung der Personen anhand der Verletztenanhängerkarte organisiert.

Hat sich die Nachricht von der Katastrophe erst einmal herumgesprochen, beginnt für Angehörige und Freunde die Suche nach den Liebsten. Hier ist die Personenauskunftsstelle (Pass) in der Feuerwehrwache Süd das zentrale Informationsorgan. Am Wochenende probte die Gruppe Leverkusen für den Ernstfall.

15 ehrenamtliche Helfer sitzen nach dem gedachten Massenunfall in einem Büroraum im Keller der Wache und erwarten die besorgten Anrufer. In der Übung sucht unter anderem eine Frau ihre Nachbarin. Sie diktiert der Pass-Helferin Helga Steinmetz erst ihren eigenen Vornamen, Nachnamen, die Adresse, und das Geburtsdatum, dann das ihrer Nachbarin. Steinmetz greift dann auf ein Computersystem zu, in dem die Unfallbeteiligten über die Informationen auf ihrer Verletztenanhängerkarte von einem weiteren Pass-Mitglied vor Ort registriert wurden. „Leider liegen noch keine Informationen über die vermisste Person vor“, sagt Steinmetz. Ist ja auch nur eine Übung. Im Ernstfall ist der Text, der den Gesundheitszustand und Aufenthaltsort des Opfers beschreiben, genau vorformuliert. „Das nimmt die Emotionalität durch unsere Pass-Leute raus und sie müssen nicht immer wieder neu überlegen, wie sie genau formulieren, dass die vermisste Person zum Beispiel schwer verletzt ist“, sagt Pass-Leiter Michael Hutmacher. Ist die gesuchte Person allerdings tot, so wird dem Anrufer das nicht am Telefon mitgeteilt, das regelt die Polizei im persönlichen Gespräch.

Jedes Mal eine neue Nummer

Die Telefonnummern werden nach einem großen Unfall oder einem Anschlag neu eingerichtet und über Radio, Internet und das Bürgerbüro der Stadt verbreitet. „Die Pass ist ja nicht dauerbesetzt, sondern wird nur einberufen, wenn etwas Schlimmes passiert ist“, sagt Hutmacher. Deshalb sei es für Angehörige noch belastender, wenn sie eine Nummer anriefen, und am anderen Ende der Leitung nehme niemand ab. Eine neu geschaltete Nummer garantiere, dass die Anrufer eine der 15 Leitungen erwischen. Michael Hutmacher ist zufrieden mit dem Verlauf der Übung. Das Computersystem läuft reibungslos und alle Pass-Mitglieder wissen genau, was zu tun ist.

Die Pass-Gruppe ist eine Sondereinheit der Freiwilligen Feuerwehr im Katastrophenschutz. Jede größere Stadt muss eine solche Einheit im Ernstfall bereitstellen können. Vom Land NRW gibt es zwei Pass-Stützpunkte in Münster und Köln, die noch hinzugeschaltet werden können, falls die Leverkusener je nach Ereignis völlig überlastet sind. Auch prophylaktisch sitzen die Pass-Mitglieder manchmal an ihren Telefonen. Zum Beispiel am Weltjugendtag 2005 und das nächste Mal, wenn der Cranger Kirmes in Herne ist. „Wenn dann ein Anschlag passiert, sitzen wir schon bereit“, sagt Hutmacher. Die große Katastrophe blieb bislang allerdings aus.



Computer, Telefon und vorformulierte Auskünfte: Das ist Pass. BILD: BRITTA BERG

Leverkusener Anzeiger 11.07.12

210 Brände und kein Todesfall

JAHRESBILANZ Die Feuerwehr und ihre vielfältigen Einsätze

VON MICHAEL RICHMANN

Die Null ist eine gute Zahl; zumindest in den Augen der Leverkusener Feuerwehrleute, denn sie beziffert die Menschen, die 2011 bei Bränden im Stadtgebiet gestorben sind. Diese Null steht in dem Jahresbericht der Leverkusener Feuerwehr und ist ein schönes Indiz dafür, dass die 164 hauptamtlichen und 262 nebenberuflichen Brandbekämpfer in dem Jahr gute Arbeit geleistet haben.

Feuer: Gemeinsam mit ihren 129 Kollegen von den Werksfeuerwehren mussten sie genau 210 Brände an ebenso vielen Objekten löschen – darunter ein Großbrand in der ehemaligen Champignonzucht an der Solinger Straße, der am 11. Mai für große Aufregung sorgte.

Brandursachen: Oftmals blieb die Ursache des Feuers unbekannt; 48-mal wurde das Feuer durch Lampen, Öfen und andere Wärmequellen entfacht, 45-mal haben Menschen fahrlässig gehandelt. Brandstifter waren 32-mal am Werk.

Rettung: Menschen mussten 427-mal aus diversen Notlagen befreit werden, dabei unterstützte die Feuerwehr überwiegend den Rettungsdienst, um etwa Personen nach einem Unfall aus ihren Autos zu retten oder Verschüttete zu bergen. Dabei sind fünf Menschen gestorben, 15 konnten gerettet werden. Zudem wurde die Feuerwehr 123-mal zu Hilfe gerufen, um Menschen aus deren Wohnungen zu retten – sei es, weil sie in der Badewanne ausgerutscht waren und selbst um Hilfe riefen oder weil Nachbarn und Verwandte sich Sorgen machten, weil jemand weder auf Klingeln und Klopfen, noch auf Anrufe reagierte: „Manchmal haben wir die Leute dann aber quietschfidel unter der Dusche angetroffen“, verriet Rolf Tscherny, Sachgebietsleiter der Einsatzplanung bei der Leverkusener Berufsfeuerwehr.

Notarzt: Die Feuerwehr war auch als Notarzt gefordert und musste Erste Hilfe leisten: Insgesamt 15 628-mal – 2010 waren es noch gut 1300 Einsätze mehr. Ebenso wurden gut 5200 Krankentransporte gefahren – knapp 500 weniger als 2010.

Tiere: Auch Tiere standen auf dem Aufgabenzettel der Feuerwehrleute: „...wenn zum Beispiel Tiere angefahren werden. Oft rufen auch Familien bei uns an, denen ein Hund zugelaufen ist. Wir bringen die Tiere dann meistens ins Tierheim“, so Tscherny. 235-mal sind die Beamten ausgerückt, um bei der Bergung oder dem Transport von Tieren zu helfen.

Weitere Aufgaben: Doch wird die Feuerwehr nicht nur für ihre Brand- und Rettungseinsätze bezahlt: Im Theater, bei Konzerten, Fußballspielen oder Karnevalssitzungen beaufsichtigten sie den korrekten Ablauf im Sinne des Brandschutzes. Die Feuerwehr begutachtet außerdem die Brandschutzauflagen bei Neubauten und sanierten Gebäuden; zudem tourten Vertreter der Feuerwehr durch Leverkusens Kindergärten, um den Kindern zu vermitteln, dass Feuer kein Spielzeug ist.

Kosten: Für Investition und Konsum hat die Leverkusener Feuerwehr 2011 insgesamt rund 17,8 Millionen Euro ausgegeben, das waren knapp 3,8 Prozent des Leverkusener Haushalts (circa 470 Millionen Euro). Damit war sie circa 2,6 Millionen Euro teurer als im Jahr davor; allerdings war der Gesamthaushalt der Stadt 2010 mit rund 438 Millionen Euro auch deutlich kleiner.



In der Halle lag viel brennbares Stroh: Das Großfeuer in der Champignon-Zucht nahe der Solinger Straße war 2011 einer der größten Einsätze der Leverkusener Feuerwehr. ARCHIVBILD: RALF KRIEGER

Leverkusener Anzeiger 02.08.12

Platz da für die Feuerwehr

KONTROLLE Damit die Einsatzfahrzeuge im Ernstfall durchkommen, geht es auf Probefahrt

VON MICHAEL RICHMANN

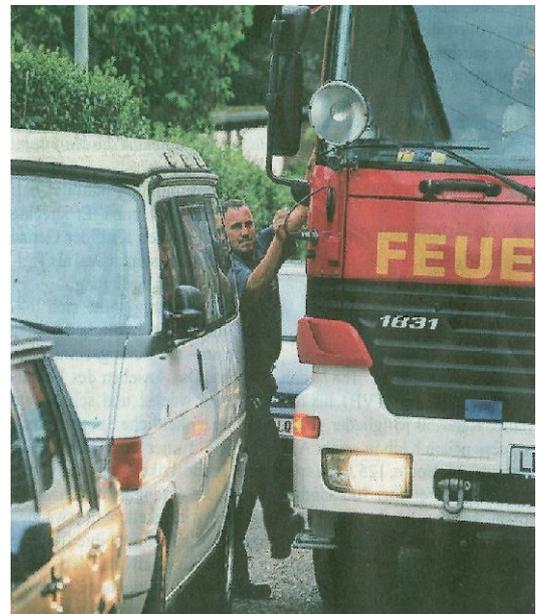
Für eine Weile sah es so aus, als sei das Tanklöschfahrzeug auf halbem Weg stecken geblieben. Zwischen der Hauswand und dem Außenspiegel waren nur noch wenige Zentimeter, auf der anderen Seite erschwerte ein parkendes Auto das Rangieren: „Das ist schon Stress“, erklärte Oberbrandmeister Fred Koch, der das 2,50 Meter breite Fahrzeug steuerte. Bei einem richtigen Einsatz ist der Stress sicherlich noch viel größer. Doch am Dienstagabend ging es den Vertretern der Feuerwehr und des Fachbereichs Straßenverkehr nur darum, Engpässe auf Leverkusens Straßen zu überprüfen.

Hinweise von Anwohnern

Peter Mantler und seine Kollegen vom Fachbereich Straßenverkehr haben sämtliche Bürgerbeschwerden gesammelt, nun führen sie die wichtigsten Punkte der Reihe nach ab: „Das ganze Jahr über gehen Anrufe bei uns ein, und das wollen wir natürlich überprüfen.“ Der kurze Verbindungsweg zwischen der Stixchesstraße und der Kunstfeldstraße stand zuerst auf der Prüfliste. Weitere Orte waren die Löwenburgstraße, Am Borsberg, In der Wüste, Auf der Ohmer, Am Weidenbusch und die Talstraße – alles Straßen mit überwiegend Einfamilienhäusern. Und das sei auch gut so, erklärte Rafael Müller, der den Einsatz leitete: „Es wäre überhaupt nicht machbar, hier mit dem Drehleiterwagen zu kommen, da das Auto noch ein gutes Stück breiter ist. Und dann brauchen wir noch eine Aufstellfläche von 5,50 Meter.“ Denn ohne seine ausfahrbaren Stützen könnte der Leiterwagen umkippen.

Ursprünglich war auch noch ein Besuch auf der Nicolai-Hartmann-Straße geplant, aber den blies Mantler mit Blick auf die Uhr ab: „Ich kenne die Straße, die ist auf jeden Fall breit genug – da mache ich mir keine Sorgen.“ Missstände wurden von den Mitarbeitern des Fachbereichs notiert und an die betreffenden Stellen weitergeleitet: „Hier haben wir festgestellt, dass eine Hecke derart weit in den Straßenverkehr hineinragt, dass kein Durchkommen mehr ist“, erklärte Mantler an der Straße Am Borsberg: „Da müssen wir zügig nachsehen, wem das Grundstück gehört. Der bekommt Post von uns.“

Für die Anwohner bot die Aktion Anlass zur Neugier – und zur Sorge: Immer wieder musste Mantler erklären, dass es nirgendwo brenne und die Feuerwehr lediglich zur Prävention ausgerückt sei. Aber muss die Feuerwehr im Ernstfall nicht schnell am Ort des Geschehens sein, ohne sich um zerkratzte Autos am Straßenrand zu scheren? Müller lacht: „Dann kommen wir da in Rambo-Manier angebreitert und hinterher stellt sich heraus, es war nur ein Fehlalarm. Den möchte ich sehen, der das den Anwohnern erklären will.“



In Zentimeterarbeit geht es am Hindernis vorbei. Bei ihren Testfahrten hat die Feuerwehr einige Engpässe gefunden.



Die ohnehin enge Durchfahrt von der Stixchesstraße zur Kunstfeldstraße wird von abgestellten Anhängern und Autos weiter verengt. Im Ernstfall wäre dies ein handfestes Problem.

BILDER: RALF KRIEGER

Rheinische Post - online 22.10.12

Mini-Feuerwehrauto für Ratibor

Leverkusen (RP). Die Spielzeugausgabe eines Tanklöschfahrzeugs überreichte Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn beim Treffen mit Vertretern der Partnerstädte Villeneuve-d'Ascq und Ratibor. "Das große Auto kommt nach", versprach er.

VON GABI KNOPS-FEILER

Weil es eine Überraschung sein sollte, musste Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn das Feuerwehrauto in seiner Jackentasche die ganze Zeit versteckt halten. Erst nachdem sich die Vertreter der polnischen und französischen Partnerstädte Ratibor und Villeneuve-d'Ascq am Freitagabend ins Goldene Buch der Stadt eingetragen hatten, holte er das Modell hervor.

"Das große Auto kommt nach", versprach er den polnischen Delegierten um Vizekonsulin Gasowska-Kröhnert und Stadtpräsident Miroslaw Lenk während der Zeremonie im Leverkusener Ratssaal. Dort hatte man sich zum zehnten Partnerschaftsjubiläum zwischen Leverkusen und Ratibor (Polen) versammelt.

Fachtagung zum Thema Bildung

Eine Fachtagung am Vormittag bildete den Auftakt zu den Feierlichkeiten. Vertreter der Partnerstädte kamen zum Erfahrungsaustausch über Bildungschancen und Bildungsziele zusammen, später war die Delegation zu Gast bei Currenta. Am Abend folgte der feierliche Höhepunkt im Beisein geladener Gäste. Angetrieben vom Gedanken der Völkerverständigung und der Überwindung einer leidvollen Vergangenheit, sagte Buchhorn, seien Bürger beider Seiten aufeinander zugegangen, um wieder Vertrauen zu- und Verständnis füreinander zu schaffen. Der Wille für eine bessere, vor allem friedfertige gemeinsame Zukunft, sei eines der Hauptmotive gewesen.

Seit Unterzeichnung des offiziellen Partnervertrages am 18. März 2002 sei die Brücke geschlagen worden, die zu einer tiefen und respektvollen Verbundenheit zwischen Ratibor und Leverkusen geführt habe. Diese Entwicklung sei jedoch ohne das Engagement von Bürgern und vor allem von Jugendverbänden kaum denkbar.

Pianistin Robin Goldsby erfreute mit Beiträgen aus drei Ländern, ehe sich Lenk bei seinem "Freund Oberbürgermeister" für die bisherige Zusammenarbeit bedankte. Er betonte unter anderem die wichtigen Kontakte zwischen Bürgern, aber auch zwischen Wirtschaft und Künstlern beider Seiten. Die Partnerschaft biete zugleich eine besondere Gelegenheit, die Kultur anderer Länder kennen zu lernen und neue Freundschaften zu knüpfen. Im nächsten Jahr erhält Ratibor ein 1800 Liter fassendes Tanklöschfahrzeug von der Leverkusener Feuerwehr.

Vor dem Hintergrund, dass 1992 ein Feuerwehrmann beim Löschen eines Waldbrands ums Leben kam, dürfte das Geschenk sehr willkommen sein. Gerd Kortschlag wird das 20 Jahre alte Fahrzeug ins Nachbarland fahren, sobald das Ersatzfahrzeug in Leverkusen ist. "Am liebsten zum 110. Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Ratibor-Markowice", sagte der Ex-Wachführer der Hauptwache.



FOTO: UWE MISERIUS

Info:

Die Stadt Racibórz, zu Deutsch Ratibor, liegt an der Oder in Oberschlesien und gehört zu den ältesten Städten der Region. Rund 60 000 Menschen leben in Ratibor. Seit Anfang der 90er Jahre unterhält die Stadt eine Partnerschaft mit der Stadt Roth in Bayern, darüber hinaus auch mit Städten in Russland, der Ukraine, Tschechien und Polen

Leverkusener Anzeiger 05.11.12

Stadt muss Feuerwehrmann für Überstunden entschädigen

URTEIL Beamter erhält 27000 Euro für Mehrarbeit – weitere Prozesse

Rund 27000 Euro muss die Stadt Leverkusen dem pensionierten Feuerwehrmann Hans-Jürgen Thomas für zwischen 2001 und 20065 geleistete Überstunden zahlen. Das entschied das Kölner Verwaltungsgericht in der letzten Woche. Das Pikante an dem Fall: Es ist nicht der erste und wird auch nicht der letzte sein, in dem die Stadt ihre Feuerwehrleute für Überstunden entschädigen muss.

Peter Orłowski, ein Leverkusener Fachanwalt für Arbeitsrecht, vertritt nämlich nicht nur Thomas, sondern rund 130 Feuerwehrleute und damit fast alle, die bei der Stadt angestellt sind. Alle fordern Entschädigung für geleistete Mehrarbeit in den letzten Jahren. „Das ist ein verdammt langes Elend, bis man sein Recht bekommt“, kommentierte der 61-jährige Thomas das Urteil. Seit elf Jahren habe er versucht, sein Recht durchzusetzen.

Bereits 2001, ein Jahr nachdem der Europäische Gerichtshof entschieden hatte, dass ein Bereitschaftsdienst als normale Arbeitszeit gezählt werden muss, hatte Thomas nach Angaben Orłowskis bei der Stadt „erstmalig seine wöchentliche Mehrarbeit von sechs Stunden geltend gemacht“. Der Feuerwehrmann arbeitete inklusive der Bereitschaftsdienste 54 Stunden wöchentlich, bekam aber nur 48 Stunden bezahlt. Die Stadt vertröstete Thomas und andere – so Orłowski – zunächst damit, dass das Urteil für Ärzte, nicht für Feuerwehrleute gefällt worden sei. Der Kölner Richter konnte sich nun auf ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes im Juli berufen, in dem festgelegt wurde, wie die Mehrarbeit zu berechnen sei.

Bislang haben zehn Leverkusener Beamte geklagt, den meisten wurde ein Freizeitausgleich gewährt. Da Thomas pensioniert war, musste er finanziell entschädigt werden. Orłowski vertritt weitere pensionierte Wehrmänner, die sich nun Hoffnung auf eine stattliche Summe machen. (sbs)

Leverkusener Anzeiger 08.11.12

Feuerwache unterm Bayer-Kreuz

PLANUNG Die Stadt verhandelt derzeit über den seit Jahren ungenutzten Autohof

VON RALF KRIEGER

Wird die neue Hauptwache der Leverkusener Feuerwehr direkt am Bayerkreuz gebaut? Es deutet einiges darauf hin, dass die Stadt den nach einhelliger Einschätzung dringend benötigten Neubau an dieser Stelle errichten will. Der Entschluss, den alten, seit Jahren ungenutzten Bayer-Autohof zu kaufen oder zu pachten, sei noch nicht gefallen, sagte der zuständige Sozialdezernent Frank Stein auf Anfrage. Er bestätigte, dass das Gelände zwischen Carl-Duisberg-Straße, Willy-Brandt-Ring und der B8 Gegenstand von Gesprächen mit dem Eigentümer Bayer und insgesamt für das Projekt neue Hauptwache "ein sehr interessanter Platz" sei. Die Stadt sei aber nicht nur mit Bayer wegen des Autohofs in Verhandlung: Laut Frank Stein gibt es noch einige andere interessante Plätze, über die auch gesprochen werde. Wie ernsthaft diese Grundstücksverhandlungen geführt werden, blieb unklar. Sicher scheint aber, dass es zur Stärkung der städtischen Verhandlungsposition mit Bayer beiträgt, wenn die Stadt mehrere Eisen im Feuer hat.

Nachdem klar sei, dass die Feuerwache in Opladen an der Kanalstraße weiterbestehen werde, sagte Stein, kämen ausschließlich Grundstücke im Bereich Manfort und Wiesdorf in die engere Auswahl. Welche das sein könnten, ließ sich Stein leider nicht entlocken. Dass man gezwungen ist, ein Stück Land für die Wache zu kaufen oder zu pachten, steht fest, denn laut Stein hat die Stadt keinen eigenen geeigneten Bauplatz. Auch wenn die Stadtgrenze zu Köln näher ist als zur Leverkusener City, der Autohof liegt zweifellos verkehrsgünstig - das findet auch Stein. Die Autobahn ist nicht weit weg, über die B8 erreicht man schnell Opladen, und theoretisch kann die Feuerwehr über drei große Straßen aus dem Hof ausfahren.

Die Zeit drängt

Der alte Autohof liegt sehr nahe an den Produktionsbetrieben des Chemparks, deshalb fällt er unter die EU-Abstandsregelung - die sogenannte Seveso-III-Richtlinie der Europäischen Union, die die Folgen schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen für Gesundheit und Umwelt mindern soll. Im Klartext: In bestimmten Abständen um Produktion und Lagerung herum darf eine Kommune längst nicht alle Bauvorhaben genehmigen. An der Regelung scheiterte etwa die Ansiedlung des französischen Sportartikelhändlers Decathlon, der gerne auf dem Autohof oder am Rudolf-Mann-Platz einen großen Markt gebaut hätte. Denn die Richtlinie lässt es nicht zu, dass ein von vielen Menschen besuchtes Geschäft zu nah an einer Produktionsstätte wie dem Chempark steht. Unter der Richtlinie leidet auch der Möbelhändler Smidt, der sein Geschäft gerne erweitern würde, aber es als Chempark-Nachbar nicht darf.

So gesehen sind die Verwendungsmöglichkeiten derartiger industrieller Wüsten sehr begrenzt. Eine Feuerwache könnte eine der wenigen genehmigungsfähigen Nutzungsmöglichkeiten sein. Die neue Feuerwache soll laut Stein in drei Jahren stehen. Die Zeit drängt also schon ein wenig. Stein: "Im ersten Quartal 2013 wollen wir mit unseren Plänen für die Wache an die Öffentlichkeit gehen."



Hinterm Zaun am Fuß des Bayerkreuzes liegt das Stück Industriebrache, auf die die Stadt ein Auge geworfen hat.

FOTO: RALF KRIEGER

Rheinische Post - online 20.11.12

Notfallseelsorge steckt in der Personalkrise

Leverkusen (RP). Bilanz der Kreissynode in Wiesdorf: Die Evangelische Kirche kann die Notfallseelsorge bald nicht mehr stemmen.

VON MONIKA KLEIN

Die Frage, in der schon ein Vorwurf mitschwang, war für Superintendent Gert-René Loerken symptomatisch. "Warum positioniert sich die Kirche nicht gegen Rechts?" wollte man von ihm wissen, während der Podiumsdiskussion bei der 100. Kreissynode zum Abschluss des Jubiläumsjahres des Evangelischen Kirchenkreises Leverkusen.

Die Kirche habe sehr wohl Position bezogen, belehrte er den Fragesteller, sowohl in Leichlingen als auch in Leverkusen habe er die Schirmherrschaft bei Veranstaltungen gegen Rechts übernommen. "Ich war schon überrascht, dass an vielen Stellen überhaupt nicht wahrgenommen wird, was wir tun", sagt Loerken und erinnert daran, dass der Evangelische Kirchenkreis auch Initiator des Rates der Religionen gewesen ist, der seit einigen Jahren den interreligiösen Dialog sicherstellt.

In mancher Hinsicht überrascht es ihn dagegen nicht, denn er weiß, dass sich vor allem die 13 zugehörigen Gemeinden manchmal schwer tun mit dem Slogan "Tue Gutes und rede darüber". Da habe man im Kreis der Synodalen Handlungsbedarf erkannt. "Wir müssen lernen, uns zu präsentieren", gibt Loerken zu.

Beispielsweise gebe es eine Menge Hilfsangebote auf hohem Niveau, die nicht nur Kirchensteuer zahlenden Mitgliedern vorbehalten sind, sondern alle Menschen in Anspruch nehmen können.

Neben Beratungsstellen gehört dazu auch das Engagement in der Notfallseelsorge, die allmählich selbst zum Notfall wird und deswegen Dauerbrenner bei Synoden ist. Die Versammlung, die dieses Mal in Monheim tagte und mit einem Gottesdienst der Vizepräsidentin Petra Bosse-Huber eröffnet wurde, beauftragte damit Pfarrer Hans-Gert Merten, der seinen Schlebuscher Kollegen Gunnar Plewe ablöste. Der Pfarrer an der Rheindorfer Hoffnungskirche war bereits vorher in seiner Solinger Zeit Notfallseelsorger und bringt die entsprechende Erfahrung mit. In Leverkusen gehören neben vier Pfarrern

inzwischen zwölf ehrenamtliche Kräfte zum Team, das von Ann-Carolin Boddenberg koordiniert wird. Die Notfallseelsorge, die der Feuerwehrleitstelle Leverkusen zugeordnet ist und bei Unfällen, Suiziden oder plötzlichen Todesfällen alarmiert wird, ist hier seit einigen Jahren ökumenisch aufgestellt. Die Katholische Kirche beteilige sich finanziell, allerdings nicht personell mit Hauptamtlichen, so Loerken. Die würden auch auf evangelischer Seite zusehends knapper.

Als man vor etwa 15 Jahren damit begann, hatte man im Kirchenkreis noch 15 Pfarrstellen mehr als heute. Umgekehrt wird die Notfallseelsorge viel öfter nachgefragt, seit sie etablierter ist. Es gehe also nur mit Ehrenamtlichen, die für diese schweren und psychisch belastenden Einsätze speziell geschult und begleitet werden.

Die Notfallseelsorger der Leitstellen in Mettmann und im Rheinisch-Bergischen Kreis, die für die zum Kirchenkreis gehörenden Kommunen Langenfeld, Monheim, Leichlingen und Burscheid zuständig sind, hätten nun eine stärkere finanzielle Beteiligung des Kirchenkreises gefordert. 25 000 bis 30 000 Euro mache das aus, so Loerken, eine Summe, die keinesfalls zu stemmen sei. Da stünden nun Gespräche an, in denen über mögliche Lösungen nachgedacht werde. "Mir kommt es vor, als sei der Hut zu groß, den wir uns da angezogen haben", meint Superintendent Loerken.



Einsatz nach einem Brand in Quettingen: Die Notfallseelsorger werden speziell geschult, um in schwierigen Situationen zu helfen.

FOTO: UWE MISERIUS

Leverkusener Anzeiger 22.11.12

Feuerwehrstreit schwelt weiter

MUSTERVERFAHREN Stadt soll höhere Entschädigung zahlen

VON ANA SCHUMACHER OSTRIC

Über 100 hauptberufliche Feuerwehrleute haben Post von der Stadtverwaltung erhalten. Der Inhalt der Schreiben ist nur auf den ersten Blick ein Grund zur Freude. Zwar will die Stadt als Entschädigung für Überstunden Geld zahlen, "aber nach einem Zwei-Klassen-Prinzip", moniert Anwalt Peter Orłowski. Der Fachanwalt für Arbeitsrecht vertritt 111 Beamte der Leverkusener Feuerwehr. Im Juli hatte das Bundesverwaltungsgericht geurteilt, dass Feuerwehrbeamte, die mehr als 48 Stunden in der Woche Dienst leisten mussten, entschädigt werden müssen. Da ein Freizeitausgleich aus organisatorischen Gründen oft nicht möglich ist, besteht Anspruch auf Geld.

Bundesweit haben Feuerwehrleute in den vergangenen Jahren Überstunden angehäuft, weil Vorgaben der EU nicht rechtzeitig in Landesrecht umgesetzt wurden. Bereits 2001 hatte der Europäische Gerichtshof die Arbeitszeit auf 48 Stunden pro Woche begrenzt, die Leverkusener Wehrleute waren aber noch viele Jahre rund 54 Stunden im Einsatz. Elf Beamte, die Orłowski vertritt, hatten mit Blick auf ihre Überstunden schon 2001 einen schriftlichen Entschädigungsantrag bei der Stadt gestellt. Sie sollen von ihrem Arbeitgeber nun Geldleistungen von durchschnittlich 18 000 Euro erhalten, teilte der Anwalt am Mittwoch mit.

Anders sieht es mit jenen aus, die auf einen schriftlichen Antrag verzichtet haben. "Sie werden nur für das Jahr 2006 entschädigt und zwar mit durchschnittlich 2900 Euro", erläutert Orłowski. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts beziehe sich zwar ausdrücklich auf Wehrleute, die Widerspruch gegen die Nicht-Bezahlung von Überstunden eingelegt haben. Dennoch hält Orłowski die Ungleichbehandlung für nicht gerechtfertigt.

Musterverfahren

Seine Mandanten haben berichtet, dass die Stadt 2001 einen Aushang am Schwarzen Brett gemacht habe. Auf weitere schriftliche Anträge könnte verzichtet werden, habe die Stadt ihren Mitarbeitern zu verstehen gegeben, so Orłowski: "Diejenigen, die keinen schriftlichen Antrag stellen, würden mit den Kollegen, die einen Antrag gestellt haben, gleichgestellt." Davon, so der Anwalt, wolle die Stadt nun nichts mehr wissen. Allerdings habe die Stadt bereits 1,5 Millionen Euro an Rücklagen gebildet, erzählt Orłowski. Die Mittel, um den Betroffenen mehr Geld auszuzahlen, seien also vorhanden.

Vor dem Verwaltungsgericht Köln laufen 30 von Orłowski angestregte Musterverfahren. Die Justiz soll klären, ob alle Feuerwehrleute einen Anspruch auf Entschädigungen für Überstunden ab dem Jahr 2001 haben. Orłowski verweist auf andere Kommunen, in denen alle Wehrleute gleich behandelt werden. So hat die Stadt Köln mit ihren Wehrleuten bereits einen Vergleich abgeschlossen. Auch Mönchengladbach will für alle Überstunden nachträglich bezahlen. Von der Leverkusener Stadtverwaltung gab es zu dem Thema keine Stellungnahme.



Die Überstunden aller Feuerwehrleute sollen von der Stadt bezahlt werden, fordert Anwalt Peter Orłowski.

FOTO: RALF KRIEGER